

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

ZUKUNFTSWOHNEN IM BERGDORF DEUTSCHNOFEN

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Helmut Schramm
e253.2 Abteilung Wohnbau und Entwerfen
Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung
von

Verena Plank
0826737

Wien, am 01.04. 2016

DANKSAGUNG

Hiermit möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während meinem Studium und bei dieser Arbeit unterstützt haben.

Vielen Dank an Helmut Schramm für die ausgezeichnete Betreuung der Arbeit.

Besonderer Dank gilt meinen Eltern Heinrich und Brigitte für deren allzeitige Unterstützung und für die Ermöglichung meines Studiums.

Und nicht zuletzt möchte ich mich auch bei all meinen Freunden bedanken, die mich die letzten Jahre begleitet haben.

Kurzfassung

Deutschnofen ist eine Gemeinde mit 3.883 Einwohnern in Südtirol, 25 km von der Hauptstadt Bozen entfernt. Der Ort, umgeben von Bergen, liegt auf 1357m Meereshöhe und nimmt eine Fläche von 112m² ein. Die Berggemeinde ist in die drei Ortschaften Deutschnofen, Eggen und Petersberg eingeteilt. Der größte Teil des Gemeindegebietes wird von 70% Wald eingenommen. Die 260 Bauernhöfe betreiben hauptsächlich Vieh- und Waldwirtschaft. Ein weiterer Großteil der Bewohner lebt vom Sommer- und Wintertourismus, kleinen Handwerks- und Industriebetrieben. Durch diese Wirtschaftszweige konnte bis heute eine Abwanderung in die Stadt gestoppt werden. Im Dorf Deutschnofen wird vor allem noch traditionell gebaut. Es gibt sehr viele Einfamilienhäuser. Für die Zukunft sollte aber im Wohnbau ein Übergang von der Tradition auf zeitgemäße Wohnformen erfolgen, ohne dass dabei der traditionelle Baustil vernachlässigt wird. Dementsprechender Ausgangspunkt ist die Planung neuer Wohneinheiten für die Bevölkerung mit unterschiedlichen Lebensweisen und Bedürfnissen. Besonders in den Vordergrund werden junge Familien, Singlehaushalte, Patchworkfamilien und Alleinerziehende gestellt. Ein Bauplatz dafür ist die Wohnbauzone nordöstlich des Dorfzentrums, die erst vor kurzem ausgewiesen wurde. Sie umfasst eine Fläche von 9.369 m². Die Siedlung nach Süden Osten orientiert mit Aussicht auf die umliegenden Berge entwickelt sich in vier Bauphasen, die aus Doppelhäuser und mehrgeschoßigen Wohnbauten besteht. Es wird verdichtet gebaut, um eine Zersiedelung der gebauten Umgebung zu vermeiden und um möglichst viele Wohneinheiten zu schaffen. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass den Bewohnern trotzdem viele qualitative Freiflächen zur Verfügung stehen.

Abstract

Deutschnofen is a municipality with 3.883 inhabitants in South Tyrol, 25 km from the city of Bolzano. The place is surrounded by mountains, lies at 1357m above sea level and covers an area of 112m². The mountain community is divided into three villages Deutschnofen, Eggen and Petersberg. The largest part of its territory is occupied by 70% forest. The 260 farms operate mainly livestock and forestry. Another large part of the population lives from the summer and winter tourism, small trade and industrial factories. Through these industries could be stopped until today a migration to the city. In the village of Deutschnofen is still traditionally built especially. There are many houses. But in housing a transition from traditional to contemporary forms of housing should be for the future, without the traditional architectural style is neglected. Dement Speaking starting point is the planning of new housing units for people with different lifestyles and needs. Especially in the foreground young families, single households, blended families and single parents are provided. A building site of this is the residential zone northeast of the village center, which has been recognized only recently. It covers an area of 9,369 m². The settlement to the south east and offer a view of the surrounding mountains developed in four phases, consisting of semi-detached houses and multi-storey residential buildings. It is compressed built to prevent overdevelopment of the built environment and to create as many units. It is considered important that the residents still are many quality open spaces available.

INHALTSVERZEICHNIS

5 Kurzfassung/Abstract

ANALYSE

10 Planungsgebiet-Gemeinde Deutschnofen
10 Daten
12 Geschichte
16 Die Viertel
24 Dorfbild in Deutschnofen
28 Entwicklung des Dorfes in den letzten 25 Jahren
30 Entwicklung der Bautätigkeit im Wohnbau und Gewerbe
36 Bevölkerungsentwicklung
42 Entwicklung im Wirtschaftsbereich
43 Flächennutzung
44 Tourismus
46 Nahversorgung
48 Freizeit
48 Energie- und Wasserversorgung
50 Verkehr

53 Bauplatz
56 Luftbilder- Entwicklung
58 Flächenwidmung
60 Fotodokumentation

ENTWURF

66 Konzept

68 Situationsplan

70 Masterplan
70 Grundriss
72 Erschließungskonzept

74 Bauphasen
77 Bauphase 1
91 Bauphase 2
105 Bauphase 3
113 Bauphase 4

123 Freiraum
124 Freiraumkonzept
126 Begegnungszone
128 öffentliche Freifläche für Kinder

130 Materialien
130 Masterplan
131 Gebäude

133 Konstruktion

VERZEICHNIS

136 Literaturquellen
137 Internetquellen
138 Abbildungsquellen



Abb.1: Dorf Deutschnofen

ANALYSE

Planungsgebiet Gemeinde Deutschnofen

Daten

Staat:	Italien
Region:	Trentino/Südtirol
Gemeinde:	Deutschnofen
Fraktionen:	Deutschnofen, Eggen, Petersberg
Einwohner:	3.931
Fläche:	112,02 km²
Seehöhe:	418 –2799 m s.l.m.
Geographische Lage:	46° 25' N, 11° 25' O ¹



Anfahrt nach Deutschnofen

Deutschnofen ist eine Berggemeinde in Südtirol. Die Hauptwirtschaftszweige sind hier der Tourismus, das Handwerk und die Landwirtschaft. Das Gebiet Deutschnofen liegt im südlichen Teil des Eggentales am Hochplateau des Reggelberges und ca. 22km südöstlich von Bozen, am Südrand der Dolomiten. Ihr Gebiet ist der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern zugeordnet. Das großteils hügelige Gebiet grenzt im Norden und im Westen an die Gemeinde Bozen und das Unterland, wo es oberhalb von Leifers im Brandental seinen tiefsten Punkt auf 418 m Seehöhe erreicht. Von hier dehnt sich das Gebiet leicht ansteigend in die ost-südöstliche Richtung aus, wobei es an die Gemeinden Karneid, Welschnofen und Aldein angrenzt. An der Landesgrenze erreicht das steil aufragende Latemar Massiv mit dem Eggentaler Horn beinahe 2800 m Seehöhe.²



Abb. 2: Südtirol

¹ wikipedia, Deutschnofen
² gemeinde.deutschnofen.bz.it, Fakten

Die Gemeinde umfasst die Orte:

Deutschnofen (1.350 m Seehöhe), den Hauptort der Gemeinde, der auf einem sonnigen Hochplateau gelegen ist.

Eggen (1.120 m Seehöhe), ein ruhiges und sonniges Bergdorf.

Obereggen (1.550 m Seehöhe), ein Wintersportort mit 48 Pistenkilometer, der sich direkt an den Liftanlagen des Ski-Centers Latemar befindet.

Petersberg (1.380 m Seehöhe), ein ruhiger Ort in der Nähe des bekannten Wallfahrortes Maria Weißenstein.

Ca. 60 % der Bevölkerung wohnen in Deutschnofen, ca. 23 % in Eggen und ca. 17 % in Petersberg.

Die Dörfer sind alte germanische Siedlungen. Ihre Besonderheit liegt in der freien, nach allen Richtungen hin offenen und sonnigen Lage mit einer großartigen Sicht auf die Bergwelt der Dolomiten: Rosengarten, Schlern, Latemar etc.

Die Siedlungen Eggen, Birchabruck, Stenk und Rauth liegen im Talbereich, während Deutschnofen und Petersberg am Plateau liegen.

Zwischen den Siedlungen liegen verstreute Höfe. In Obereggen ist der Siedlungskern erst durch das Skigebiet entstanden, welches sich bis in die Bergwelt des Latemars erhebt und über das Reiterjoch mit den angrenzenden Gebieten Pampeago und Predazzo im Trentino verbunden ist.³



Abb. 3: Gemeinde Deutschnofen

Landschaft/Flächen

Die Fläche der Gemeinde beträgt 11.203,25 ha, davon sind 8,39 ha von der Natur aus nicht nutzbare Flächen und 10.694,30 ha von landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Unter den 116 Gemeinden Südtirols liegt die Gemeinde Deutschnofen aufgrund ihrer Ausdehnung an der 16. Stelle.

Die ausgedehnten Flächen des Hochplateaus werden durch die engen und tiefen Täler des Eggenbaches mit seinen Nebenbächen und zum Unterland hin durch weitere Bäche eingeschnitten und gegliedert.

Ca. 80% des Gemeindegebietes sind von Wald bedeckt. In den niederen Lagen handelt es sich zumeist um Laub-Nadel-Mischwälder. Mit der Höhe nimmt die Anzahl an Fichten und Lärchen zu, die sich bis zur Waldgrenze ziehen.

Klima

Die Niederschläge erreichen in Deutschnofen ein Jahresmittel von etwa 800 mm, wobei der grössere Teil in den Sommermonaten fällt.

Im Sommer können die Temperaturen bis 30 Grad Celsius ansteigen, während sie im Winter bis zu -20 Grad Celsius sinken können.⁴



Abb. 4: Luftbild 2011

³ Unterlagen von der Gemeinde Deutschnofen, Tourismusentwicklung

⁴ gis2.provinz.bz.it

Geschichte

Im Jahr 1150 wurde Deutschnofen erstmals in den Urkunden als NOVA und NOVE genannt, was so viel bedeutet wie Neuland, neu gerodetes Land. Dieses NOVE bestand aus zwei Teilen, die sich der Sprache nach voneinander unterschieden: aus einem hauptsächlich deutschsprachigen Gebiet mit dem Ortskern im Westen und einem hauptsächlich ladinischsprachigen Gebiet mit dem Ortskern im Osten. Daher unterschied man schon im 13. Jahrhundert amtlich zwischen Deutsch-Nove und Welsch-Nove. Heute heißen die beiden Nachbargemeinden Deutschnofen und Welschnofen.

Um 1200 herum müsste die Besiedlung Deutschnofens abgeschlossen gewesen sein. Spätestens ab 1275, wanderten bereits die Reggelberger Einwohner als Neusiedler ins Fersen- oder Mochenital im Trentino ab. Grund und Boden ist zum Bau neuer Höfe schon eng geworden.

1265 wird Deutschnofen als Pfarre bezeichnet und 1272 als Gerichtssitz. Schon in den ältesten Aufzeichnungen aus dem 12./13. Jahrhundert scheint Deutschnofen als selbständiges Gericht auf. Die damaligen Gerichtsgrenzen sind die heutigen Gemeindegrenzen. Das Gericht Deutschnofen hat sich die ganze Zeit über seine ortsansässigen Geschworenen und Bauernrichter selbst regiert.

Das Gericht war ein geschlossener, selbstständiger Verwaltungsbezirk, in politischer wie in kirchlicher Hinsicht.

Der Name Regglberg kommt vom Italienischen „Monte delle Regole“. Le Regole bezeichnete das angrenzende Fleims seine Dorfgemeinschaften, und Regolani - in deutscher Sprache „die Rigler“, hießen die Dorfvorsteher. Die Regole vom Fleims gelangten mit Holz- und Weiderechten einst in das Gebiet von Deutschnofen. 1491 wurde nach einem langem Streit die Grenze am Lavazèjoch und Zanggen ausgemacht. Der alte Name, eingedeutscht auf dem Regglberg, blieb und wurde vom Waldgebiet im Südosten auf die gesamte angrenzende Hochfläche übertragen.

Die deutsche Form des Namens wurde dann im 14. Jahrhundert angewendet, als Urkunden auch in deutscher Sprache verfasst wurden. Erst hieß die Gegend Teuschennoeve, später Teitschenofen und heute Deutschnofen. Die Unabhängigkeit des Bezirkes verknüpft mit der Lage am Berg, abseits der Hauptverkehrswege, hat dazu geführt, dass in der Deutschnofner Mundart gewisse Eigenheiten geblieben sind. Die Regglberger Mundart ist untersucht worden und es wurde festgestellt, dass die Besiedler von Deutschnofen aus dem Bayerischen stammen.⁵

Bis in die 60er Jahre war das Leben in der Gemeinde hauptsächlich von den landwirtschaftlichen Tätigkeiten seiner Bewohner gekennzeichnet.

Im Jahre 1972 wurde in Obereggen der erste Lift gebaut und ab diesem Zeitpunkt begann in der Gemeinde eine starke touristische Entwicklung.⁶

⁵ gemeinde.deutschnofen.bz.it, Name

⁶ Unterlagen von der Gemeinde Deutschnofen, Tourismusentwicklung



Abb. 5: Historisches Kataster 1858



Abb. 6: Dorf vom Osten, zwischen 1900-1950

Holzwirtschaft

Deutschnofens großes Merkmal war allezeit der Wald. Es herrschte ein reger Holzverkauf. Die Deutschnofner und Regglberger Holzbauern waren in alter Zeit ein Begriff im Südtiroler Land.

Die Deutschnofner lieferten ihr Holz Jahrhunderte hindurch mit dem Ochsenfuhrwerk durch das Brandental nach Leifers und Branzoll bis an die Etsch. Von dort kam es dann in Form von Flößen in den Süden bis ins holzarme Italien. Jeder Bauer kennzeichnete sein Holz mit seiner Hofmarke. Diese Hofmarke ist eine Deutschnofner Besonderheit und man kann sie noch an einzelnen Gebäuden sehen.

Bergbau und Sommerfrische

In älterer Zeit spielte der Bergbau auf Silber eine gewisse Rolle in der Wirtschaft des Gerichtes, dies deuten verschiedene Flurnamen an.

Hitzegeplagte aus dem städtischen Umfeld kamen schon seit der Zeit um 1600 nach Deutschnofen, als auch nach Eggen und Petersberg, um eine billige Sommerfrische machen zu können. Petersberg wurde ab der Mitte des 16. Jahrhunderts durch den Wallfahrtsort Weißenstein weitem bekannt.

Der Betrieb am Wallfahrtsort war mit jenem zu vergleichen, den heute das Skigebiet Obereggen erlebt.⁷

Deutschnofen von 1900-1950

19. Jahrhundert

Die Gemeinden Tirols erhielten ab 1856 ihre ersten Katastermappen. Ganz Deutschnofen hat im Urkataster aus dem Jahr 1856 ganze 670 Bauparzellen, heute sind es ca. 2040 und es ist kein Ende der Vermehrung in Sicht. Unter den 670 alten Bauparzellen wurden genau hundert Mühlen, Sägen und Schmieden mit aufgezählt.

Deutschnofen lebte in ziemlich enger Nachbarschaft mit den Italienern. Die politisch nationalen Konflikte haben sich auch in der kritischen Zeit ab 1848 nicht sonderlich ausgewirkt. Holz wurde zu einem guten Teil an italienische Händler verkauft. Maurer und Maler aus Fleims und Fassa wurden in Deutschnofen viel gesucht.

Schon bei der Errichtung des Altersheimes wurden italienische Maurer angestellt.

Für das Jahr 1885 weist die Volkszählung 95 in der Gemeinde anwesende Personen als italienischsprachig aus, im Jahr 1890 sind es sogar 144.⁸

⁷ gemeinde.deutschnofen.bz.it, Fakten

⁸ Stocker- Bassi, 1900-1950, S. 8



Abb. 7: 1900 Pickl-, Gemeinde- und Schulhaus



Abb. 8: Dorf über dem Brandental, gesehen von Petersberg, ca. um 1940

Schwelle zum 20. Jahrhundert

Im Jahr 1900 hatte die Gemeinde Deutschnofen 2.358 Einwohner. In Deutschnofen selbst waren es 1.202, italienischer Muttersprache davon waren 25. An Wohnhäusern wurden 197 in Deutschnofen gezählt. Damalige Ausstattung und Einrichtungen waren: Pfarrkirche und 2 Filialkirchen, Niederlassung der Barmherzigen Schwestern, Spital und Versorgungshaus, zweiklassige Volksschule, ein Arzt, drei Hebammen, organisierte Feuerwehr, Raiffeisen Spar- und Darlehenskassenverein, Postablage. Von der Gesamtfläche der Gemeinde von 11.203 ha waren 10.671 ha steuerpflichtig: 326 ha Äcker, 1058 ha Wiesen, 3,15 ha Gärten, 0,19 ha Weingärten, 1270 ha Weiden und 8.014 ha Wälder. Der Viehstand belief sich auf: 55 Pferde, 1.699 Rinder, 560 Schafe, 133 Schweine. Für die Katastralgemeinde Deutschnofen wurde das Grundbuch im Sommer 1908 eröffnet. Erst um das Jahr 1910 wurde gesehen, dass Deutschnofen nun dem Fremdenverkehr nicht mehr so fernsteht.

Um 1860 eröffnete die Eggentaler Straße, zunächst profitierten davon nur die Orte Eggen und Birchabruck. Für Deutschnofen und Petersberg verlief die Hauptverbindung zur Außenwelt durch das Prantental. Im Jahr 1912 wurde beabsichtigt den alten Fahrweg durch das Prantental von Leifers bis Deutschnofen zu einer ordentlichen und zeitgemäßen Straße auszubauen. Grund für den Ausbau der Straße waren in Deutschnofen die Viehzucht, die Holzausfuhr, die Sommerfrische- und Touristenstation und der Wallfahrtsort Maria Weissenstein. Das Vorhaben wurde 1915 aufgenommen.⁹

Die Zwischenkriegszeit

Deutschnofen erhielt zu Beginn der zwanziger Jahre den ersten elektrischen Strom. Versorgt wurden zunächst nur die wichtigsten Höfe im Viertel Prent und das Dorf. Die meisten Höfe und Häuser nahmen ihn erst nach dem 2. Weltkrieg, ab 1947, in Anspruch.

1927 wurde ein zweites wichtiges Konsortium ins Leben gerufen: die Sennereigenossenschaft Deutschnofen, 800m² Grund zum Bau wurde der Genossenschaft von der Gemeinde geschenkt. Die erste Sennereigenossenschaft wurde 1935 aufgelöst. Sogleich wurde aber eine neue gegründet. 1934 wurde ein drittes Konsortium aufgenommen, und zwar jenes der Konsumgenossenschaft.



Abb. 9: Eggental in den 50er Jahren



Abb. 10: Zwischenkriegszeit- Dorfplatz

⁹ Stocker- Bassi, 1900-1950, S. 9-11

Das Projekt Ausbau der Straße durch das Prandental wurde Ende der zwanziger Jahre fallen gelassen. Deutschnofen erhielt aber Beginn der dreißiger Jahre Anschluss an die Eggentaler Straße.

Im Herbst 1934 befuhr erstmals ein Linienautobus provisorisch die Strecke, 1935 wurde die Linie regulär geführt. Auch der Bergbau erfuhr in den dreißiger Jahren für kurze Zeit eine Wiederbelebung.

Bautätigkeit:

Nach den Kriegs- und Nachkriegsjahren kam langsam wieder Bewegung auf. Das Noppenhaus im Dorf war zwischen 1911 und 1913 als letztes noch vor Kriegsbeginn errichtet worden.

Pläne zu fast allen Neubauten, die in den zwanziger und dreißiger Jahren errichtet wurden, stammten vom Bauzeichner und Zimmermann Karl Wieser Hittlkarl.

Beispiele:

1933 fertigte Karl Wieser den Plan zum Stuppner- oder Lamplhaus in Deutschnofen. Es ist in den ersten Jahren seines Bestehens als Gasthaus eingetragen. Bauherr war Unterwirt Alois Stuppner.

1935 entwarf Wieser das Wohnhaus des Franz Thaler, das unterm Dorfplatz an der Stelle eines alten Stadls errichtet wurde.

Schon im Jahr 1926 wurden die Aufschriften an öffentlichen Gebäuden und Gasthäusern italienischen Sprache angebracht.¹⁰

Optionszeit

Von 2486 Personen haben sich in der Optionszeit im Jahre 1940 1342 für die deutsche Staatsbürgerschaft und 1144 für die italienische entschieden. Das ergab 54% Deutschlandoptanten, südtirolweit lag der Durchschnitt bei 86%. Verwandtschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen haben bei der Option eine gewisse Rolle gespielt. Bei der Option haben sich etwa gleich viele Deutschnofner für den Verbleib in Italien, wie für die Abwanderung nach Deutschland entschieden.

Der größte Teil der Abwanderer, ca. um die 280, verließ 1940 die Gemeinde Deutschnofen. Auch im Jänner hielt die starke Ausreisewelle an. Nach dem Sommer 1941 flaute der Strom der Ausziehenden wirklich ab.

Der Kriegsverlauf brachte die Umsiedlung im Sommer 1943 wirklich zum Stillstand. Über 150 Personen sind nicht mehr nach Deutschnofen zurückgekehrt.¹¹

Faschismus

Morfini, politischer Sekretär der partistischen Partei vor Ort, hat das Projekt „Anschluss an die Eggentaler Straße“ in Angriff genommen und war bereit für die touristische Entwicklung des Dorfes zu investieren.¹²

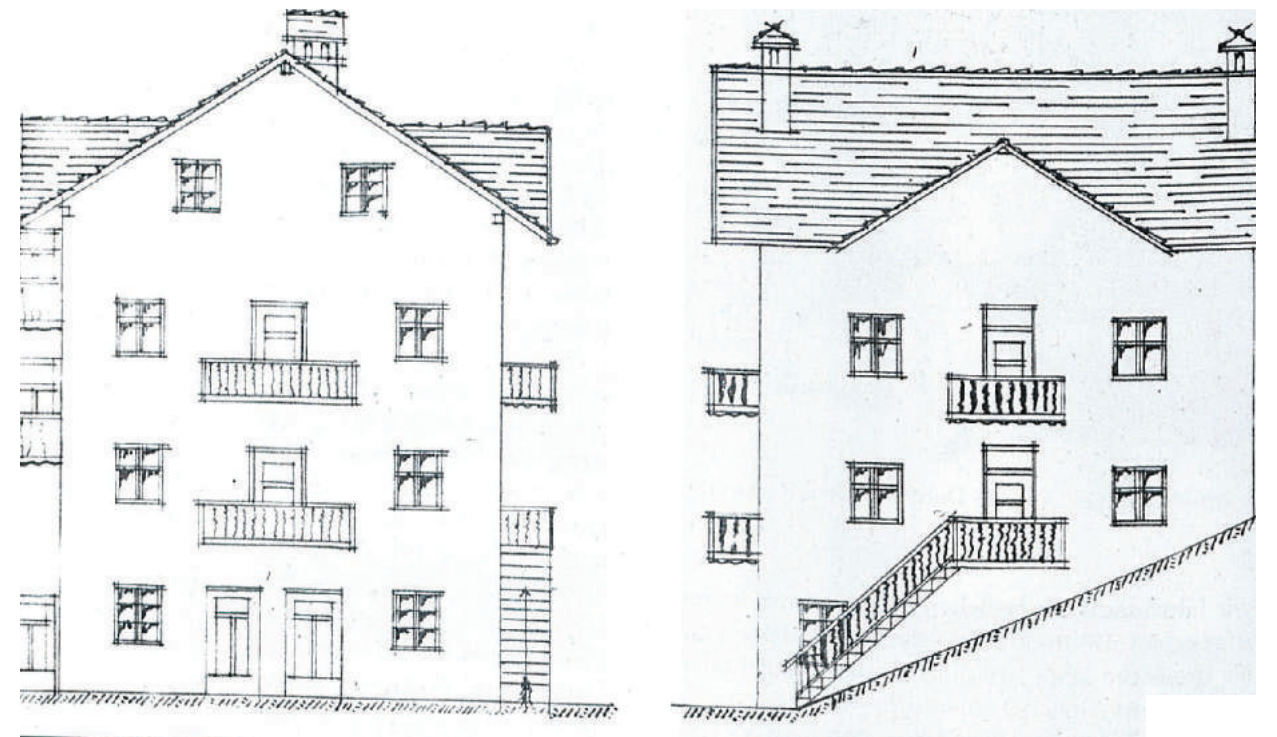


Abb. 11: Lamplhaus 1933



Abb. 12: Hof zu Platten, 1940

¹⁰ Stocker- Bassi, 1900-1950, S. 22-41

¹¹ Stocker- Bassi, 1900-1950, S. 42-51

¹² Stocker- Bassi, 1900-1950, S. 63-71

Die Viertel in Deutschnofen

Die Gemeinde Deutschnofen wird in acht Viertel eingeteilt:

Viertel 1: Manee, Viertel 2: Prent, Viertel 3: Petersberg, Viertel 4: Platz, Viertel 5: Zelg, Viertel 6: Platten, Viertel 7: Lab und Viertel 8: Eggen.

Deutschnofen besitzt auf seinem Gemeindegebiet 37 als Baudenkmäler ausgewiesene Objekte. Dabei handelt es sich um Sakralbauten, Wohnhäuser, Bauernhöfe und Adelsansitze.

Einige besondere Baudenkmäler in Deutschnofen sind:

Pfarrkirche mit Friedhof, Schloss Thurn, Winkelhaus, Neuhaus, Gatterhaus, St. Agatha Kapelle, Unterkofl, Oberkofl, Pföselkapelle, St. Helena, Kreuzhof, Hof am Pichl, Wohnhaus Holzer, Lochhof (Weigelewirt)¹³

Viertel Platz

Das Viertel Platz hatte genauso viele Wirts- und Handwerkerhäuser aufzuweisen, wie Bauernhöfe. Seine Urhöfe waren der große, alte Widumhof, der Mayrhof der Gerichtsherrschaft und der Hof zu Nock.

Drei Häuser am Dorfplatz werden als altüberkommene Wirtshäuser bezeichnet: Nockerwirt, Röbl und Unterwirt. Drei weiteren wurde das Wirtschaftsrecht zeitweilig zugestanden: Haniger, Pickl und Krumer.

Die Häuser rund um den Dorfplatz bildeten eine Gruppe für sich, sie waren nicht grundzinspflichtig, wie sonst der Großteil der Höfe.

Alle sechs Freilehenshäuser am Dorfplatz genossen Gemeinrecht in den Gemeindewäldern und -weiden, wie die Bauernhöfe.

Diese Platzhäuser nutzten auch den Platzbrunnen gemeinsam.¹⁴

Pfarrkirche St. Ulrich und Wolfgang mit Friedhof

Die Pfarrei wurde 1265 erstmals erwähnt. Die Pfarrkirche ist ein beeindruckender gotischer Bau aus dem 15. Jahrhundert, mit schöner Sandsteinverkleidung.

Die Inschrift im Chorgewölbe gibt Auskunft über die Entstehungszeit:

Am 5. Juli 1455 wurde der Grundstein gelegt, der Chor und das Langhaus wurden neu errichtet. Die Bauarbeiten wurden in Etappen durchgeführt, darauf deuten die Unterschiede in der Sockelführung und in der Sandsteinverkleidung hin. Erst 1498 war der ganze Bau vollendet.

Seine ursprünglichen Form war ohne den neuen Sakristeibau an der Nordostecke und die Orgelempore mit ihrem Außenaufgang.

Der Turm wurde im 15. Jh. erhöht. Der Glockenturm ist zum größten Teil bedeutend älter als die heutige Kirche. Er stammt noch aus der Epoche des romanischen Baustils. Im Inneren sind deutlich zwei Reihen gekuppelter Rundbogenfenster zu sehen, die später zugemauert wurden.

Der heutige Kuppelabschluss wurde 1793 aufgesetzt, nachdem ein Blitzschlag den Turm und das Kirchendach beschädigt hatte. Die Sakristei wurde im 19. Jh. erweitert. Die Innenansicht der Kirche hat sich durch die letzten Renovierungsarbeiten im Sommer 1975 sehr verändert. Die zwei neugotischen Altäre stammen aus dem Jahre 1900 und erst im Jahre 1976 wurde eine neue Orgel aufgestellt.¹⁵



Abb. 15: Viertel Platz

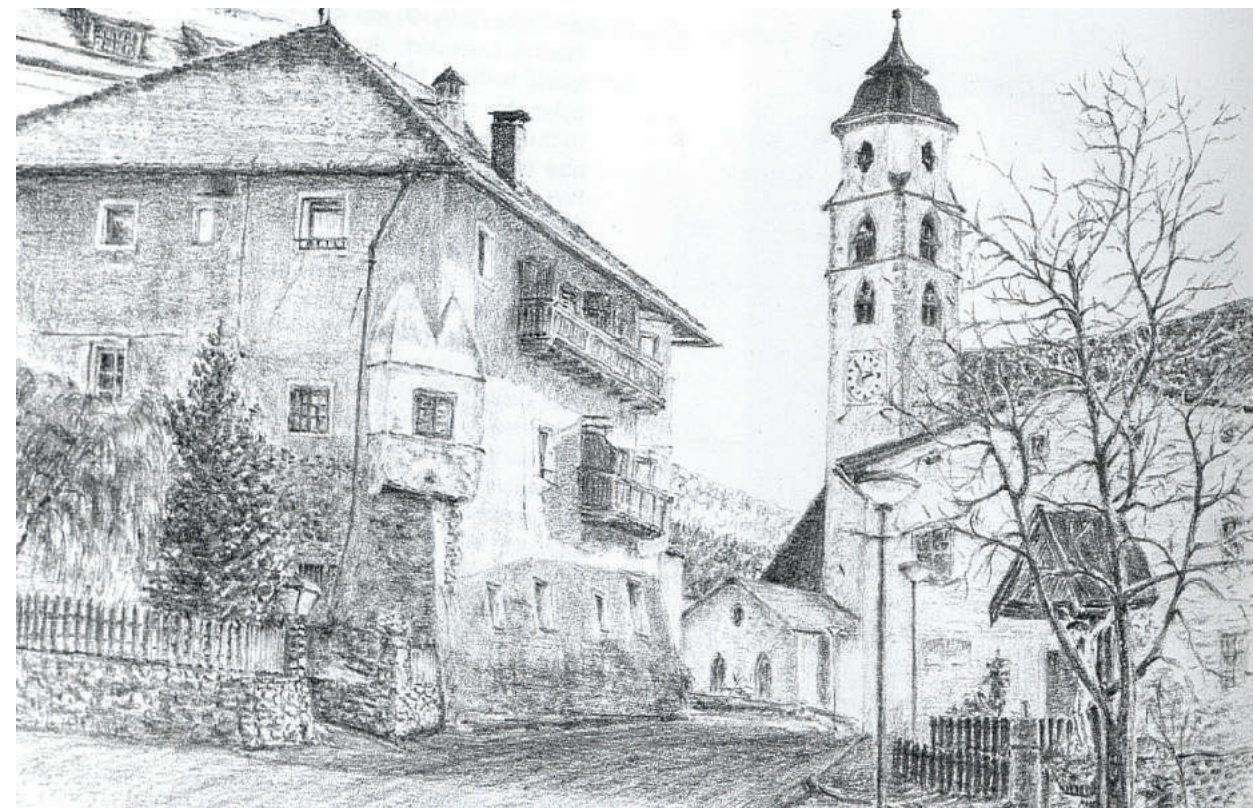


Abb. 16: Kirche und Winkelhaus



Abb. 17: Viertelteilung

¹³ Stocker- Bassi, Viertel Prent u. Manee, S. 1
¹⁴ Stocker- Bassi, Viertel Platz u. Zelg, S. 5- 6
¹⁵ Gemeindeblatt Deutschnofen 1987

Widum

Gemainrecht gehörte keines zum Widumhof. Dem Pfarrer blieben die Güter zu Oberst am Dorfplatz und ostwärts bis zum Zaun am Köchlinger. 1927/28 wurde neben Widumstall und -stadl das sogenannte Pfarrhäusl oder St. Joseph-Haus als Wohnung für den Widumpächter errichtet und damit die Bewirtschaftung der Güter endgültig vom Widum getrennt.¹⁶

Schloss Thurn

Schloss Thurn ist heute Sitz der Gemeindeverwaltung und wird als ehemaliger Mairhof der Gerichtsherren seit 1279 in Urkunden erwähnt. Es war ursprünglich ein fester, turmartiger Bau mit quadratischem Grundriss und einer Mauerstärke von 1,5 Metern. Im 16. Jahrhundert wurde der Mairhof zum Gerichtssitz, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ließen die Gerichtsherren den alten Wohnturm in die heutige Form ausbauen. Auf diesen Umbau gehen auch die schönen Steinmetzarbeiten an Türen und Kamin, die Stuckdecken und das Dachgemälde (Fresko: Juno im Pfauenwagen) im oberen Saal zurück. 1827 wurde der Gerichtssitz aufgelassen und das Schloss Thurn wurde zum Privatbesitz. 1911 kaufte es die Gemeinde zurück und nutzte es als Schulhaus. In den Jahren 1984 und 1988 wurde das Gebäude saniert und restauriert und die Gemeindeverwaltung darin untergebracht. Der heutige Verwaltungsbau ist ein Viereckbau mit regelmäßigen Steinlagen und ausgestrichenen Mörtelfugen im Erdgeschoß. Die Öffnungen sind steingerahmte Rundbogenfenster mit dem Kuenschem Wappen und der Jahreszahl 1682 versehen. Der Raum, in dem das Gebietsmuseum untergebracht ist, war der untere Teil einer Festung. Der romanische Turm des Gebäudes stammt aus dem 13. Jh. und ist im heutigen Gebäude gut zu erkennen.¹⁷

Winkelhaus

Bei diesem ländlichen Wohnhaus kommen zwei Eckerker vor, unter dem linken Erker ist im Mörtel die Jahreszahl 1616 eingeschrieben. Die ursprünglichen Fenster im zweiten Stock sind zum Teil vermauert. Das Erdgeschoss hat eine vermauerte Rundbogentür und der zweite Stock eine steingerahmte Rechtecktür. Die Lade besitzt ein Kreuzgratgewölbe.¹⁸

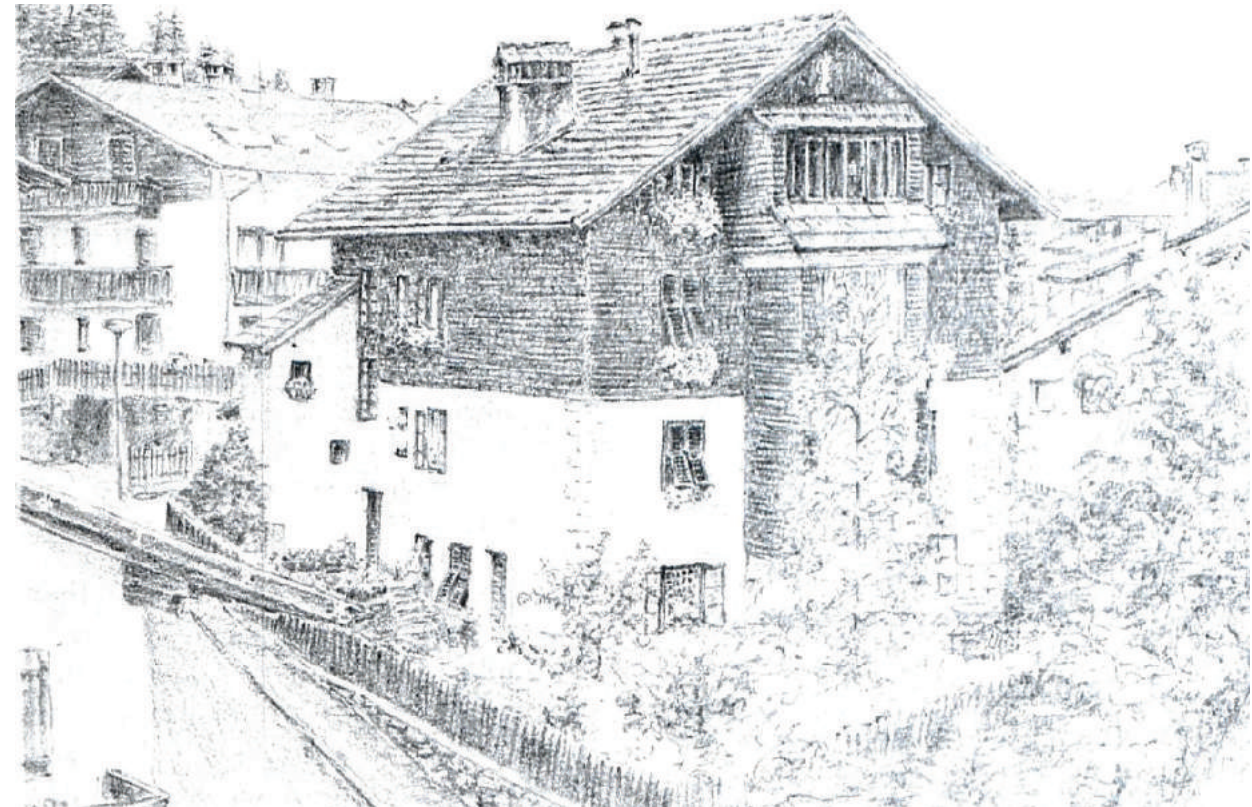


Abb. 18: Widum



Abb. 19: Dorfmittelpunkt, Ansicht vom Westen

¹⁶ Stocker- Bassi, Viertl Platz und Zelg, S. 7

¹⁷ gemeinde deutschnofen.bz.it, Fakten

¹⁸ Stampfer S. 168

Neuhaus

Als Grenzen für das Neuhaus sind angegeben: gegen Osten und Süden hin die Unterkircher und andere gemaine Gemeinde, auch der gemaine Weg ins Dorf und ein anderes Kirchsteigl, gegen Westen hin der heutige Nockerwirtsanger und gegen Norden hin die Widum- und die Köchlgüter.

Das Dach ist ein Krüppelwalmdach. Das Haus besitzt polygonale Eckerker mit einer Sonnenuhr. Der Eingang besteht aus einer steingerahmter Rundbogentür und dem Schlußstein mit Wappen. Im Obergeschoß befindet sich eine Stube mit Leistengetäfel aus dem 16./17. Jh.¹⁹

Gatterer, heute Haniger

Den sandsteingerahmten Eingang schmückt am Bogen ein Schlusstein mit Matschers Wappen mit der Jahreszahl 1634 eingeschrieben; der kleine Lichteinfall darüber und das doppelte Rundbogenfenster gehen auf das 17. Jahrhundert zurück, von den übrigen Fenstern hat nur eines an der Südseite die alte, schöne Sandsteinrahmung bewahrt.

Es wurden Biforienfenster und Rechteckfenster mit Gebälksturz verwendet. Im Obergeschoß gibt es eine vermauerte Rechtecktür mit Gebälksturz. Der Keller besitzt ein hohes Tonnengewölbe.²⁰

Forstlehen, heute Krumer

Dieses Haus ist bei seiner ersten Nennung 1594 ein Wirtshaus. Die Behausung am Dorfplatz war aus Holz und Mauern mit Stallung und Krautgarten erbaut.

Forstlehen war schon zu seiner Zeit ein sattliches Haus, mit Erkern gegen Osten und dem Dorfplatz hin. Im Jahre 1781 wurden im Inneren gezählt: drei große und drei kleine Stuben, sechs Kammern, drei Küchen und unten hinein ein Stall, dazu gehörte ein kleiner Stadl und ein Garten.²¹

Rösslwirt

Der Name Rösslwirt taucht erstmals 1809 auf. 1683 wurde erstmals ein Bäcker im Haus erwähnt. Bis 1699 vergaben die Wennser Bäckerei und Gastwirtschaft getrennt in Pacht.²²



Abb. 20: Neuhaus



Abb. 21: Krumer

¹⁹ Stampfer s. 16

²⁰ Stocker- Bassi, Viertel Platz und Zelg, S. 13

²¹ Stocker- Bassi, Viertel Platz und Zelg, S. 17

²² Stocker- Bassi, Viertel Platz und Zelg, S. 18

Altes Schulhaus; Gerichtsdiennerhaus, heute Gemeindehaus

Auf halber Höhe des Dorfplatzes, gegen Westen zu, standen um 1535 drei Häuser: ein Mesnerhäusl, das 1618 zuletzt erwähnt wird, ganz aus Holz erbaut wurde und sehr baufällig war, ein altes Badhäusl und dazwischen ein Haus, das der Pfarrkirche gehörte. An ihrer Stelle scheint ab 1650 das Haus des Benefiziaten, der neu gegründeten Rosenkranzbruderschaft auf, das heutige alte Schulhaus. Das alte Gemeindehaus findet man seit dem 16. Jahrhundert erwähnt, als Gerichtsdiennerhaus. Das Badhäusl wurde kurz vor 1715 hinter dem Organistenhaus neu aufgebaut. Damals liefen noch zwei Wege vom Dorf Richtung Prent und Manee, der obere zwischen Pickl- und Organistenhaus und der untere unter dem Badhäusl. Im Gerichtsdiennerhaus war auch das Gefängnis untergebracht. Um 1740 war das Haus zerfallen und wurde von der Gerichtsherrschaft und Gemeinde neu gebaut.²³

Der herrschaftliche Mairhof

Der Mairhof umfasste die nachmaligen Mairhofgüter samt Schloss, Picklhaus, Gibitz, das abgebrochene Badhäusl und auch Halbax. Halbax und Schloss sollen durch einen unterirdischen Keller miteinander verbunden gewesen sein. Das Pickl- oder Winkelhaus hat viel mit Neuhaus gemeinsam. Durch ihre besondere Bauweise bestimmen sie wesentlich das Dorfbild mit. Beide waren im 17. Jahrhundert „Frischbehausungen“ von Bozner Bürgern und beide sind im 18. und 19. Jahrhundert mehrfach geteilt worden. Das Picklhaus dürfte auf Grund und Boden des gerichtsherrschaftlichen Mairhofs gebaut worden sein. Das untere Stockwerk wurde ab 1731 noch weiter geteilt und hatte nun stets wenigstens zwei, oft drei Besitzer, die immer rasch wechselten. Meistens waren es Tagwerker und Handwerker.²⁴



Abb. 22: altes Gemeindehaus



Abb. 23: St. Agatha Kapelle

²³ Stocker- Bassi, Viertel Platz und Zelg, S. 23

²⁴ Stocker- Bassi, Viertel Platz und Zelg, S. 24

Viertel Zelg

St Agatha Kapelle

Die Kirche St. Agatha steht auf einer bewaldeten Anhöhe hinter dem Unterkoflhof, in völliger Abgeschiedenheit. Der Platz gilt als vermutliche Urzeitsiedlung.

Bei der Kirche handelt es sich um eine sehr alte, ursprünglich romanische Kirche. Doch wurde sie später so gründlich umgebaut, dass sie heute gotische Stilelemente aufweist. Aus der Zeit dieses Umbaus stammt das schöne, steingerahmte Spitzbogenportal. Weitere Merkmale dieser Kapelle sind das Langhaus mit Kreuzrippengewölbe, der polygonale Chor mit dem Fächerengewölbe. Dem Turm wurde ein Pyramidendach aufgesetzt und es kommen spitzbogige Schallfenster vor. An der Fassade und im Inneren wurde die Wandmalerei Fresko verwendet. Das Innere der Kirche erfuhr im 17. Jahrhundert eine umfassende Renovierung.²⁵

Unterkofl

An der bergseitigen Hausecke gibt es ein steingerahmtes Rundbogentor mit einem Türflügel und einer rundbogigen Söllertür an der Eingangsseite. Eine Steintreppe führt zum Obergeschoß. Es gibt eine Labe mit einem Kreuzgratgewölbe und eine spätgotische Treppenbrüstung. Die Küche besitzt ein hohes Tonnengewölbe. Die Stube besteht aus einer Bohlenbalkendecke mit Unterzug.²⁶

Oberkofl

Wichtige Merkmale dieser einheitlichen Anlage aus dem 16. Jh. sind: der geschlossene Giebel, die rundbogige Haus- und Küchentür, die Labe mit dem Kreuzgratgewölbe, die rundbogige Labenkammertür und eine Küche mit dem Tonnengewölbe. Im Obergeschoß befindet sich ein Söller mit einer Rundbogentür. Der Keller wurde mit einer Balkendecke und einem Rundbogentor und die Stube mit einer spätgotischer Bohlenbalkendecke und einem Unterzug errichtet. Der Hof verfügt einen angebauten Backofen mit Satteldach.²⁷



Abb. 24: Unterkofl



Abb. 25: Oberkofl

²⁵ wikipedia, Baudenkmäler

²⁶ Stampfer, S. 205

²⁷ Stampfer, S. 196

Viertl Lab und Platten

Die alte Pfarre von Deutschnofen war St. Helena, in Lien genannt.
Die ältesten Höfe standen alle in Lien.

St. Helena

Dieses romanische Kirchlein wurde im 12./13. Jh. erbaut. Merkmale sind die abgesetzte Apsis, die Rundbogentür, im Langhaus die Spitztonne und der reiche Freskenschmuck.

Um 1500 erhielt der Turm die breiten Spitzbogenschallfenster, während die tiefer sitzenden gekuppelten Rundbogenfenster vermauert wurden.

Das Pyramidendach ist mit Schindeln angefertigt. Der Altaraufbau ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden.²⁸

Kreuzhof

Das bäuerliche Wohnhaus ist in nächster Nähe zur Kirche St. Helena gelegen. Besonderheit ist der dreigeschoßige Mauerbau mit Bundwerkgiebel und daran die Jahreszahl 1831. Der Keller hat eine steingerahmte Spitzbogentür und wurde aus mittelalterlichen Mauerwerk erbaut. Die Decke des Kellerraumes ist eine Balkendecke mit Unterzug. Im Erdgeschoss gibt es eine Stubentäfelung mit Bemalungen von 1860 und im ersten Obergeschoß eine einfache Feldertäfelung vom 19. Jh. In einem Nebenraum kommt eine Felderdecke mit Schiebefenstern vor.²⁹

Spital

Der Bau auf der Weide am Windegg wurde noch im Frühjahr 1825 begonnen und bereits Ende Oktober 1826 abgeschlossen. 1841 erhielt das Spital noch den Grund unterm Haus als Garten dazu. Ab 1892 gab es eine Kapelle im Haus. Zur 100 Jahr Feier wurde die heutige Josefskapelle mit Dachreiter angebaut. Das frühere Spital ist das heutige Seniorenheim.³⁰

Hof am Pichl

Die Hauptfassade besteht aus Fenstern mit gemalten Putzstreifen und Schmiedeeisengitter sind an den Fenstern angebracht. An den Hausecken kommen rot-weiß bemalte Quader vor. Die Stube wurde mit einer Bohlenbalkendecke und Unterzug angefertigt, in der Wandvertäfelung kommt die Jahreszahl 1554 vor. Im Obergeschoß gibt es eine Barockstube mit einer Felderdecke. Weiteres existiert eine freistehende Kapelle mit Rechtecktür, Lünetten Fenstern und einer abgesetzter Apsis, sie wurde 1938 erneuert.³¹



Abb. 26: St. Helena und Kreuzhof



Abb. 27: Hof am Pichl

²⁸ wikipedia, Baudenkmäler

²⁹ Stampfer, S. 27

³⁰ Stocker- Bassi, Viertl Lab u. Platten, S. 17

³¹ wikipedia, Baudenkmäler

Viertl Prent

Ländliches Wohnhaus Holzer

Besondere Merkmale von diesem Bauernhof sind: der Giebel in Bundwerk, der Eingang über der gemauerten Rampe, die steingerahmte Rundbogentür mit doppelter Fasse, ein großes Stubenfenster mit Steingewände und ein kleines Stubenfenster mit Putzrahmen. Die Stube besteht aus einer Bohlenbalkendecke und wurde mit der Flachschnitzerei angefertigt. Bei der Wandvertäfelung kommen Reste eines gotischen Maßwerkfrieses vor.³²

Lochhof (Weigelewirt)

Merkmale von diesem Bauernhaus sind: der Giebel im Bundwerk, der offene Rundbogen am Kellervorbau und die rundbogige Tür am Kellereingang. Der Hof hat einen ebenerdigen Eingang und drei Räume haben ein Tonnengewölbe. Zwischen zwei Kammern gibt es eine Tür mit Putzstreifenrahmung. Das Mittelstück des Untergeschoßes ist mittelalterlich, die gewölbte Kammer, der Kellervorbau und der Wohnteil stammen aus dem 16. Jh. Auch der Kniestock und der Dachstuhl sind Ende des 16. Jh. entstanden.³³



Abb. 28: Hof Holzer



Abb. 29: Lochhof

³² Stampfer, S. 114
³³ Stampfer, S. 162

Dorfbild Deutschnofen

Dorfbild in Südtirol

Südtirol hat mit ihren weit ausgedehnten Streusiedlungen und ihrer reich gegliederten Kulturlandschaft eine charakteristische regionale Bautradition. Die Dörfer Südtirols sind sich sehr ähnlich. Typisch für das Südtiroler Dorf ist der Bauernhof, das ländliche Haus als Heim der Familie und die frei stehende Bergkirche als Mittelpunkt der Gemeinschaft. Südtirol ist nur zu 10% besiedelbar. Statt weiterer Zerbauung der Landschaft sollen bestehende Siedlungsräume verdichtet werden. Der Wohnraumbedarf ist nicht ganz gedeckt, für Alleinstehende und Ältere braucht es mehr Kleinwohnungen. Seit 20 Jahren wird in bestimmten Orten mit dem Pultdach gegen das Satteldach angekämpft.

Deutschnofen ist im Zentrum eine eng zusammengebaute Dorfanlage, außerhalb des Kerns dehnt sich die Siedlung sehr aus. Das dominierende Zentrum beinhaltet die Bauten der Pfarre, der Verwaltung und der Wirtschaft. Außerhalb vom Dorfkern befinden sich verstreut fast nur Bauernhöfe. Die Bauernhöfe, meist sogenannte Paarhöfe, sind zum Großteil weit entlegen.

Bauernhof

Der Paarhof besteht aus zwei weitgehend gleichartigen Gebäuden, dem Futter- und Feuerhaus. Die beiden Gebäude stehen firstparallel zueinander. Je nach ihrem Abstand voneinander bilden sie einen mehr oder weniger geräumigen Hof. Die Verwendung der verschiedenen Baumaterialien ist beim Wohn- als auch bei Wirtschaftsgebäude unterschiedlich. Bei Wohngebäuden wurde mehr Mauerwerk als bei den Wirtschaftsgebäuden verwendet. Meistens besteht das Unter- und Erdgeschoss aus Mauerwerk und das Ober- bzw. das Dachgeschoss aus Holz oder das gesamte Gebäude aus Mauerwerk. Im Wirtschaftsbereich findet man den Stall im Erdgeschoss und den Stadel mit Lagerräumen im ersten und teilweise im 2. Obergeschoss. Vielfach wurde der Stall in Mauerwerk und der Stadel in Holz errichtet. Die Höfe zeigen noch immer eigenständige Wohn- und Arbeitsstätten.

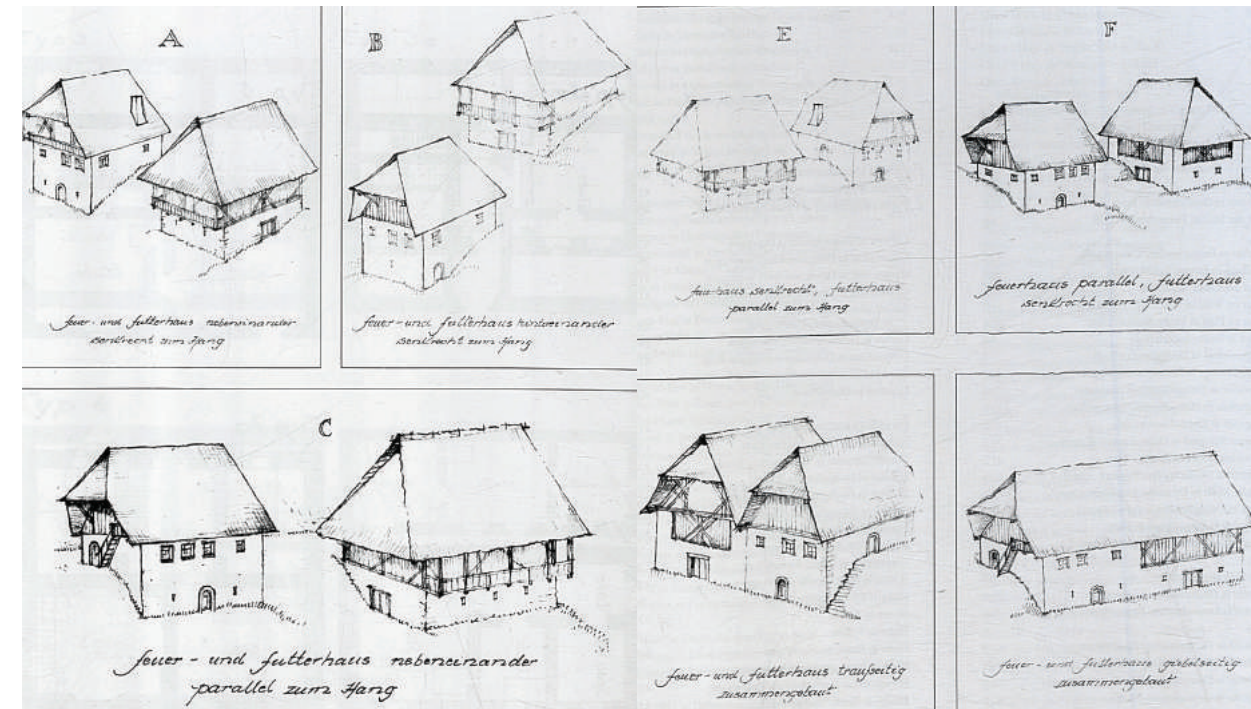


Abb. 13: Anordnung der Hofanlagen

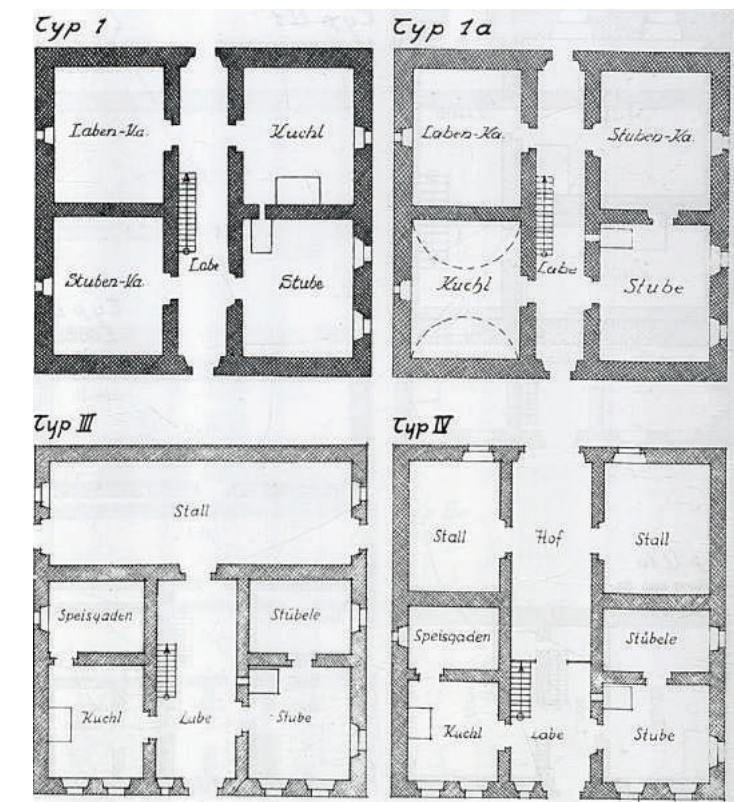


Abb. 14: Grundrisstypologien

Wohnhäuser

kubische Baukörper

Das Haus ist geformt als Körper von klarem Umriss, errichtet über viereckiger, quadratischer Grundfläche, breit und meist niedrig gelagert.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Einfügung in die Landschaft.

Somit wird die umgebende Natur in ihrer Eigenart geschont.

hochgehobene Wohnung

Aus der Lage am steilen Hang ist es notwendig einen Kellerunterbau zu schaffen, der das Wohngeschoss des Hauses trägt und über das Gelände erhebt.

Der Vorteil einer derartigen Konzeption liegt darin, dass die der Bodenfeuchtigkeit entzogen, gut isolierten Wohnräume allseitig frei und luftig situiert sind.

Mauer- und Holzbau: Geputzte Mauern und naturbelassene Holzkonstruktionen im Kontrast von hell und dunkel gehört zur Charakteristik des alpenländischen Hauses. Hier wird die enge Beziehung der Erbauer zum Berg wie zum umgebenden Wald sichtbar.

lebendige asymmetrische Gestaltung: Jede Uniformierung, jedes Schema wurde vermieden. Verschiedene Lösungen sind deshalb die plastische Gliederung und die Einbeziehung von Vorläuben, Freitreppen, Holzkonstruktionen und Söllern. Der Grundsatz „von innen nach aussen bauen“ wurde angewendet. Deswegen kennt auch das echte alpenländische Haus keine „Fassaden“, also keine Schauseiten in starrer Symmetrie. Fenster und Türen wurden allein nach den Bedürfnissen der Innenräume angeordnet, dadurch entstanden lebendig wirkende Außenansichten.³⁴

Bis zur Einführung des Klimahauses in Südtirol im Jahre 2005 wurden die Wohnhäuser in Deutschsloven fast ausschließlich in Massivbauweise erstellt. Stahlbeton für Kellermauern und Decken, Ziegelmauerwerk für die Außen- und Innenwände. Das Dach wird fast immer in Holz angefertigt, wobei vor allem die Satteldachform zur Anwendung kommt. Das Dach mit großen Vorsprüngen kann sehr flach geneigt sein, ist sehr stabil und schwere Dachlasten können getragen werden. Seitdem die Vorschrift besteht die Bauten als Klimahaus auszuführen, kommt auch das Holzhaus zum Einsatz. Als Bauform hat sich der Holzständerbau und die Holztafelbauweise bewährt. Dabei besteht die Isolierung aus Holzfaserplatten oder Steinwolle. Die Gebäude werden entweder verputzt oder mit Holz verkleidet.



Neukobhof



Köchlhof



Neuköchlhof

³⁴ Stampfer, S. 5-9

Positive Aspekte der Gemeinde Deutschnofen

- die gepflegten und sauberen Orte
- die traumhafte Landschaft mit weitläufigen Ausblick auf die Dolomiten
- die gepflegte Natur- und Kulturlandschaft
- gesunde und funktionierende Landwirtschaft
- gute Erreichbarkeit –Nähe zu Bozen
- kein Durchzugsverkehr
- funktionierende Mobilitätskonzept: Alpine Pearls
- aktives Vereinsleben in der Gemeinde (starkes kulturelles Angebot)
- funktionierende Nahversorgung
- gute Handwerksbetriebe: Holz, Bau, Metall
- kulinarisches und gastronomisches Angebot
- Bekanntheit des Skigebietes Obereggen
- sehr gutes Angebot von Wintersportaktivitäten (Dorfskilift, Rodelbahn und Langlaufloipe u.s.w)
- Vielseitigkeit des Wanderangebots
- attraktive Sportanlage

Absichten der Gemeinde Deutschnofen

- der Dorfcharakter soll nicht verloren gehen
- zunehmender Verkehrslärm/Verkehr soll vermieden werden
- eine gleichwertige Weiterentwicklung aller Wirtschaftsbereiche soll in der Gemeinde vorangetrieben werden
- der öffentliche Nahverkehr soll weiter verbessert werden
- Schaffung von attraktiven und qualifizierten Arbeitsplätzen
- Tradition und das Brauchtum soll weiterhin gepflegt werden
- Erhaltung der intakten Natur- und Kulturlandschaft
- attraktive Ruhe- und Erholungszonen sollen in Dorfnähe geschaffen werden
- Vermeiden von Zersiedelung
- erhalten ökologischer Elemente im Siedlungsraum und ökologisches Vernetzen mit dem Umland
- Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes



1 Sportcenter Deutschnofen

wichtige Gebäude

- 1 Sportcenter Deutschnofen
- 2 Altersheim
- 3 Raiffeisenkasse
- 4 Widum
- 5 Kirche mit Friedhof und Leichenkapelle
- 6 Haus der Begegnung: Tourismusbüro, Arzt, Jugendraum
- 7 Rathaus Schloss Thurn: Raiffeisenkasse, Gemeindeamt, Bauamt, Gebietsmuseum
- 8 Pfarrheim
- 9 Haus der Vereine: Musikschule, Probelokale
- 10 Volksschule
- 11 Mittelschule mit Aula Magna
- 12 Kindergarten
- 13 Turnhalle
- 14 St.Helena Kapelle



M= 1:10000



3 Raiffeisenkasse



4 Widum, 5 Kirche



8 Pfarrheim

Entwicklung des Dorfes in den letzten 25 Jahren

1981-1987

- Bau der Mittelschule
- Erweiterungszone Maarhof entsteht
- Zubau des Altenheimes

1987 – 1992

- Erneuerung der Trinkwasserleitung und der Kanalisierung im Dorfzentrum von Deutschnofen
- Bau der Kläranlagen
- Umbau vom Gebäude Schloss Thurn
- Bau des Sportzentrums
- Handwerkerzonen entstehen
- Bau der Carabinierkaserne

1992 – 1997

- Errichtung des Dorfmuseums im Schoss Thurn
- Abbruch und Wiederaufbau des alten Gemeindehauses
- Bau der Abwasserleitung nach Leifers und des Hauptsammlers Brandental
- Ankauf der Quoten der Dorflift Deutschnofen Gen.m.b.H.
- Bau des Gemeindeschlachthofes

1997 – 2002

- Bau der Feuerwehrrhalle in Deutschnofen
- Dorfplatzgestaltung in Deutschnofen
- Haus der Vereine entsteht in Deutschnofen
- Bau von Altenwohnungen (Villa Edelweiß)
- Bau und Sanierung verschiedener Trinkwasserleitungen
- Sanierung von verschiedenen Wanderwegen



Abb. 30: Bau der Mittelschule



Umbau Schloss Thurn



Bau der Feuerwehrrhalle

2002 – 2007

- Maarhofzone 2 entsteht
- Bau von Räumlichkeiten für den Fremdenverkehr
- Ausbau und Sanierung diverser Straßenabschnitte
- Haus der Begegnung entsteht in Deutschnofen
- Ausweisung von Gewerbegebieten
- Sanierung von Volks- und Mittelschulen
- Instandhaltungsarbeiten bei der Sportanlage
- Neubau des Gemeindebauhofes
- Errichtung des Kreisverkehrs an der Dorfeinfahrt von Deutschnofen
- Sanierung und Umgestaltung des Parkplatzes „Gibitz“
- Errichtung des Fernheizwerks in Obereggen: Alle Hotelbetriebe sind angeschlossen
- Obereggen wird seit dem Winter 2007/08 ausschließlich mit erneuerbaren Energieträgern beheizt

2007-2013

- Maarhofzone 2-4 wird geplant
- 2010: Neubau des Altenheimes
- 2011: Umbau und Erweiterung des Kindergartens mit Errichtung der Kindertagesstätte
- 2012: Umbau und Erweiterung der Grund- und Mittelschule
- 2013: Umbau und Erweiterung der Feuerwehrrhalle und Musikschule
- 2013: Campingplätze mit 150 Stellplätzen in Gemeinde genehmigt ³⁵

³⁵ Unterlagen von der Gemeinde Deutschnofen



Umgestaltung des Parkplatzes „Gibitz“



Bau von „Haus der Begegnung“



Neubau des Altenheimes

Entwicklung der Bautätigkeit im Wohnbau und Gewerbe

1981: Der Bauleitplan der Gemeinde wurde neu bestätigt: „Deutschnofen braucht eine neue Bauzone.“

Die bestehende Zone „Maarhof“ zu erweitern wurde für günstig empfunden, weil keine Rekurse bezüglich Zufahrt zu erwarten waren, durch die Hanglage jede Wohnung viel Sonne hat, kein landwirtschaftlich wertvoller Grund verbaut werden würde und diese Zone als landschaftlich schön einzustufen ist.

1982: Der Bau der Infrastrukturen in der Erweiterungszone „Maarhof“ wurde Grossteils verwirklicht.

1983: Die Fertigstellung der Infrastrukturen der Handwerkerzone und der in der Erweiterungszone erfolgte.

1984: Bauleitplan: „Laut Bevölkerungszuwachs in den nächsten 10 Jahren hat Deutschnofen einen Bedarf an 43.000 cbm Wohnraum. Von diesen sollen 21.000 cbm im geförderten Wohnland, 13.000 cbm in den freien Wohnbauzonen und 8.000 in den Auffüllzonen verbaut werden. Das heißt, dass 48 Wohnungen im geförderten und 50 Wohnungen im freien Bauland errichtet werden können.“ Laut Plan waren diese Zonen im Köchlanger und in Auffüllzonen, wie Dorfzentrum vorgesehen.

1986: Im Bauleitplan ist an der Daumstraße eine Handwerkerzone ausgewiesen worden. In den Erweiterungszonen mussten 45 bzw. 50 Prozent der noch zu erstellenden Baumasse dem geförderten Wohnbau abgetreten werden. Da in Deutschnofen der geförderte Wohnbau laut vorhergehendem Bauleitplan verbaut war und kaum die Möglichkeit bestand, Wohnungen zu kaufen, wurde sofort nach Genehmigung des neuen Bauleitplanes das Bauprogramm und die Durchführungspläne für die Erweiterungszonen erstellt.

1988: Baulose wurden in der Herrnweber- und Kammerlandzone für den Bau von 21 Wohnungen zugewiesen. Der Durchführungsplan für die Köchlangerzone wurde ausgearbeitet.

1989: Die Bauherren der Wohnbauzonen „Herrnweber und Kammerlandzone“ konnten mit ihrem Bauvorhaben beginnen.

Die Ausführungsprojekte für den Bau der Infrastrukturen in den Erweiterungszonen Herrnweber und Kammerland sind genehmigt worden.

1990: Für die Erweiterungszone „Köchlanger“ ist der Durchführungsplan genehmigt worden

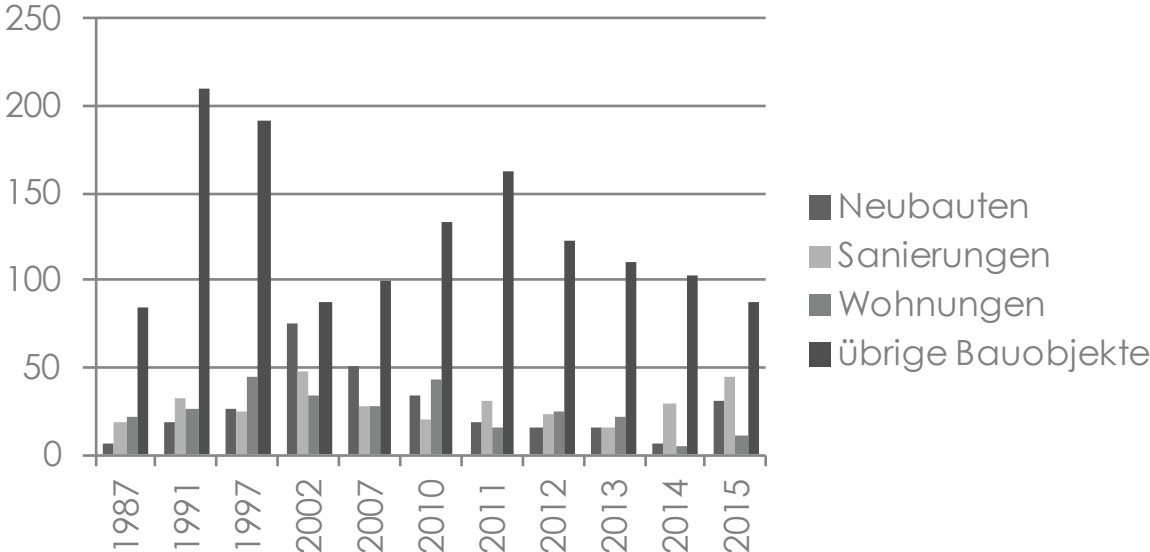
Neubauten

- 1 Gemeindebauhof
- 2 Baufirma Pfeifer Bau
- 3 Fäckl Christoph
- 4 Mechaniker Herbst Ivan
- 5 Hydrauliker Delvai
- 6 Elektriker M und M
- 7 Riegler Christoph Taxi und Spenglerei
- 8 Baumeister und Maurer Obertegger
- 9 Bamhackl Obst und Gemüse
- 10 Elektroinstallationen Gibitz
- 11 Einfamilienhaus
- 12 Rodelbahn- Station
- 13 Einfamilienhaus
- 14 Einfamilienhaus
- 15 Wohn-, Dienstleistungsgebäude
- 16 Wohnhaus Brunner
- 17 Einfamilienhaus
- 18 Einfamilienhaus
- 19 Einfamilienhaus
- 20 Einfamilienhaus und Appartments Pichler Anton
- 21 Maarhof 3
- 22 Efh Villa Zischg
- 23 Wiesenhof Appartment



Jahr	Neubauten	Sanierungen	Wohnungen	übrige Bauobjekte
1987	6	18	22	85
1991	18	32	27	210
1997	27	25	45	192
2002	76	47	34	88
2007	51	28	28	99
2010	34	20	43	134
2011	19	31	16	163
2012	15	23	25	122
2013	15	16	21	110
2014	7	29	5	103
2015	31	45	11	87

Abb. 31: Bautätigkeit



1991: In den Erweiterungszonen „Herrenweber und Kammerland“ hat der Großteil der Bauherren ihre Wohnungen bezogen. Der Bau der Infrastrukturen ist zum Großteil abgeschlossen worden.

Das Projekt für den Bau der Infrastrukturen in der Erweiterungszone „Köchlinger“ war in Ausarbeitung.

1993: Deutschnofen erhielt einen neuen Bauleitplan. Wohnbauzonen wurden aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung in den kommenden 10 Jahren ausgewiesen.

Das Landesinstitut für Statistik hatte für Deutschnofen eine Zunahme von 200 Einwohnern und von 130 Haushalten (Familien) prognostiziert.

Je Mehreinwohner dürfen 100 und je Mehrhaushalt 320 Kubikmeter Wohnraum ausgewiesen werden. Der effektive Bedarf betrug 26.100 Kubik.

Es wurde beschlossen, die noch freien Flächen im Ortsbereich zu schließen.

Die Erweiterungszone zwischen Kindergarten und Wohnbauzone „Köchlinger“ eignete sich demnach günstig.

1996: Das Institut für geförderten Wohnbau hat mit dem Bau der Wohnungen im Köchlinger begonnen.

1997: Die Wohnungen im Köchlinger, welche vom Institut für geförderten Wohnbau errichtet wurden, konnten von 4 Familien und von 2 alleinstehenden Senioren bezogen werden. In der Erweiterungszone „Köchlinger 2“ konnte Baugrund zugewiesen werden

1999: In der Zone „Köchlinger 2“ sind einige endgültige Grundzuweisungen erfolgt.

Die Wohnbaugründe in Deutschnofen sind erschöpft, eine neue Zone muss ausgewiesen werden. In der Maarhofzone kann das Wohnen sehr schön sein und es ist nicht notwendig Zwangsenteignungen vorzunehmen.

Entstehung der Wohnbauzonen

- 1981-1988 Maarhof1
- 1988-1997 Köchlinger1, Herrnweber, Kammerland
- 1998-2007 Maarhof2, Köchlinger2
- 2008-2012 Maarhof3

Wohnbauzone	gefördert	frei
Köchlinger 1	56,61 %	43,39 %
Köchlinger 2	91,67 %	8,33 %
Maarhof 2	59,86 %	40,14 %
Maarhof 3	90 %	10 %
Maarhof 4	100 %	0 %

Abb. 32 Prozentansatz geförderter und freier Wohnbau



Maarhofzone 1



Köchlinger



Maarhofzone 3

2002: Der Durchführungsplan für die „Maarhofzone 2“ wurde genehmigt. Dem Institut für geförderten Wohnbau wurde ein Baulos mit 676 m² für den Bau von 4 Wohnungen grundsätzlich zugewiesen. Zudem wurde an 10 Antragssteller provisorisch geförderter Baugrund zugewiesen. An 3 Interessierte wurde freier Wohnbaugrund verkauft.

2006: Die Infrastrukturen in der Wohnbauzone „Maarhof 2“ konnten zum Großteil fertiggestellt werden

2007: Wohnbauzone „Maarhof 2“: Es wurden die letzten zwei Grundstücke für den geförderten Wohnbau zugewiesen. Die Infrastrukturarbeiten wurden abgeschlossen.

Wohnbauzone „Maarhof 3“: Der ausgearbeitete Durchführungsplan wurde genehmigt.

Das Ausführungsprojekt betreffend die primäre Erschließung wurde genehmigt.

2008: Maarhof 3: Die Arbeiten der Zufahrtsstraße wurden fertiggestellt.

2009: Der Bau der Infrastrukturen in der „Maarhofzone 3“ konnten zum Großteil abgeschlossen werden.

2010: In der „Maarhofzone 3“ war nun sämtlicher geförderter und freier Wohnbau zugewiesen, sodass sich der Gemeinderat im Jahr 2011 über die Ausweisung einer noch weiteren Zone in Deutschnofen befassen musste.

2011: Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, die neue Wohnbauzone anschließend an die bestehende Zone auszuweisen und mit „Maarhof 4“ zu benennen.

2012: Der Bau der primären Infrastrukturen wurden in der Erweiterungszone „Maarhof 3“ fertig gestellt.

Erweiterungszone „Maarhof 4“: Vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus wurden 6.578 m² Bauerwartungsland angekauft. Der Gemeinderat hat daraufhin im Bauleitplan die Wohnbauzone mit einer Fläche von insgesamt 9.389 m² ausgewiesen.

Eine Grundfläche von 1.568 m² war bereits im Eigentum der Gemeinde.

2013: Der Durchführungsplan für die Erweiterungszone „Maarhof 4“ wurde ausgearbeitet.³⁶

³⁶ Gemeindeblätter Deutschnofen von 1981- 2013

Gewerbe

- 1 Gemeindebauhof
- 2 Schlachthof
- 3 Baumaterialien Köhl Albert
- 4 Maurer und Baumeister Fäckl Christoph
- 5 Tischler Kofler
- 6 Pfeifer Bau
- 6a Tischler Kofler
- 7 Mechaniker Zelger Florian und Pfeifer Bau
- 8 Hydrauliker Zöschg
- 9 Brunner Mauerer
- 10 Obkircher Transporte
- 11 Lignoalp, Holz und Co.
- 12 X-Metall
- 13 Maler Ausserdorfer
- 14 Taxi und Radverleih Hofer Paul
- 15 Mechaniker Herbst Ivan
- 16 Hydrauliker Delvai
- 17 Elektriker M und M
- 18 Riegler Christoph Taxi und Spenglerei
- 19 Baumeister und Maurer Obertegger
- 20 Bamhackl Obst und Gemüse
- 21 Thaler Maurer
- 22 Gruberböden Bodenleger
- 23 Elektroinstallationen Gibitz
- 24 Elektroinstallationen Gibitz
- 25 Bauspengler Dachbau Pichler Andreas
- 26 Zimmerei Mittermair
- 27 Plattner Alois Maler und Lackierer
- 28 Thaler Holz
- 29 Lutz und Lintner
- 30 Tischlerei Kofler
- 31 Kaufmann Oswald Orgelbau
- 32 Tapezierer Plattner Hugo
- 33 Tischlerei Mahlknecht
- 34 H2 Gmbh Holzhaus, Fertighäuser
- 35 Metall Pichler



11 Lignoalp, Holz und Co.



25 Bauspengler, Dachbau Pichler Andreas

Bevölkerungsentwicklung

Entwicklung der Einwohner nach Fraktionen

Die Bevölkerung ist in den letzten 22 Jahren um ca. 25 % gewachsen. In Zahlen stieg die Bevölkerung in diesem Zeitraum um 700 Einwohner. Im Jahre 2015 gibt es jedoch eine minimale Abnahme. Die Steigerung der Bevölkerung verteilt sich im Bezug zur Einwohnerzahl fast gleichmäßig auf alle Fraktionen. Im Jahr 2015 lebten in Dorf Deutschnofen 1191 Männer und 1180 Frauen.³⁷

Jahr	Gesamt	Deutschnofen	Eggen	Petersberg
1941	2.666			
1951	2.821			
1961	2.956			
1971	3.023			
1981	3.056			
1987	3.129			
1991	3.231	1.893	776	558
1997	3.452	2.050	790	612
2001	3.593	2.189	778	626
2002	3.631	2.201	782	648
2007	3.871	2.343	882	646
2010	3.902	2.373	857	672
2011	3.940	2.405	864	671
2012	3.923	2.405	843	675
2013	3.931	2.402	842	687
2014	3.906	2.395	825	686
2015	3.883	2.371	832	680

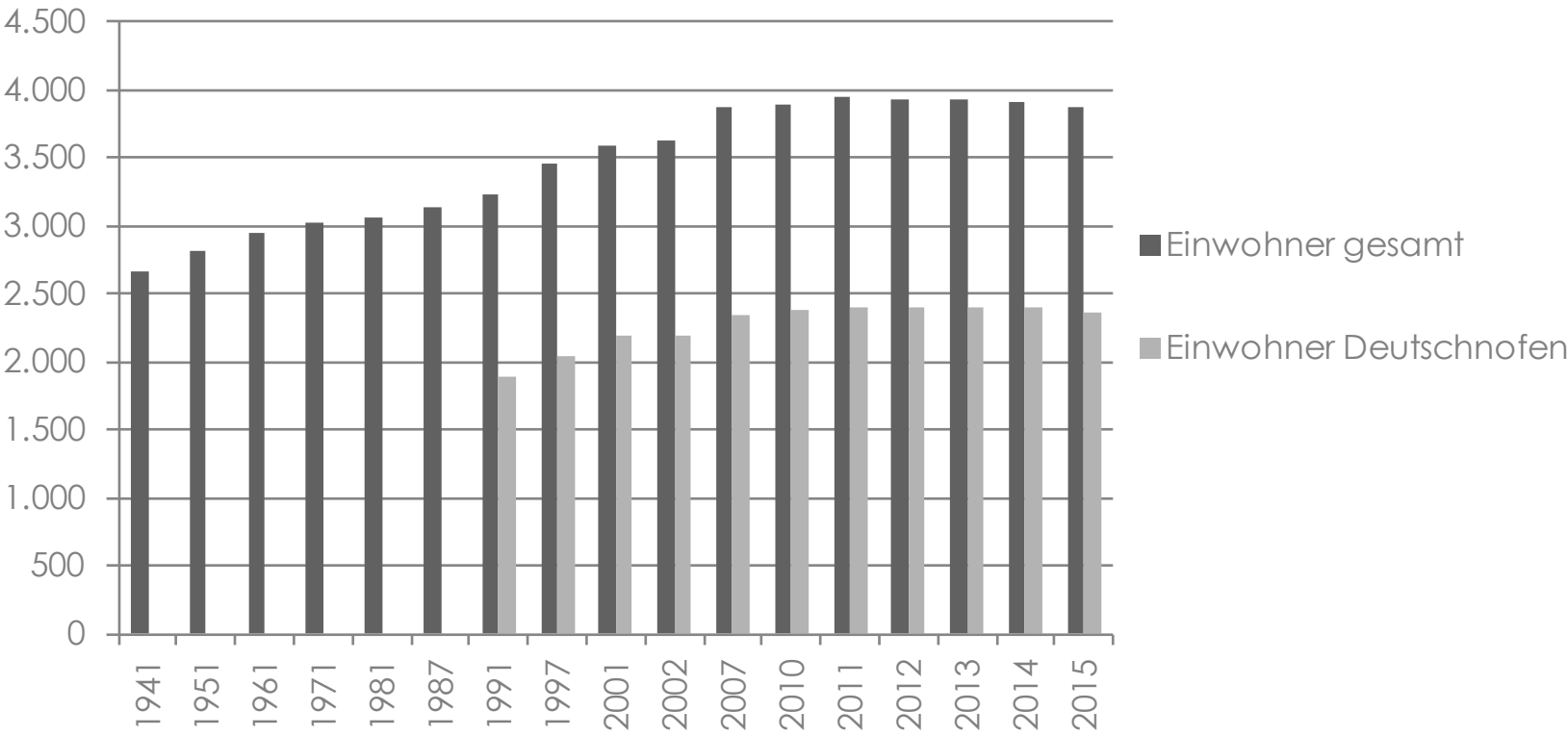


Abb. 33: Bevölkerungsentwicklung von 1941- 2015

Bevölkerungsbewegung von 1937-1987 in der Gem. Deutschnofen

Todesfälle gab es insgesamt 1349, mit einem Durchschnitt von ca. 27 Todesfällen pro Jahr.
Geburten gab es insgesamt 2946, mit einem Durchschnitt von 59 pro Jahr.
1860 wanderten ein, mit einem Durchschnitt von 37 pro Jahr und 2847 wanderten ab, mit einem Durchschnitt von 57 pro Jahr.
Die Gesamtbevölkerung dieser 50 Jahre hat nur um 317 Einwohner zugenommen. Während der Optionszeit gab es nicht sonderlich viele Abwanderungen. Geburten und Todesfälle weisen während der Kriegsjahre nicht sonderlich große Schwankungen auf.³⁸

³⁷ Gemeindeblatt Deutschnofen von 2016
³⁸ Gemeindeblatt Deutschnofen von 1987

Zuwanderung und Abwanderung

In den letzten 30 Jahre bis 2011 war die Zuwanderung meist nur um eine geringe Anzahl größer als die Abwanderung. Im Jahr 2007 hingegen gab es eine große Zuwanderung. Seit dem Jahr 2012 herrschte eine größere Abwanderung als die Jahre zuvor.

Einwanderungen im Jahr 2015

Insgesamt sind 75 Personen zugewandert, 34 Männer und 43 Frauen.
Davon kamen 22 Männer und 26 Frauen aus anderen Gemeinden Südtirols, 4 Männer und 5 Frauen aus anderen Provinzen Italiens, 6 Männer und 6 Frauen aus EU-Staaten und 2 Männer und 6 Frauen aus anderen Staaten.
Von den 74 Einwanderer sind 44 italienische Staatsbürger, 10 Staatsbürger anderer EU-Staaten und 20 Staatsbürger aus Nicht-EU-Staaten.

Abwanderungen im Jahr 2015

Insgesamt sind 99 Personen abgewandert, 49 Männer und 50 Frauen.
Davon zogen 27 Männer und 34 Frauen in eine andere Gemeinde Südtirols, 3 Frauen in eine andere Provinz Italiens, 16 Männer und 9 Frauen in andere EU-Staaten und 1 Mann und 1 Frau in andere Staaten.
5 Männer wurden wegen Unauffindbarkeit gestrichen
Von den 99 Abwanderer sind 80 italienische Staatsbürger, 13 Staatsbürger anderer EU-Staaten und 6 Staatsbürger aus Nicht-EU-Staaten.³⁹

Jahr	Zuwanderung	Abwanderung
1941	41	201
1951	22	21
1961	21	64
1971	23	46
1981	38	38
1987	50	62
1991	61	32
1997	48	38
2002	69	57
2007	196	79
2010	92	85
2011	89	58
2012	57	103
2013	72	83
2014	79	100
2015	74	99

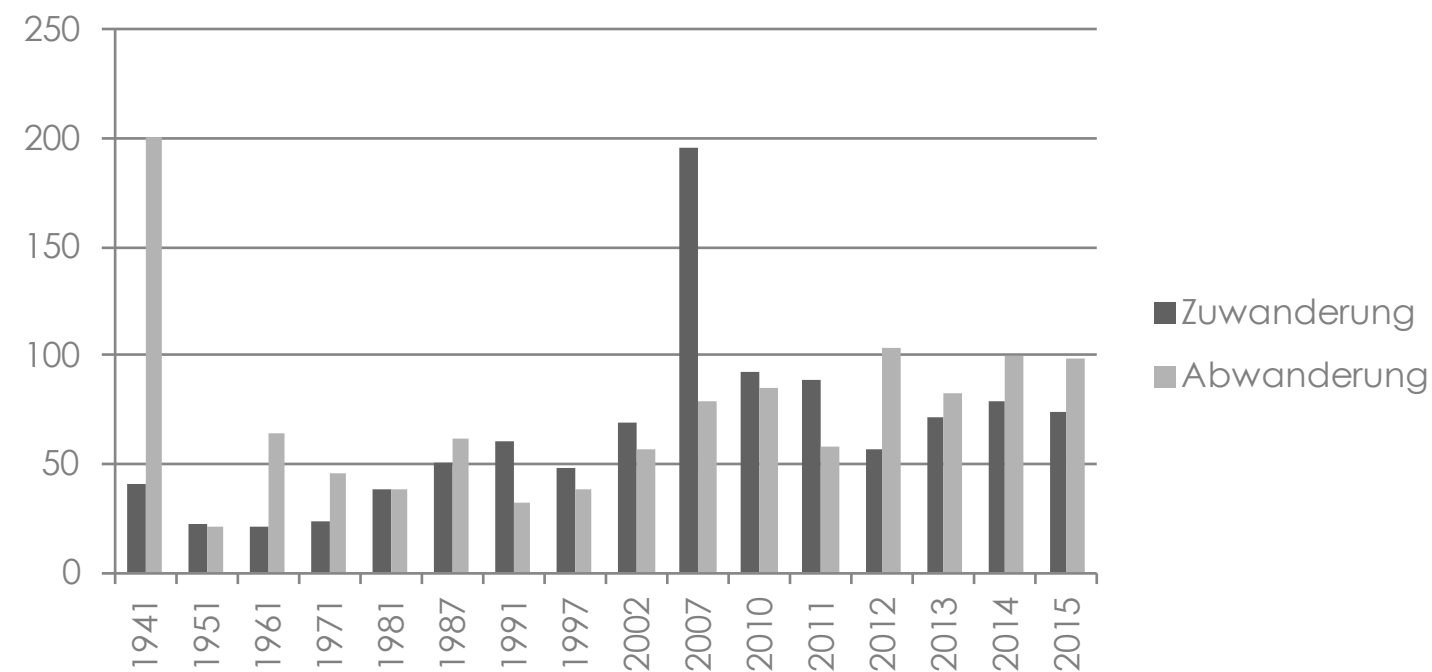


Abb. 34: Zu- und Abwanderungen von 1941-2015

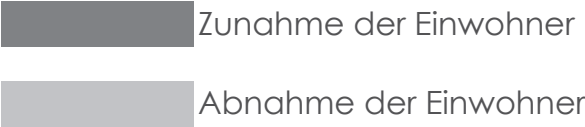
³⁹ Gemeindeblatt Deutschnofen von 2016

Aufteilung der Einwohner nach Straßen

Die Einwohnerzahl ist im Süden und im Südosten des Gebietes, durch den Bau der Handwerkerzone, in der Nähe der Wintersportaktivitäten gestiegen. Auch im Nordosten ist durch den Bau der Wohnbauzonen „Maarhof eins, zwei und drei“ ein Zuwachs zu erkennen. Das Dorf wächst zurzeit in Richtung Nordosten und Süden. Eine sehr geringe Abnahme der Bewohner ist verstreut in der Umgebung zu beobachten.

Straßen	2015	2013	2010	2007	2002	1997
Altes Kreuz	76	77	80	77	98	91
Brandental	4	4	10	10	11	5
Breitenkofl	28	27	29	23		
Bühlanger	6	6	1			
Bühlweg	55	51	49	47	50	52
Daumstraße	77	81	86	82	78	59
Dorf	83	87	87	87	96	98
Egeregg	40	45	36	31		
Eggental	70	72	73	74	78	76
Forasträße	15	15	16	16	16	17
Gloserer	1	1	1			
Halbwachsweg	20	19	17	15	15	15
Handwerkerzone	26	34	32	38	36	44
Hauptstraße	243	251	260	258	263	256
Holzerstraße	45	41	37	31	34	33
Kammerlandstraße	68	66	61	63	63	56
Köchlinger	192	189	190	189	169	55
Laab	77	83	83	96	88	83
Lehnerweg	65	62	66	66	49	49
Maarhof	159	156	153	172	180	187
Manee	69	70	77	80	73	85
Plattnerviertel	64	68	69	71	74	69
Platzviertel	95	88	90	90	93	81
Prentnerviertel	113	122	123	114	101	115
Schloß Thurn- Straße	51	54	58	64	60	58
Schloßberg	155	151	90	39		
Schwarzenbach	142	154	160	165	146	138
Unterbirchabruck	113	126	123	140	108	96
Unterkirch	57	56	52	43	41	45
Windeggstraße	138	132	141	135	157	159
Zelgerviertel	24	25	23	27	24	26
Insgesamt	2371	2402	2373	2343	2201	2050

Abb. 35: Aufteilung der Einwohner nach Straßen (1997-2015)





Ansässige Ausländer

Die Anzahl der ansässigen Ausländer nahm in den letzten 28 Jahren um ca. 236 Personen zu. Die Steigerung der Bevölkerung ist zu 1/3 auf die Zuwanderung von Ausländern herzuleiten.

Jahr	ansässige Ausländer
1987	14
1991	26
1997	58
2002	124
2007	268
2010	247
2011	268
2012	261
2013	248
2014	248
2015	250

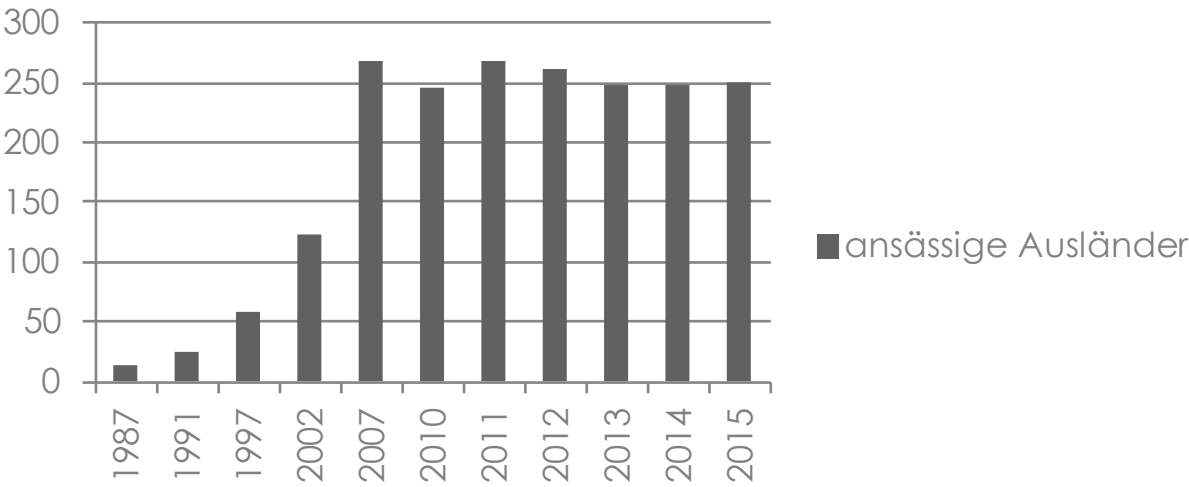


Abb. 36: Ansässige Ausländer von 1987-2015

Entwicklung der Haushalte

Die Haushalte stiegen vom Jahre 1987 bis zum Jahre 2013 auf 543, somit nahmen sie um ca. 42% zu.

Diese Entwicklung hängt vor allem mit den veränderten Lebensstilen, wie zum Beispiel dem erhöhten Anteil an Single-Haushalten in ganz Südtirol zusammen. Durch diesem veränderten Lebensstil ist die Gemeinde in den letzten Jahren durch Ausweisung entsprechender Zonen immer wieder nachgekommen.

Jahr	Gemeinde Haushalte	Familien	Deutshnofen Haushalte
1987	963		
1991	1.007	1.001	
1997	1.129	1.133	
2002	1.243	1.240	744
2007	1.370	1.367	825
2010	1.434	1.431	869
2011	1.446	1.443	876
2012	1.467	1.464	889
2013	1.480	1.477	894
2014	1.491	1.489	906
2015	1.506	1.504	908

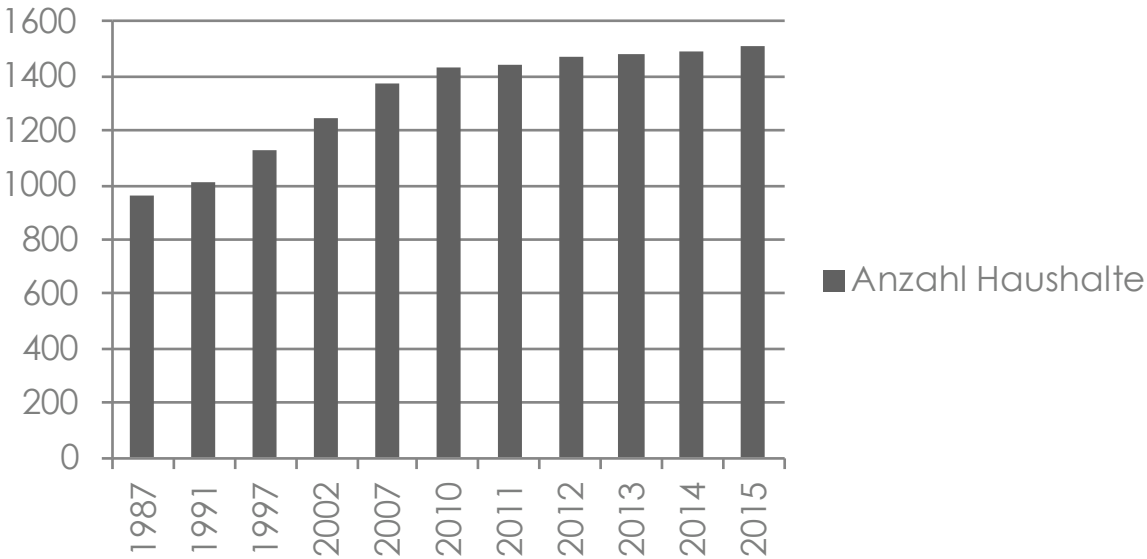


Abb. 37: Entwicklung der Haushalte von 1987-2015

Geburten im Jahr 2015

Insgesamt wurden 34 Geburten registriert, davon 14 Mädchen und 20 Buben.
Das Durchschnittsalter der Mütter liegt bei 34 Jahren und das der Väter bei 36 Jahren.

Geburtenaufstellung der letzten 10 Jahre

Die durchschnittliche Geburtenrate der letzten 10 Jahre beträgt 39.

Jahr	Buben	Mädchen	Insgesamt
2006	24	24	48
2007	19	15	34
2008	20	17	37
2009	24	18	42
2010	23	18	41
2011	16	21	37
2012	20	19	39
2013	31	13	44
2014	19	12	31
2015	20	14	34

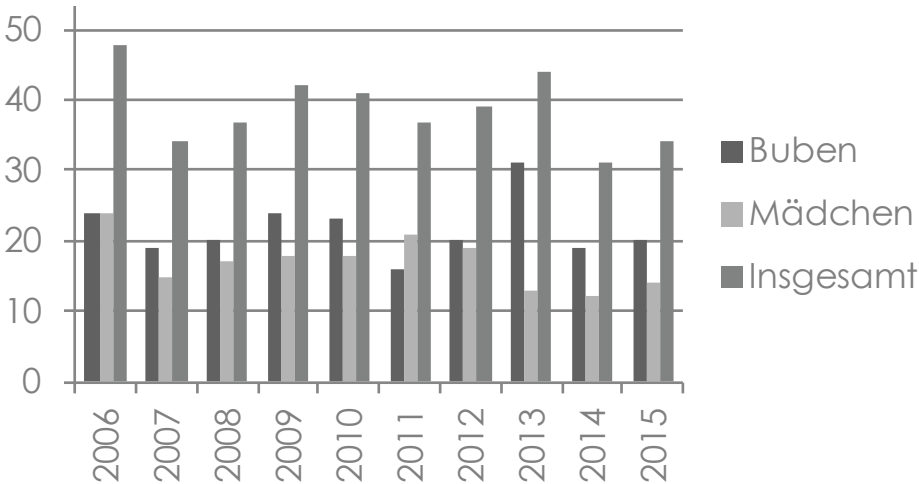


Abb. 38: Geburtenaufstellung von 2006- 2015

Todesfälle im Jahr 2015

Das Durchschnittsalter der ansässigen Verstorbenen im Jahre 2015 beträgt 80 Jahre.

Fraktion	Anzahl	Prozent
Deutschnofen	20	57
Eggen	9	26
Petersberg	6	17

Abb. 39: Todesfälle im Jahr 2015

Trauungen

Im Jahre 2015 wurden insgesamt 23 Trauungen in die Trauungsregister der Gemeinde Deutschnofen eingetragen.
In Deutschnofen schloßen 6 Personen zivil und 10 Personen kirchlich die Ehe.
Das Durchschnittsalter der ansässigen Brautleute beträgt bei den Frauen 29 Jahre und bei den Männern 37 Jahre.⁴⁰

⁴⁰ Gemeindeblatt Deutschnofen von 2016

Entwicklung im Wirtschaftsbereich

Erwerbstätige insgesamt nach Wirtschaftsbereichen

	1991		2001	
Bereich	Beschäftigte	in %	Beschäftigte	in %
Landwirtschaft	210	16,2	211	13,2
produziertes Gewerbe	352	27,1	451	28,2
Dienstleistungen	737	56,7	939	58,2
Gesamt	1.299	100	1.601	100

Abb. 40: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen (1991, 2001)

Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (ohne öffentliche Verwaltung)

Von den ca. 3.900 Einwohnern sind heute 45 – 50 % berufstätig. Von den Berufstätigen arbeiten ca. 60 % in der Gemeinde, rund 40 % arbeiten als Pendler außerhalb der Gemeinde.

Ca. 720 Personen pendeln aus, die Einpendlerquote liegt bei ca. 300 Personen; demzufolge pendeln also rund 400 Personen mehr aus als ein.

In Deutschnofen lag die Arbeitslosenquote 2008 unter 1 %

	1981		1991		2001	
Bereich	Beschäftigte	in %	Beschäftigte	in %	Beschäftigte	in %
Land- und Forstwirtschaft	6	0,7	2	0,2	13	1,3
verarbeitendes Gewerbe	138	16,3	180	22,2	206	21
Baugewerbe	136	16,1	139	17,2	188	19,1
Handel	111	13,1	103	12,7	118	12
Gastgewerbe	288	34	280	34,6	304	31
Transport-, Kommunikationswesen	73	8,6	54	6,7	64	6,5
Kredit- und Finanzvermittlung	10	1,2	17	2,1	34	3,5
andere Dienstleister	84	9,9	34	4,2	55	5,6
Gesamt	846	100	809	100	982	100

Abb.41: unselbstständig Beschäftigte (1981, 1991, 2001)

Situation der Pendlerströme im Jahr 1985

Das zunehmende Auseinanderrücken der Grundfunktionen Wohnen und Arbeiten stellte einen zentralen Aspekt in der gesellschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten dar, der sich auf Bereiche wie Siedlungsstruktur, Verkehrsaufkommen, Umweltbelastung, Konsumgewohnheiten und die Sozialpolitik auswirkte.

Von 1202 Beschäftigten in Deutschnofen gab es 396 Pendler, davon 171 Tagespendler und 225 Wochenpendler bzw. Nichttagespendler. Nicht weniger als 32,95% waren außerhalb der Gemeinde beschäftigt und davon ca. 9% in Bozen. Die Nichttagespendler sind sehr oft in der Abwanderung begriffen. Es gab zu der Zeit insgesamt 32 Arbeitslose, davon 12 Männer und 20 Frauen.

Flächennutzung

Flächenreserven

Durchschnittlich kann fuer die Gemeinde ein jährlicher Bevölkerungszuwachs von 23 Haushalten ermittelt werden. Bezüglich Gewerbegrund gibt es in der Gemeinde keine Engpässe.⁴¹

	ausgewiesen, noch nicht verbaut	noch ausweisbar
Wohnbau	7.435 m ²	33.741m ³
Gewerbe	5.040 m ²	
Tourismuszonen	0 m ²	
Gesamt	12.475 m²	33.741 m³

Abb. 42: Flächenreserven

Flächen (2007)

	Fläche in ha
Grünfläche	11.264
Besiedelte Fläche	252,2
Dauersiedlungsgebiet	1403,8
Verkehrsinfrastruktur	108,1

Abb. 43: Flächen (2007)

Flächen nach Art der Bodennutzung (Landwirtschaftszählung 2000)

	Fläche in ha
Landwirtschaftl. Nutzfläche	2.464,79
Wälder	7.976,87
nicht genutzte landwirtschaftl. Fläche	81,51
sonstige Flächen	74,64
Gesamt	10.597,81

Abb. 44: Flächen nach Art der Bodennutzung (2000)

⁴¹ Unterlagen von Gemeinde Deutschnofen

Tourismus

Der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftsbereich in der Gemeinde Deutschnofen.

In Deutschnofen hat sich der Tourismus in den letzten 25 Jahren sowohl auf der Suprastruktur-Ebene (Betriebe), als auch auf der Infrastruktur-Ebene (Skigebiet, Golfplatz, etc.) sehr gut entwickelt. Auch eine gute Entwicklung beim Urlaub auf dem Bauernhof gab es. Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe bauen sich einen Nebenerwerb auf. Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe im gewerblichen Bereich ist im Wesentlichen mit 55 – 60 Betrieben konstant geblieben; im nicht-gewerblichen Bereich nahm die Anzahl der Betriebe seit dem Jahr 2000 um ca. 15 % ab. In Deutschnofen und in Obereggen befinden sich zwei Drittel aller gewerblichen Betten. Ca. 2/3 der nicht-gewerblichen Betten (also ca. 300 von 450) befinden sich in Deutschnofen. Die zwei Hauptherkunftsmärkte sind Deutschland und Italien. Zunahmen wurden durch Gäste aus Belgien und Osteuropa verzeichnet. Deutschnofen folgt dem südtirolweiten Trend zu höher klassifizierten Betrieben.

In der Gemeinde gibt es ca. 140 touristisch genutzte Zweitwohnungen. Diese Anzahl erhöhte sich in den letzten Jahren schätzungsweise um 10 – 15 %. Das Verhältnis der Einwohner zu den Gästebetten liegt bei 1:0,70, d.h. auf einen Einwohner kommen 0,70 Gästebetten.

Die Gemeinde Deutschnofen ist 2006 dem Verein „Alpine Pearls“ beigetreten. Als Perlenkette werden die Verbindungen im Bereich der Mobilität zwischen den „Perlen der Alpen“ bezeichnet, wie insbesondere Buslinien, Radwege, Wanderwege usw. Der Verein bezweckt die Förderung des umweltfreundlichen Tourismus in den Alpen mit dem Schwerpunkt auf umweltfreundliche Mobilität.

Gastronomie

Anzahl der Betriebe in der Gemeinde:

Bar/Café: 51

Restaurant/Pizzeria: 19

Öffentliches Restaurant im Hotelbetrieb: 17

Hütten und Jausestationen: 13

Abendlokale: 2

Am 31.12.2013 war der Stand der ausübenden Lizenzen in der Gemeinde:

Private Zimmer bzw. Wohnungsvermietungen: 36

Zimmer bzw. Wohnungsvermietungen im Rahmen von Urlaub auf dem Bauernhof: 26

Gastgewerbliche Betriebe: 59

Handelsermächtigungen: 44

Friseur- und Schönheitspflegelizenzen: 7⁴²

⁴² Unterlagen von Gemeinde Deutschnofen

Gastronomie und Unterkünfte

- 1 Jausenstation St. Helena
- 2 Hotel Pfösel
- 3 Bar Arche
- 4 Appartment Waldhaus
- 5 Hotel Reggelbergerhof
- 6 Bar Luise
- 7 Pizzeria und Bar Sportcenter
- 8 App. Haus Bergblick
- 9 App Haus Heide
- 10 Haus am Hang
- 11 Wellnesshotel Erika
- 12 Bar Altersheim
- 13 Flex Pub
- 14 App. Pichler
- 15 Pizzeria Adler
- 16 Bar Faeckl
- 17 Gasthaus Rössl
- 18 Gasthaus Stern
- 19 U.a.B Unterwirtshof
- 20 Urlaub am Bauernhof Eggererhof
- 21 Haus Oberzöhr
- 22 App. am Wiesenrand
- 23 App. Haus am Regglberg
- 24 Pension Elisabeth
- 25 Residence Feldhof
- 26 Haus Wieser
- 27 Spanglerhaus
- 28 Haus Elli
- 29 Residence Villa Paul
- 30 Haus Ute
- 31 Garni Holzer
- 32 Residence Wiesenhof
- 33 App. Haus Thaler
- 34 App. Haus Pfeifer



M= 1:10000

Nahversorgung

Eine sehr gute Nahversorgung im Dorf ist gegeben. Das Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs, vor allem von Lebensmitteln ist zentral gelegen und auch fußläufig zu erreichen. Weiters gibt es ein umfassendes Angebot an Waren, in der Bandbreite von kurz- bis langfristigem Bedarfsbereich, aber auch von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (Bank, Post, Gastronomie, Schulen, medizinische Versorgung etc.)

Branche	Anzahl Betriebe
Lebensmittel	11
Bäckereien	2
Metzgereien	1
Apotheken	1
Sportgeschäfte	2
Blumengeschäfte	1
Modegeschäfte	1
Bankschalter	7
Friseur	4
Gesamt	30

Abb.45: Anzahl der Betriebe

Geschäfte

- 1 Bauernprodukte: Hofkaeserei Learner
- 2 Gärtnerei Lutz und Lintner
- 3 Foto Hofer Arnold
- 4 Getränkeshop Önothek Obkircher
- 5 Geschenksartikel Kofler
- 6 Schuhwaren Wolfgang
- 7 Lebensmittel Wieser Market
- 8 Bekleidung: Modetreff Ingrid, Lebensmittel Coop
- 9 Getränkeshop Önothek Obkircher
- 10 Bäckerei Fäckl
- 11 Metzgerei Zelger
- 12 Tabakladen Hofer Sonja
- 13 Apotheke Dr. Fabio Moroder
- 14 Gemischtwaren Haniger
- 15 Blumen, Geschenkartikel Edelweiss
- 16 Elektro Gibitz

Dienstleister

- 6 Sparkasse
- 17 Reitstall Gruber
- 18 Rodelbahn
- 19 Skilift
- 20 Radverleih Hofer Paul
- 21 Taxi Riegler Stefan
- 22 Rettung: Weißes Kreuz
- 23 Friseursalon Irene
- 24 Friseursalon Hanni
- 25 Fitnesscenter
- 26 Tankstelle
- 27 Carabinierkaserne
- 28 Skiverleih Riegler Oswald
- 29 Zahnarzt Hendl und Krisztina
- 30 Raiffeisenkasse
- 31 Post
- 32 Tourismusbüro, Arzt Dr. Zingerle
- 33 Raiffeisenkasse, Gemeindeamt
- 34 Feuerwehr
- 35 Holzhandel Pichler Alois
- 36 Bibliothek
- 37 Taxi Riegler



Freizeit

Die Gemeinde bietet ca. 300 Kilometer Wander- und Spazierwege mit zusätzlichen Themenwegen. Weiters ist zurzeit ein Radwegprojekt in Ausarbeitung. Öffentliche Spielplätze gibt es im Ort Deutschnofen zwei. Deutschnofen verfügt über attraktive Sportanlagen in allen Fraktionen. Das Skigebiet Obereggen, ca. 10 km von Deutschnofen entfernt, gehört zu den Top-Skigebieten in Südtirol. Es ist bereits mit modernsten Infrastrukturen ausgestattet und entwickelt sich laufend weiter. Deutschnofen verfügt über einen Skilift mit einer Piste von 0,6 km und eine Naturrodelbahn, auf der die letzten Jahre der Rodel- Welcup stattfand.⁴³

Freizeitinfrastrukturen im Ort Deutschnofen:

Tennisplatz, Minigolf, Kegelbahn, Kinderspielplätze, Fussballplatz, Bowlinganlage, Schießstand, Sporthalle, Fitnesscenter, Eislaufplatz, Rodelbahn, Langlaufloipe, Skipiste

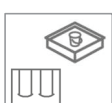
Energie- und Wasserversorgung

Die Gemeinde setzt auf umweltverträgliche Energieträger. Der Hauptort Deutschnofen wird mit Methangas versorgt. Im Skigebiet Obereggen gibt es ein zentrales Fernheizwerk, dass für das gesamte Gebiet geplant wurde. Alle gewerblichen und nicht-gewerblichen Betriebe werden somit versorgt.

In den anderen Fraktionen gibt es mehrere kleinere private Fernheizwerke. Ca. mehr als 10 % des gesamten Energiebedarfs in der Gemeinde werden durch Solarenergie und Fotovoltaik abgedeckt. Die Wasserversorgung erfolgt über das öffentliche Trinkwassernetz.

⁴³ Unterlagen von Gemeinde Deutschnofen, Tourismusentwicklung

-  Kinderspielplatz
-  öffentliche Grünfläche
-  Skipiste
-  Naturrodelbahn
-  Langlaufloipe

-  Erholungs- und Aussichtsfläche
-  Spazier- und Radwege
-  Sportcenter
-  Spielplatz
-  Skilift
-  Rodelbahn
-  Langlaufloipe
-  Reitstall



 M= 1:10000

Verkehr

Durch die Vertunnelung des Eggentales wird die Landeshauptstadt Bozen und die Autobahn in ca. 20 Minuten schnell erreicht. Für eine noch zügigere Erreichbarkeit ist in den nächsten Jahren der dritte Tunnel auf der Eggentalerstraße vorgesehen.

Die Gemeinde ist auch erreichbar über: Aldein, dem Lavazepass, dem Karerpass, dem Nigerpass, Blumau/Steinegg.

Der öffentliche Nahverkehr ist sehr gut ausgeprägt. Die Verbindung von und zur Landeshauptstadt erfolgt mit dem Bus im Stundentakt von 07.00 – 20.00 Uhr. Zwischen den Fraktionen gibt es eine sehr gute Vernetzung im ein bis zwei Stunden Takt. Die Buslinie stützt sich im Sommer besonders auf die Bedürfnisse der Wanderer.

Im Winter besteht von Deutschnofen nach Obereggen eine Verbindung durch Linien- und Skibusse im 15 – 20 Minuten Takt.

Anzahl der Parkplätze in Deutschnofen

Öffentliche Parkplätze sind ausreichend vorhanden:

Gibitzplatz: 50

Maarhof: 20

Schule: 80

Bäcke Häusl: 30

Zentrum: 30

Bar Luise: 12

Sportcenter: 80

Arche: 40

Verkehrsberuhigte Zonen gibt es mit Ausnahme des Schulplatzes keine.

öffentlicher Verkehr

Buslinie im Winter und Sommer:

Haltestellen in beiden Richtungen:

1A, 1B: Pfösel

2A, 2B: Kreisverkehr, Hauptstraße

3A, 3B: Hotel Erika

4A, 4B: Dorfzentrum

— öffentlicher Verkehr, Hauptverkehrsstraße

● Bushaltestellen

▨ öffentliche Parkplätze





Bauplatz

Der Bauplatz „Maarhof IV“ in Deutschnofen umfasst eine Fläche von 9369 m² und liegt nordöstlich vom Dorfzentrum im Viertel Platz. Mit einer Entfernung von 700 m wird das Gebiet durch die Schloss Thurn Straße in nur 10 Minuten vom Dorfplatz aus erreicht. Der Auftraggeber des Planungsgebietes ist die Gemeinde Deutschnofen. Die Grundparzelle 162, ist im Bauleitplan als Wohnbauzone C3- Erweiterungszone ausgewiesen. Die Aufteilung der verbaubaren Kubatur erfolgt in 100% geförderte Kubatur, da es sich um einen öffentlichen Grund im Besitz der Gemeinde handelt.

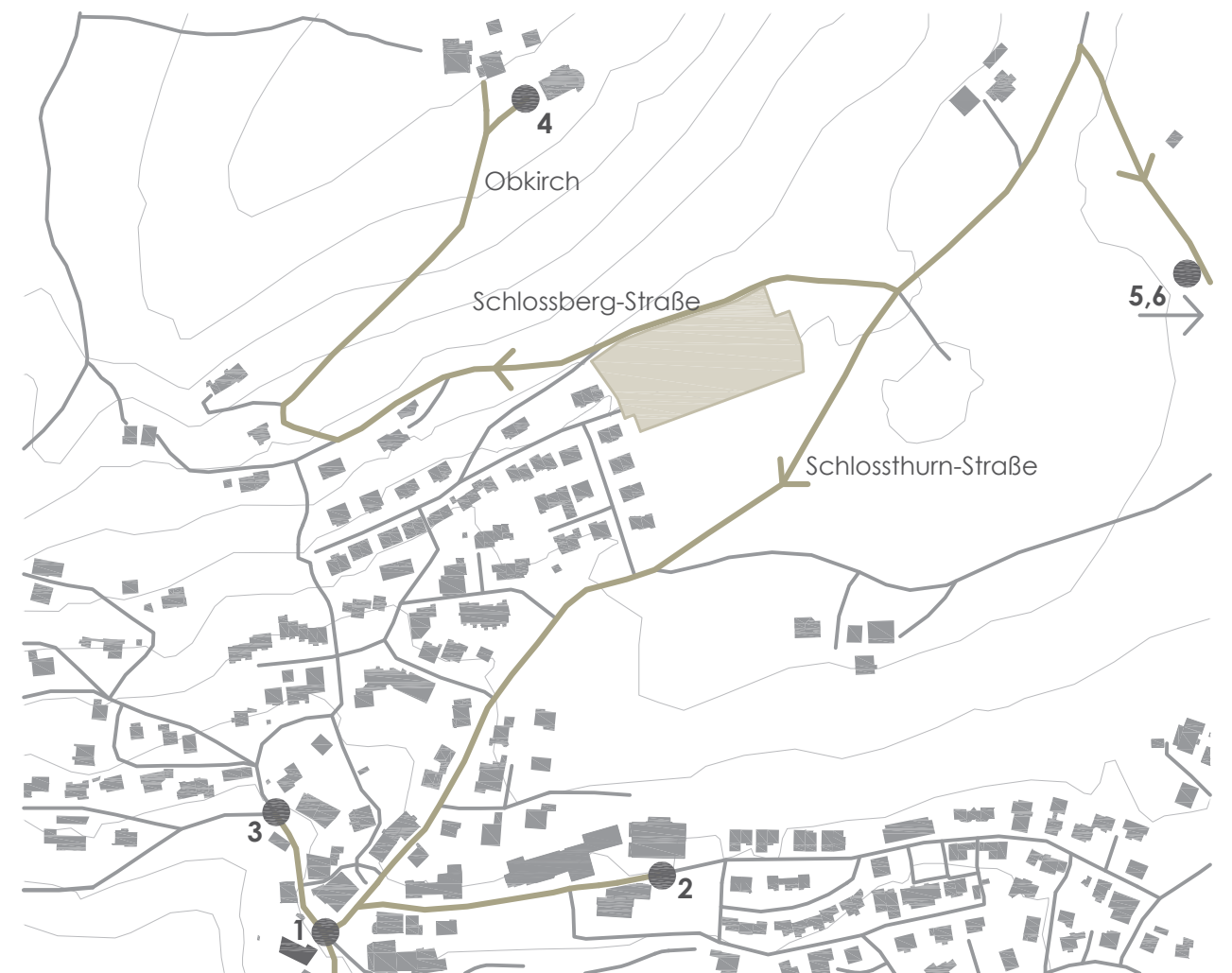
Das leicht gegen Norden ansteigende Gelände mit einem Höhenunterschied von ca. 6m schließt an die Wohnbauzone C3 „Maarhof III“, die westlich davon liegt, an.

Die Wohnbauzone Maarhof 3, die 2012 fertiggestellt wurde, hat eine Gesamtfläche von 10.885 m². An das neue Baugebiet grenzen zwei Wohnhäuser dieser bestehenden Zone drei direkt an. Diese beiden Wohnhäuser werden innerhalb ihrer Zone durch die innere Verkehrsfläche und den acht Besucherparkplätzen voneinander getrennt. Das geförderte Wohnhaus direkt neben der Schlossbergstrasse mit einer Grundfläche von 921m² und einer Gebäudehöhe von 8,5m hat ein Satteldach mit Firstrichtung Ost- West. Das zweite geförderte Wohnhaus ist als Reihenhäuseranlage gebaut, hat eine Grundfläche von 504m² und eine Gebäudehöhe von 8,5 m. Es befindet sich angrenzend und etwas unterhalb der neuen Siedlung. Es besitzt zwei Satteldächer mit Firstrichtung Nord- Süd.

Weiterns befindet sich der Bauplatz zwischen der direkt angrenzenden Schlossbergstrasse und der Schloss Thurn Straße, die teils durch ein Waldgebiet führt. Die Schlossbergstraße, im Bauleitplan als Nebenstraße eingetragen, beginnt an der Kreuzung mit der Gemeindestraße Schloss Thurn und führt bis zum Hochplateau Obkirch. Im Süden wird der Bauplatz von einem Waldbestand abgegrenzt. Im Norden und Osten grenzt er an das Landwirtschaftsgebiet. In unmittelbarer Nähe gibt es einen bereits bestehenden Spielplatz. Die Infrastrukturen (Trinkwasserleitung, Strom und Telefon) befinden sich nicht weit entfernt. Die neue Bauzone wird an die bestehende Dorfkanalisierung angeschlossen.

Entfernungen vom Grundstück

- 1 zum Dorfzentrum:
700 m, 8 min Gehzeit, 2 min mit dem Auto
- 2 zur Volksschule, Mittelschule und zum Kindergarten:
750m, 11 min Gehzeit, 2 min mit dem Auto
- 3 zum Bushalteplatz Gibitz:
750m, 10 min Gehzeit, 2min mit dem Auto
- 4 zum Hochplateau Obkirch und Hotel Obkircherhof:
700m, 8 min Gehzeit, 1min mit dem Auto
- 5 zum Sportcenter:
1,1 km, 15min Gehzeit, 2min mit Auto
- 6 zur Skipiste, Rodelbahn und Handwerkerzone Egeregg:
1,9km, 22 min Gehzeit, 4min mit dem Auto



Luftbilder- Entwicklung

Anhand der Luftbilder wird veranschaulicht, wie sich die Gegend, um die neu geplante Siedlung in den letzten Jahren entwickelt hat.

Hier ist zu erkennen, dass die Wohnbautätigkeit in Deutschnofen nicht stehen bleibt und sich am Dorfrande weiter ausweit.

Die Bauzonen „Maarhof 2 und 3“ sind zwischen 1999- 2012 entstanden .



Abb. 46: Bauplatz 1999



Abb. 47: Bauplatz 2006



Abb. 48: Bauplatz 2008



Abb. 49: Bauplatz 2011

Flächenwidmung

Landwirtschaftsgebiet

Die Zone „Landwirtschaftsgebiet“ umfasst jene Flächen, die vorwiegend für die landwirtschaftliche Nutzung bestimmt sind.

Wald

Diese Zone umfasst jene Flächen, welche hauptsächlich für die forstwirtschaftliche Nutzung vorgesehen ist. Zulässig ist weiteres die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen, soweit die in Übereinstimmung mit dem Forstgesetz ist. Die Errichtung von Bauten, die für die Bewirtschaftung der Flächen erforderlich sind, wie Geräteschuppen, Unterstände, Jagdhochstände und Wildfütterungsstände, ist erlaubt.

Wohnbauzonen

Die Zonen A, B, C sind vornehmlich für Wohnbauten bestimmt. Zulässig sind weiteres Gebäude für die in einem Wohngebiet notwendigen Einrichtungen. Dazu gehören Läden, Gaststätten, Theater und Kinos, Büros, Kultgebäude, Schulen und im allgemeinen Gebäude für kulturelle und soziale Belange und für die Erholung, sowie Garagen.

Außerdem zulässig sind Magazine und Lager von bescheidenem Ausmaß sowie Werkstätten für den örtlichen Bedarf, soweit sie nicht den Wohncharakter der Zone beeinträchtigen und die Umgebung belästigen.

Ausgeschlossen aus diesen Zonen sind Depots und Engroswarenlager, Werkstätten für die Fernversorgung, Kaufhäuser und Großmärkte sowie landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Der Wiederaufbau und die Erweiterung der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebsgebäude kann im Sinne des Landesraumordnungsgesetzes vorgenommen werden, muss aber den Verordnungen über Hygiene entsprechen.

Wohnbauzone C1, C2, C3- Erweiterungszone

Diese Wohnbauzone umfasst die Flächen, welche für die Siedlungsentwicklung der Ortschaft bestimmt sind. Für diese Zone ist im Sinne des Landesraumordnungsgesetzes ein Durchführungsplan zu erstellen. Allfällige besondere Vorschriften können mit dem Durchführungsplan erlassen werden.

private Grünzonen

Diese Zone umfasst Gärten oder Parkanlagen, auch teilweise bebaut, welche innerhalb des Siedlungsbereiches eine besonders wertvolle Vegetation aufweisen, die geschützt werden muss. Der Grünbestand muss im bestehenden Ausmaß erhalten werden. Der Bau von Einrichtungen, die für die Erhaltung des Grünbestandes erforderlich sind, ist gestattet. Außerdem sind Bauten unter bestimmten Vorschriften zu Wohnzwecken gestattet.⁴⁴

⁴⁴ Unterlagen vom Bau- und Vermessungsbüro Deutschnofen

Verkehrsflächen

-  Gemeindestraße Typ A
-  Gemeindestraße Typ B
-  Öffentlicher Parkplatz

Natürliche Landschaft

-  Landwirtschaftsgebiet
-  Wald

Grünflächen, Erholungseinrichtungen

-  Öffentliche Grünflächen
-  Kinderspielplatz

Baugebiete

-  Wohnbauzone A (Historischer Ortskern)
-  Wohnbauzone B (Auffüllzone)
-  Wohnbauzone C (Erweiterungszone)
-  Zone für öffentliche Einrichtungen- Verwaltung
-  Private Grünfläche

Banngebiete u. spezielle Bindungen

-  Friedhofsbanngbiet
-  Andere Gebiete mit besonderer landwirtschaftlicher Bindung
-  Durchführungsplan
-  Zone mit Privatinitiative (Art. 16 LROG Nr. 13/1997)

-  Wohnbauzone A1 (Historischer Ortskern)
-  Wohnbauzone A2 (Historischer Ortskern)
-  Wohnbauzone B2 (Auffüllzone)
-  Wohnbauzone B3 (Auffüllzone)
-  Wohnbauzone B4 (Auffüllzone)
-  Wohnbauzone B5 (Auffüllzone)
-  Wohnbauzone C (Erweiterungszone)
-  Wohnbauzone C2 (Erweiterungszone)
-  Wohnbauzone C3 (Erweiterungszone)
-  Zone mit Raumordnungsvertrag
-  Zone für öffentliche Einrichtungen- Verwaltung und öffentliche Dienstleistung
-  Zone für öffentliche Einrichtungen- Unterricht
-  Zone für öffentliche Einrichtungen- Sportanlagen
-  Öffentlicher Parkplatz

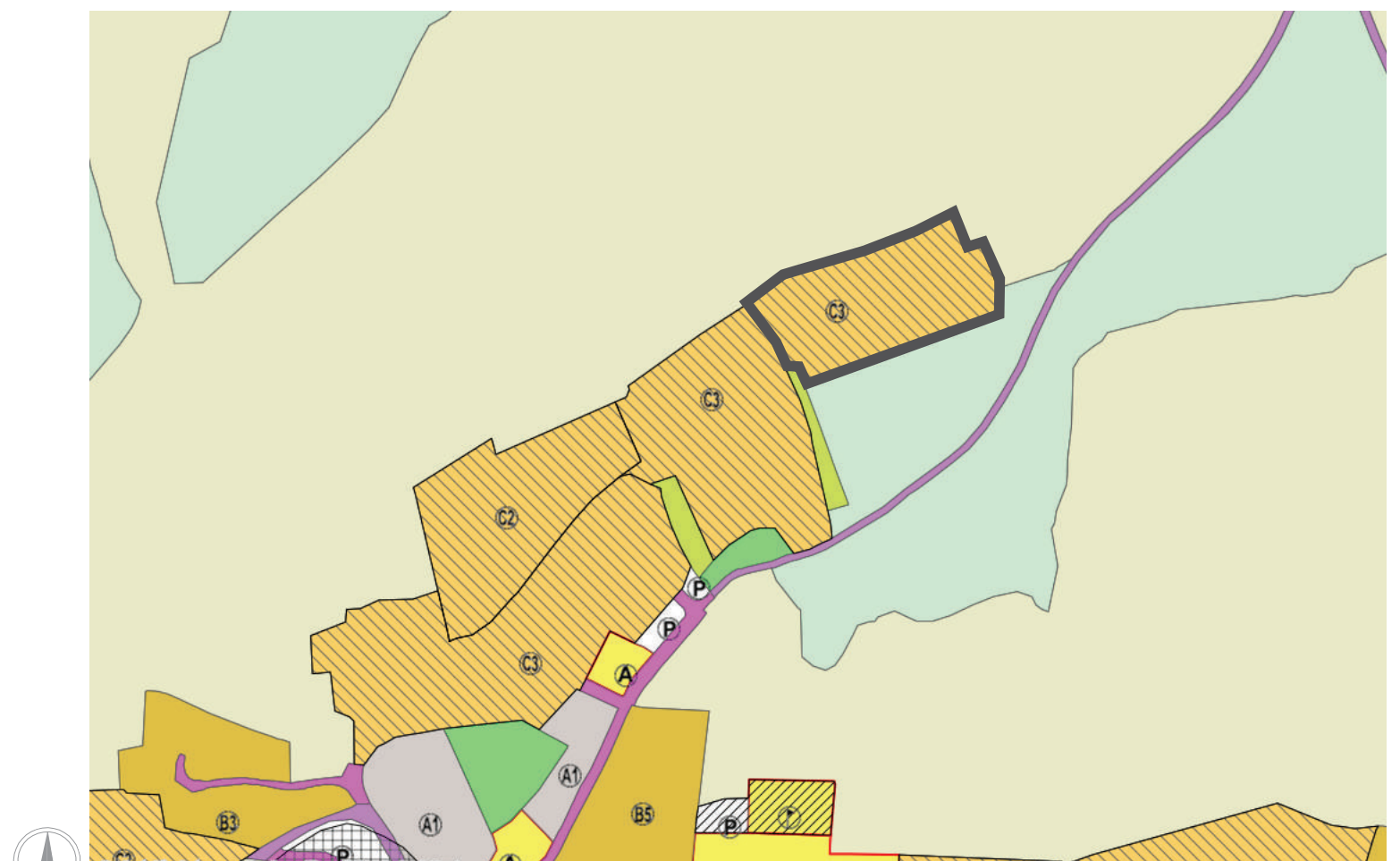
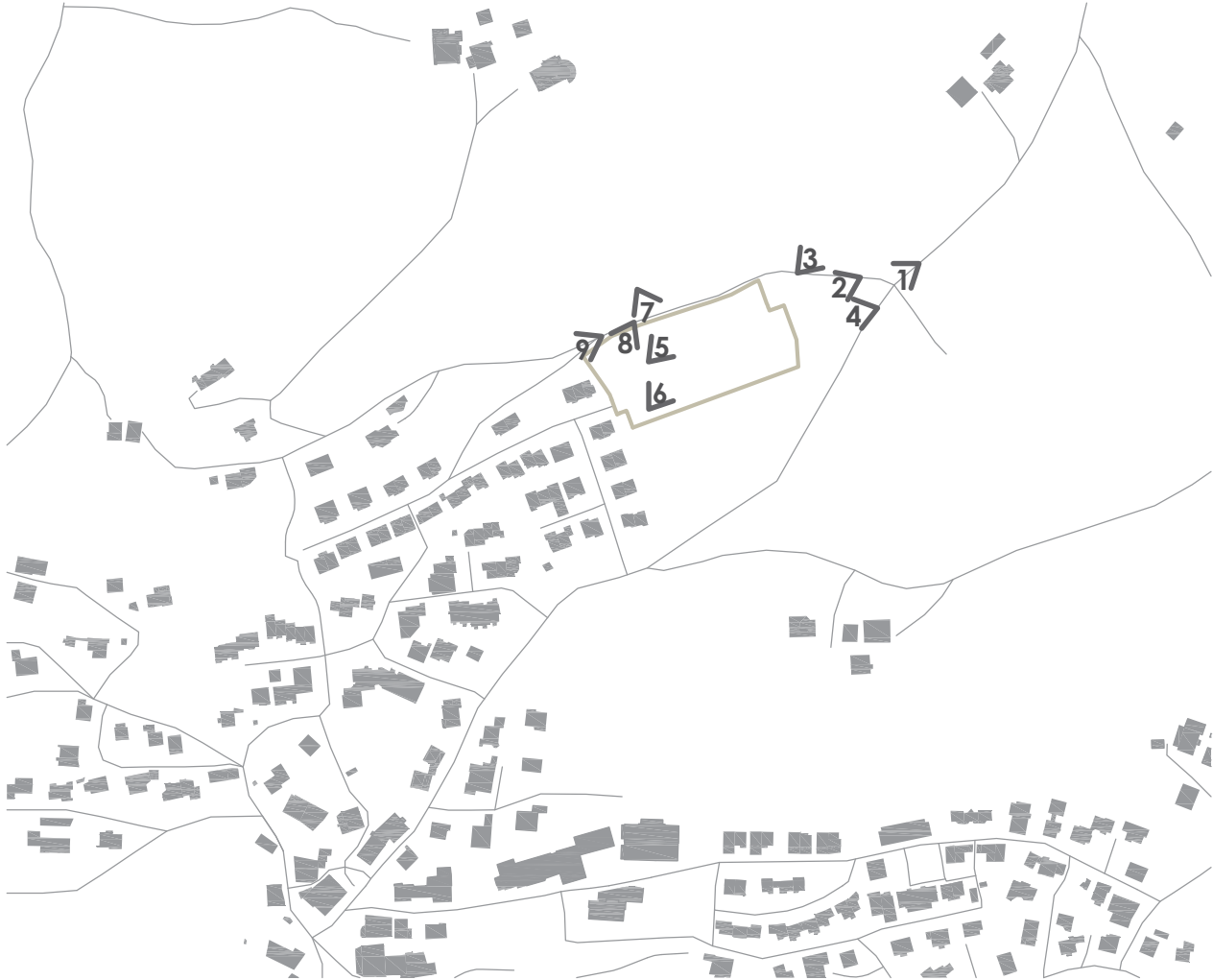


Abb. 50: Flächenwidmungsplan





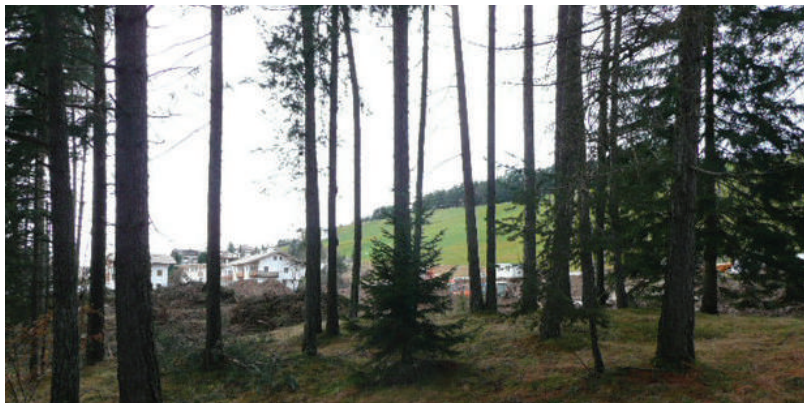
1 Kreuzung Schlossberg-, Schlossthurnstraße



2 Bauplatz von Osten, Einfahrt Schlossbergstraße



3 Bauernhof noröstlich



4 Grundstück vom Osten aus



5 Grundstück in Richtung Osten



6 Grundstück



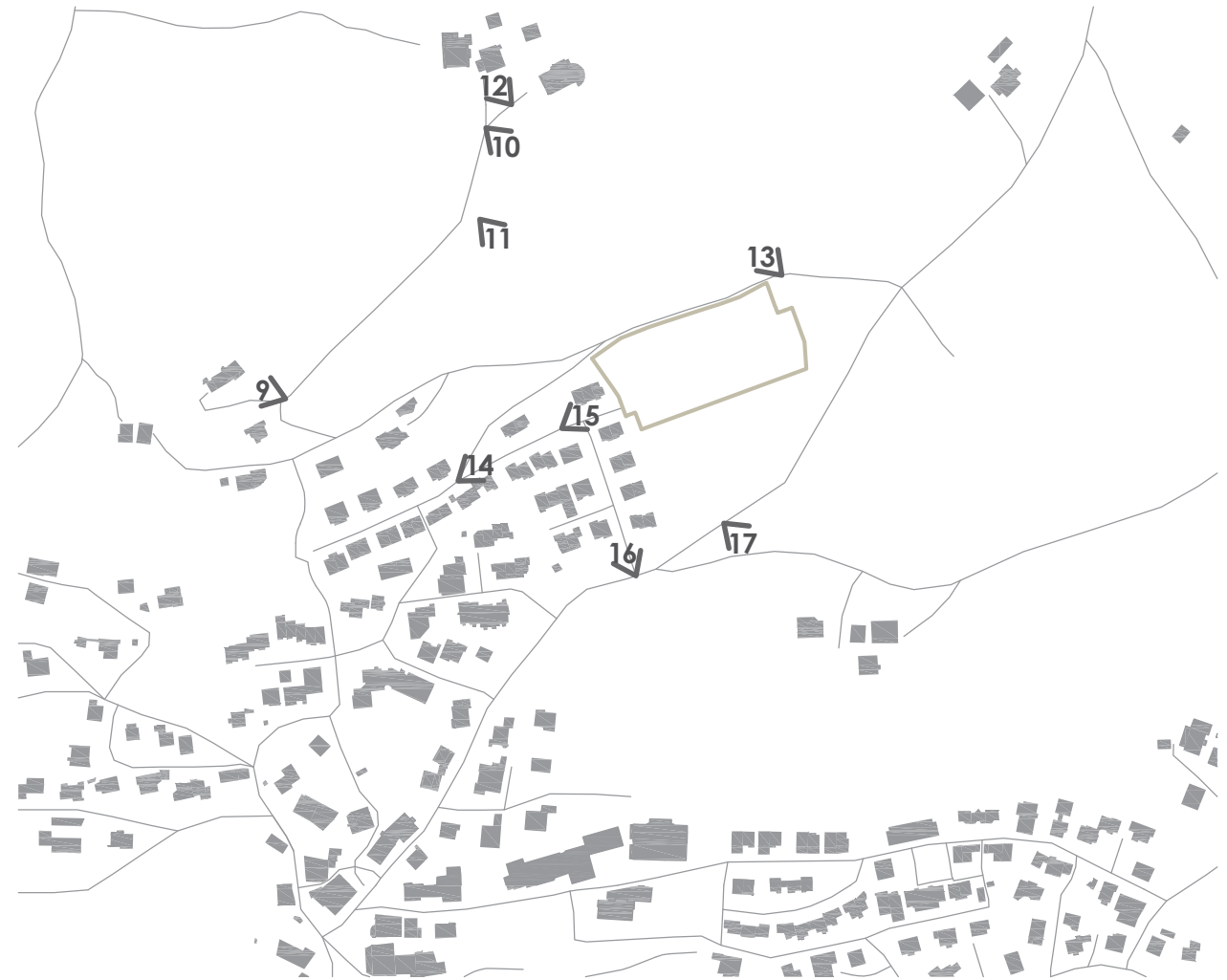
7 Grundstück vom Norden aus



8 Bauplatz vom Nordwesten aus



9 Kreuzung Obkirch-Schlossbergstraße





9 nördlich, Einfamilienhaus mit Apartments



10 Aussicht vom Plateau Obkirch nach Süden



11 Maarhofzone 3, westlich



12 Bauernhof Obkirch



13 Hotel Obkirch



14 Maarhofzone 3, Straße



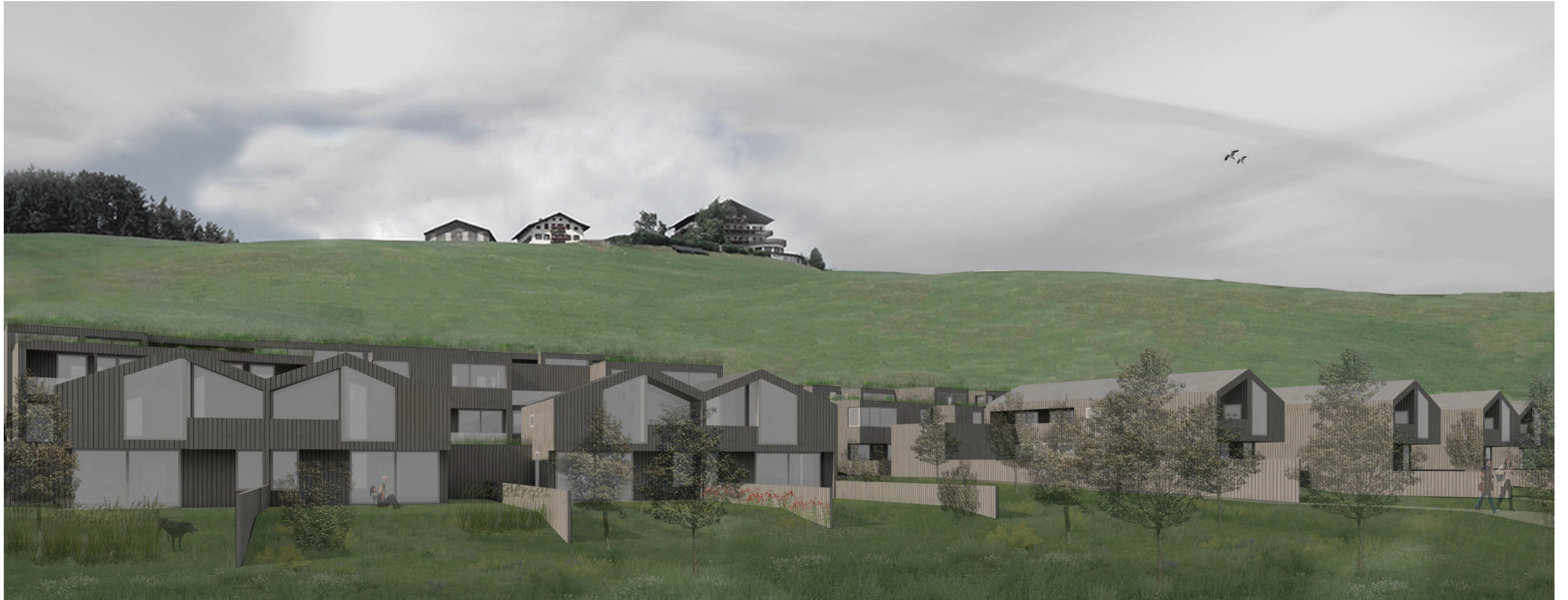
15 Straße Zone 3, Richtung Bauplatz



16 Einfahrt zur Zone 3 im Süden



17 Kinderspielplatz, südlich der Bauzone



ENTWURF

Konzept

Raumprogramm

Die Funktion Wohnen ist vor allem für Jungfamilien und junge Leute gedacht, mit Beachtung der in Zukunft sich ändernden Lebensbedingungen. Themen, wie Generationenwohnen, Hausteilung und Arbeitsplatz im Heim werden behandelt. Durch die verschiedenen Wohntypologien und -größen wird auf die jeweiligen Bedürfnisse der Bewohner näher eingegangen.

Freizeit und Gemeinschaft

Gemeinschaftseinrichtungen und Freibereiche sollen Jung und Alt in der Siedlung näher zusammenbringen. Neben einen Fitness- und Wellnessbereich, einen Aufenthalts- und einen Kinderspielbereich stehen genügend weitere Plätze für Aktivitäten zur Verfügung.

Grundstück

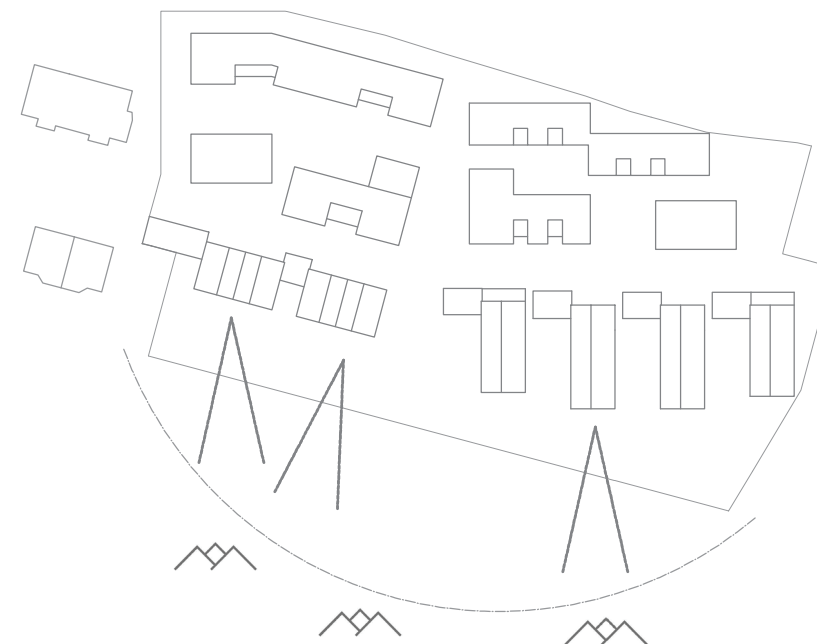
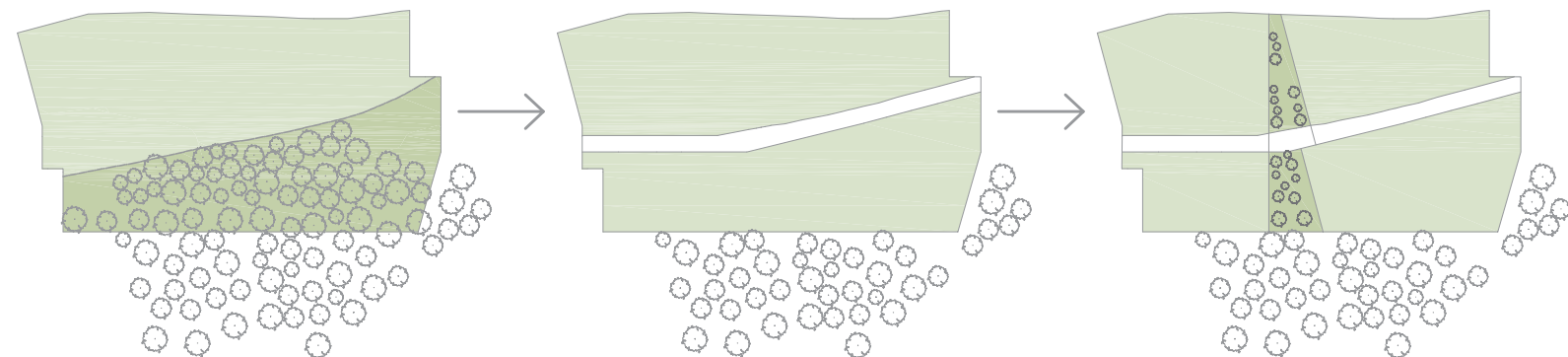
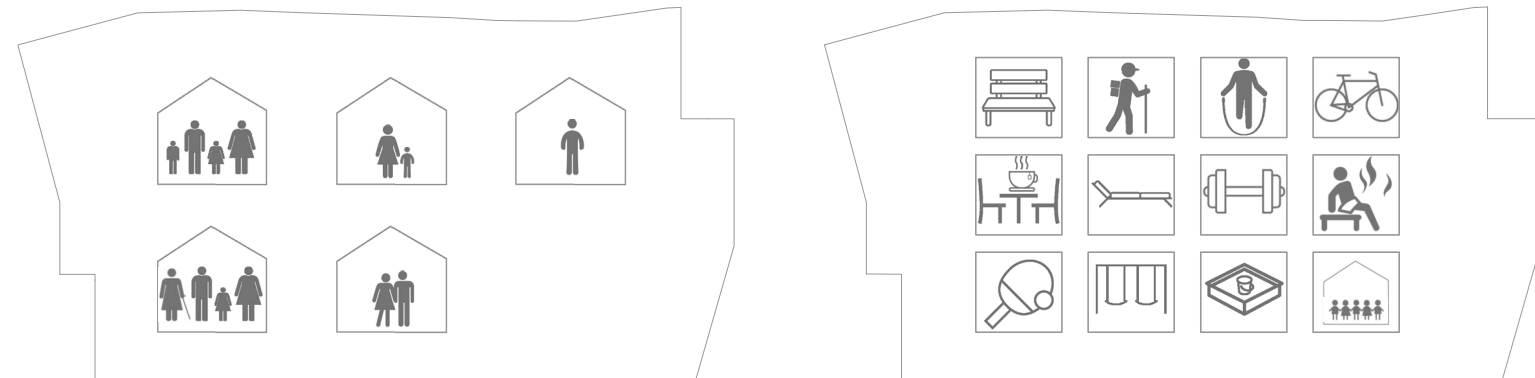
1. Die bestehende Flächenwidmung des Grundstückes ist in eine Landwirtschafts- und in eine Waldfläche unterteilt.
2. Die bestehende Straße der angrenzenden Wohnbauzone „Maarhof“ im Westen wird entlang der Trennlinie zwischen Landwirtschafts- und Waldfläche längs der neuen Siedlung weitergeführt. Ein Teil des Waldes wird bis zur Grundstücksgrenze entfernt und als Landwirtschaftsfläche umgewandelt.
3. Quer durch das Grundstück wird ein neuer Lärchenhain gepflanzt.

Gebäudeausrichtung zur Umgebung

Die Gebäude werden gegen Süden und Südwesten ausgerichtet, um eine möglichst gute Sonneneinstrahlung zu erhalten.

Des weiteren bietet diese Ausrichtung durch die Topographie eine sehr gute Aussicht auf die Dolomiten.

Der zu bebaubare Bauplatz soll wie ein natürlich gewachsenes Dorf erscheinen.



Gebäudeausrichtung zueinander

Alle Gebäude erhalten im Bezug auf die Topographie, dem Abstand zum Nachbargebäude und der Gebäudehöhe eine gute Aussicht und Besonnung.

Deswegen befinden sich die höheren Geschosswohnbauten im höher gelegenen nordwestlichen Bereich und die Doppelhäuser im niedrigen südlichen Bereich des Areal. Die Gebäudehöhen nehmen zum flachsten Teil hin ab. Der Höhenunterschied des bestehenden Geländes wird versucht natürlich zu belassen und in einigen Punkten, in dem das Gelände zu steil ist, werden Stützmauern und Terrassierungen vorgesehen.

Öffentliche Gemeinschaftsflächen

Durch das vielfältige Angebot an Spiel, Sport, Erholung und Freizeit wird auf die unterschiedlichen Wünsche der Bewohner eingegangen.

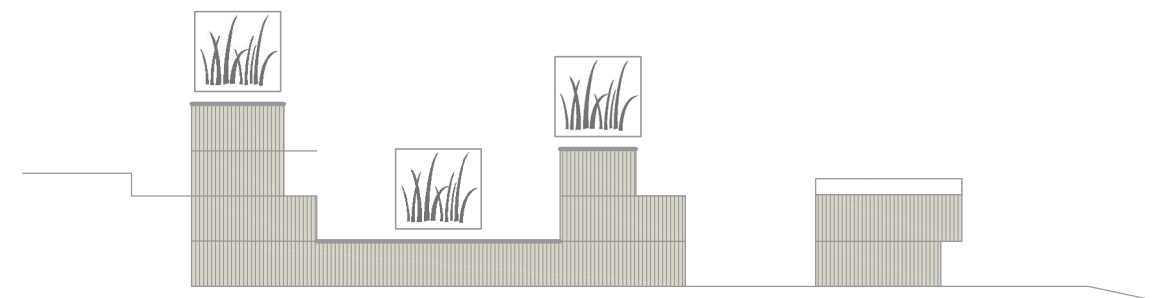
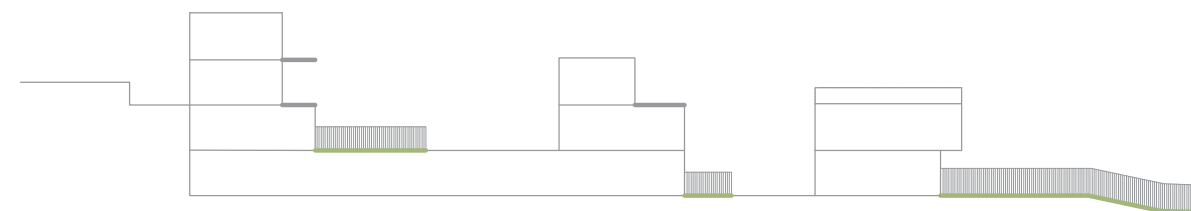
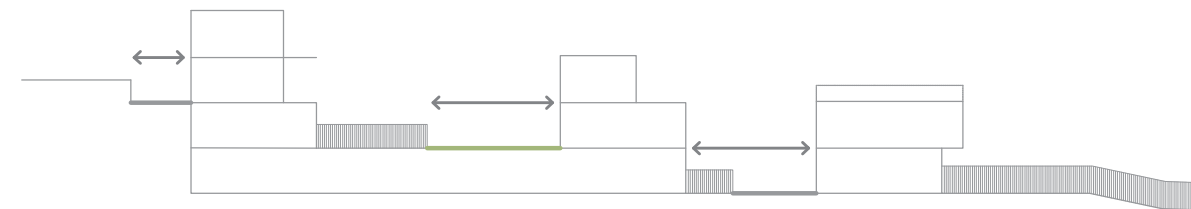
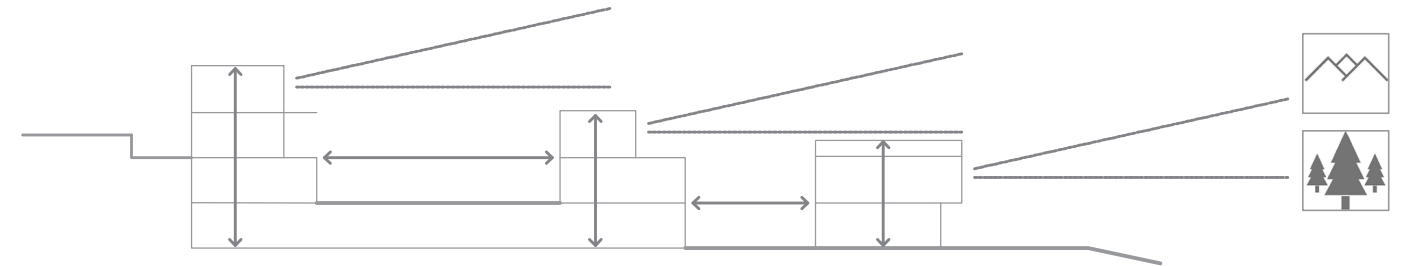
Auf jeder Ebene gibt es verschiedene Treffpunkte.

Private Freiräume

Jede Wohneinheit besitzt mindestens eine private Freifläche, entweder eine Terrasse oder einen privaten Garten, die nach Süden oder Südwesten ausgerichtet ist.

Nachhaltigkeit

Alle Gebäude werden in Holzbauweise ausgeführt. Die Flachdächer werden begrünt.



Situationsplan



Masterplan

Grundriss

GFZ= Geschoßfläche/ Grundfläche
GFZ= 5685.59 m²/ 9368.58 m²= **0.61**



 M= 1:500



Erschließungskonzept

Das Grundstück kann entweder fußläufig oder mit dem privaten Fahrzeug erschlossen werden.

Fußläufige Siedlungerschließung

Der zentrale Fußweg führt quer durch das gesamte Planungsgebiet, kreuzt die Begegnungszone und die längsliegende, fußläufige Zone. Durch diesen Weg ist auch die schnelle Erreichbarkeit des Ortskernes gegeben. Die beiden an das Baugrundstück angrenzenden Verkehrsstraßen Schlossberg im Norden und Schloss- Thurn im Süden werden miteinander verknüpft.

Der Weg dient nicht nur als reine Erschließung, sondern auch als Treffpunkt und lädt durch die im Süden durchquerende Waldfläche zum Erholen und Ruhen ein.

Nebenwege führen von der Begegnungszone aus zum Wald und werden dort an den zentralen Fußweg angeknüpft.

Erschließung mit dem Auto

Die Erschließung mit dem Auto erfolgt über zwei Achsen, entweder über die Schlossbergstraße im Norden oder über die Haupteerschließung vom Osten, der Begegnungszone. Über die bestehende Wegeführung im Norden werden elf Stellplätze im Freien der Bauphase zwei erreicht. Über die Begegnungszone wird die Tiefgarage der Bauphasen eins und zwei, die überdachten Stellplätze der Bauphasen drei und vier, sowie einige Stellplätze im Freien erschlossen.

„Eine Begegnungszone ist eine Form der Verkehrsberuhigung, in der Fußgänger Vortritt vor Fahrzeugen haben.

Die Einsatzbereiche sind vielfältig und umfassen hauptsächlich Bahnhofsvorplätze, Innenstadt- und Schulbereiche, Wohn- und zentrale Geschäftsquartiere sowie zentrale Plätze oder Kreuzungen mit Fußgänger- und Fahrradverkehrsaufkommen.“⁴⁵

In meinem Planungsgebiet kann dieses Verkehrssystem vom Vorteil sein, da es ein relativ niedriges Verkehrsaufkommen gibt und wenn, dann nur an kurzen, bestimmten Zeiten (z.B. Arbeiterverkehr).



⁴⁵ wikipedia, Begegnungszone



Bauphasen

Bauphasen 1, 2, 4: Wohnen vorrangig für Familien

Bauphase 3: Wohnen für Familien, Paare, Singles

Wohnungen insgesamt: 27, davon 2 Maisonettewohnungen
Doppelhäuser: 8



Bauphase 1



Bauphase 2

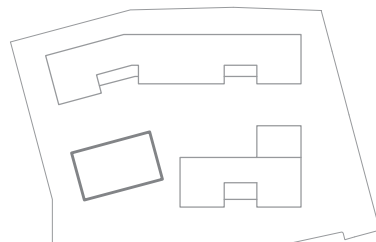
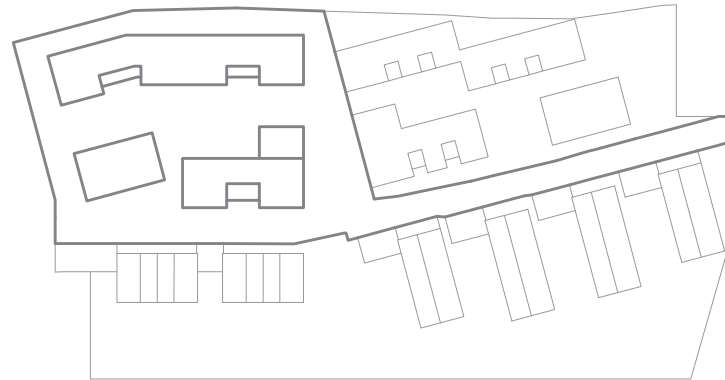


Bauphase 3

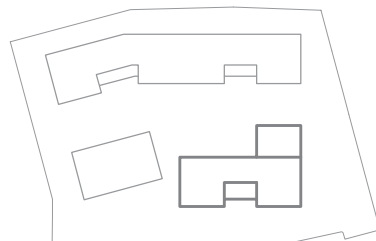


Bauphase 4

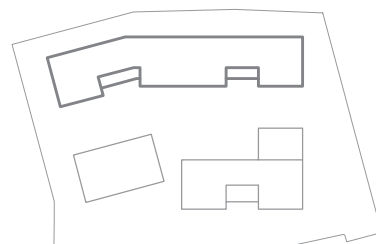
Bauphase 1



Doppelhaus, 2 unterschiedliche Wohnhaushälften
DH 1 NGF: 145.76 m²+ 139.89 m²= 285.65 m²



5 Wohnungen, davon 5 unterschiedliche Wohnungstypen
Kinderspielbereich



11 Wohnungen, davon 1 Maisonettewohnung, davon
8 unterschiedliche Wohnungstypen

Ebene 0 -Bauphase 1

Tiefgarage: 25 Stellplätze
Außenbereich: 2 Stellplätze

14+6 Kellerräume+ Abstellen
2 Technikräume
Entsorgen

DH 1a -Doppelhaushälfte

Wohnung 1 (3-4 Personen)

NGF: 96.43 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich 1: 7.54 m²

privater Freibereich 2: 15.89 m²

Wohnung 2 (1-2 Personen)

NGF: 39.62 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 37.92 m²

DH 1b -Doppelhaushälfte (5-6 Personen)

NGF: 139.89 m²

1 Universalraum

4 Individualräume

privater Freibereich 1: 55.28 m²

privater Freibereich 2: 7.54 m²

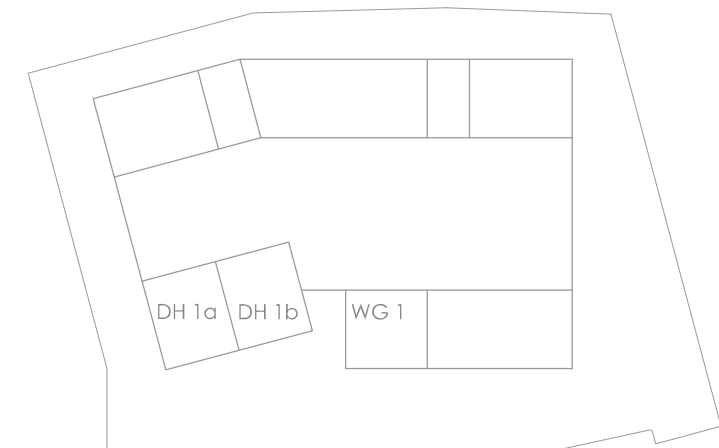
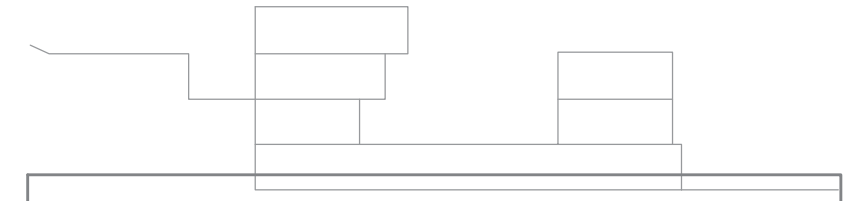
privater Freibereich 3: 15.89 m²

WG 1 (1-2 Personen)

NGF: 52.91 m²

1 Universalraum

1 Individualraum





Ebene 1 -Bauphase 1

Kinderspielbereich innen: 48.12 m²

DH 1a -Doppelhaushälfte

DH 1b -Doppelhaushälfte

WG 2 (2 Personen)

NGF: 58.11 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 12.04 m²

WG 3 (3-4 Personen)

NGF: 84.01 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 12.04 m²

WG 4M (5-6 Personen)

NGF: 138.23 m²

1 Universalraum

4 Individualräume

Arbeiten

privater Freibereich 1: 91.40 m²

privater Freibereich 2: 12.04 m²

WG 5 (3 Personen)

NGF: 67.55 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 67.29 m²

WG 6 (2 Personen)

NGF: 57.95 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 60.78 m²

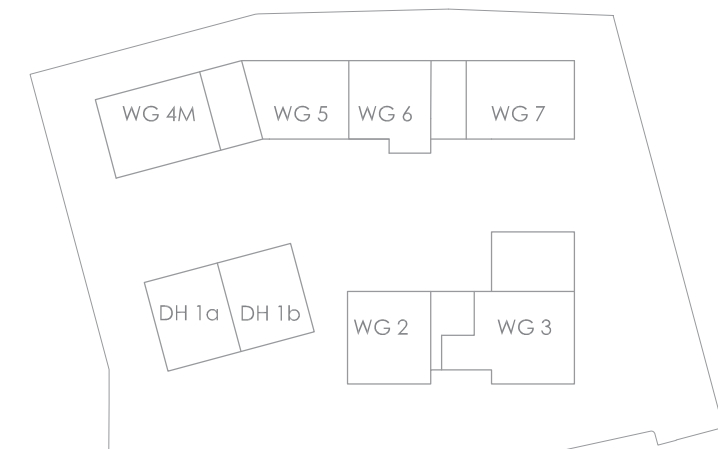
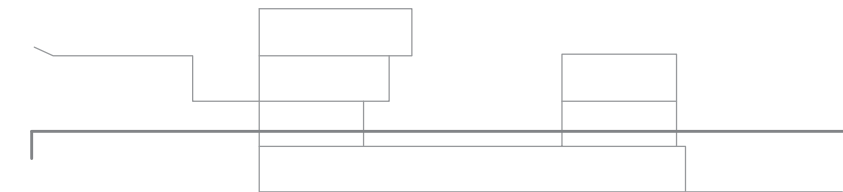
WG 7 (3 Personen)

NGF: 77.55 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 78.96 m²





Ebene 2 -Bauphase 1

DH 1a -Doppelhaushälfte

DH 1b -Doppelhaushälfte

WG 8 (3 Personen)

NGF: 69.56 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 21.09 m²

WG 9 (3-4 Personen)

NGF: 86.39 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 55.35 m²

WG 10 (3-4 Personen)

NGF: 82.40 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 18.66 m²

WG 11 (3 Personen)

NGF: 69.34 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 14.07 m²

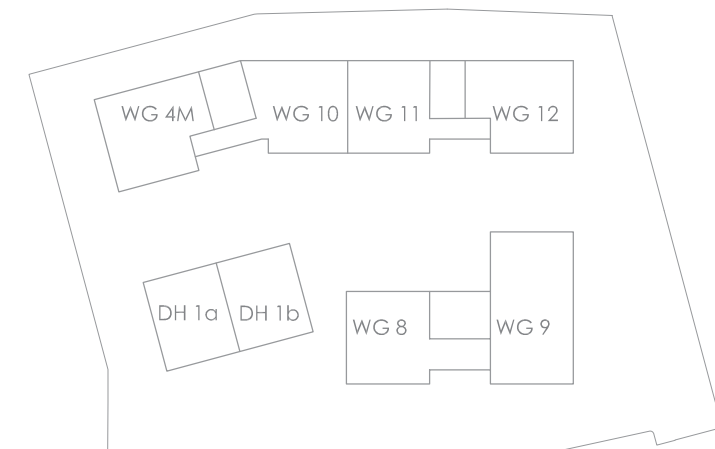
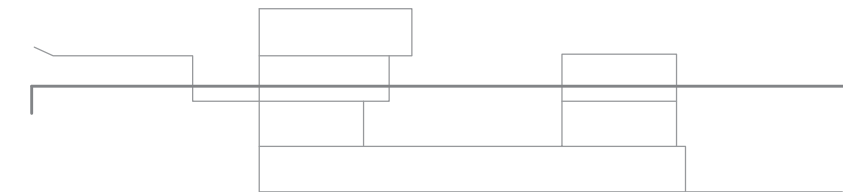
WG 12 (3-4 Personen)

NGF: 77.05 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 5.85 m²





Ebene 3 -Bauphase 1

WG 13 (3 Personen)

NGF: 81.42 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 5.90 m²

WG 14 (3-4 Personen)

NGF: 82.40 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 18.66 m²

WG 15 (3 Personen)

NGF: 68.99 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 14.07 m²

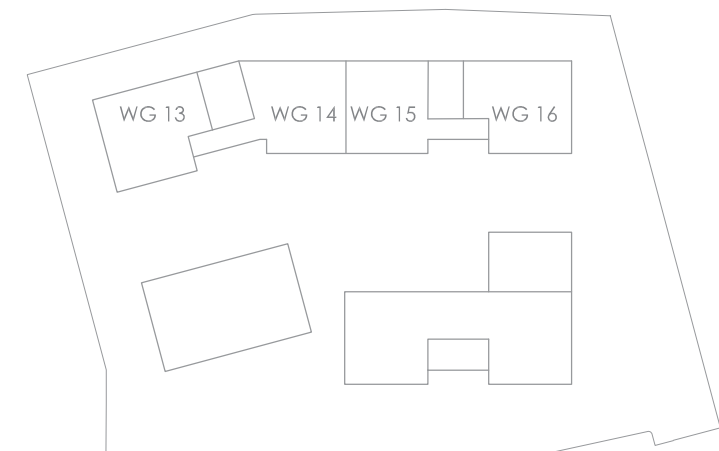
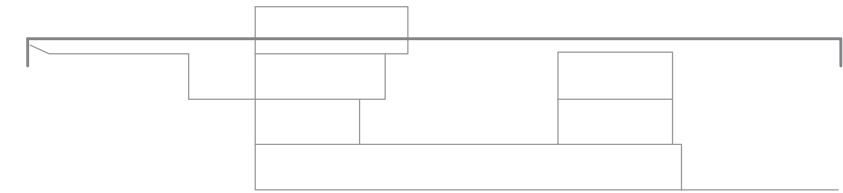
WG 16 (3-4 Personen)

NGF: 76.37m²

1 Universalraum

2 Individualräume

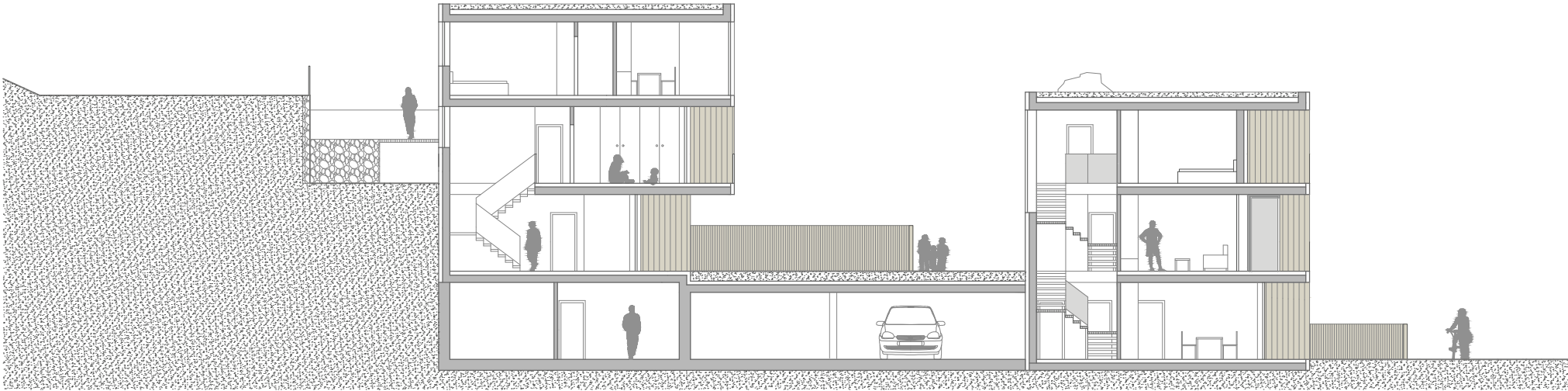
privater Freibereich: 5.85 m²





Ansichten und Schnitte -Bauphase 1

M= 1:200



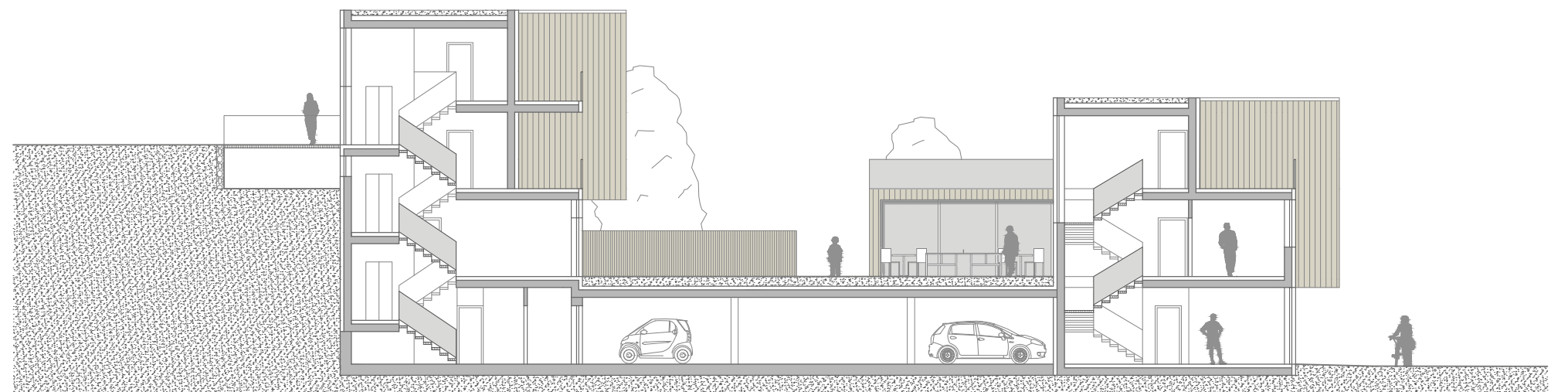
Schnitt A-A



Ansicht Norden 1



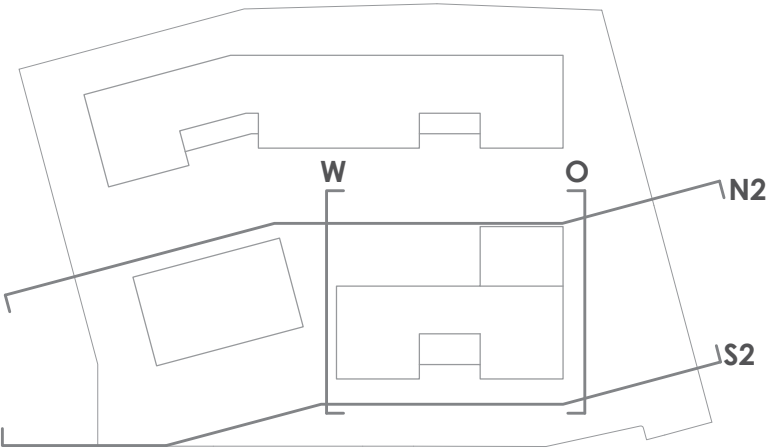
Ansicht Süden 1



Schnitt B-B

Ansichten -Bauphase 1

M= 1:200

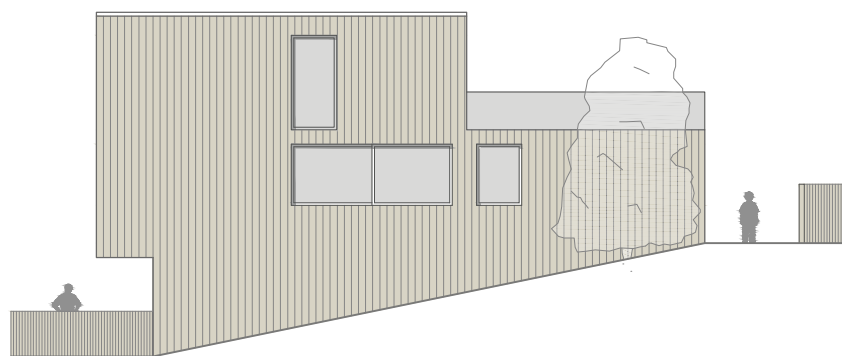




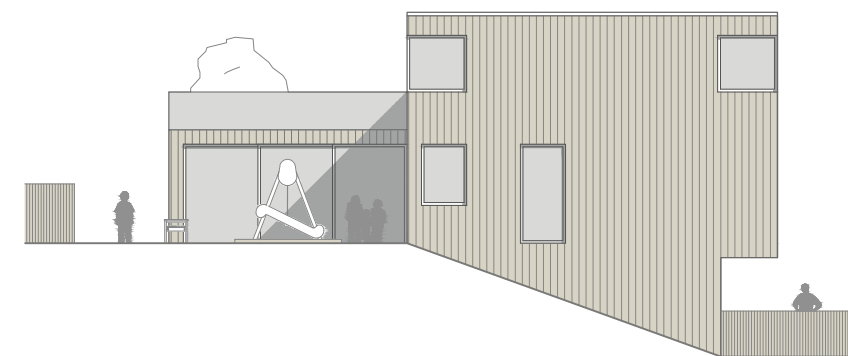
Ansicht Norden 2



Ansicht Süden 2

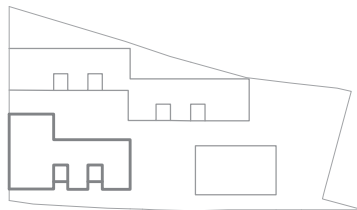
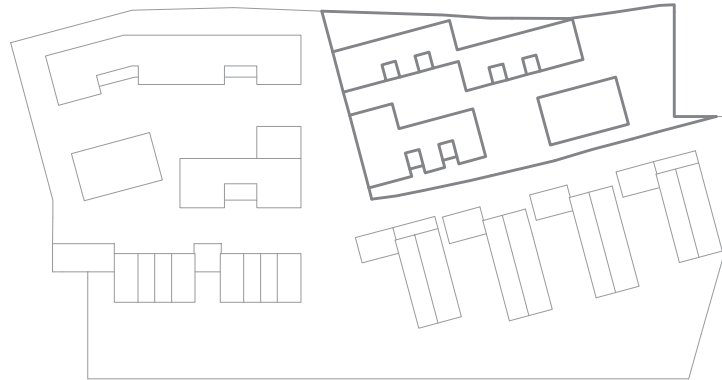


Ansicht Osten

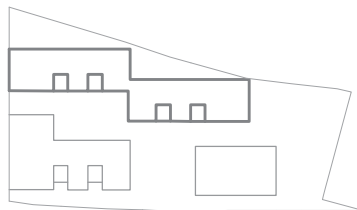


Ansicht Westen

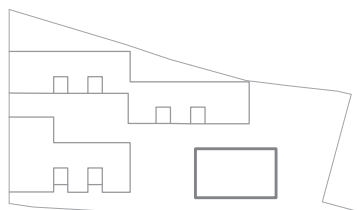
Bauphase 2



3 Wohnungen, davon 1 Maisonettewohnung,
davon 3 unterschiedliche Wohnungstypen
Jugendraum



4 Wohnungen, davon 2 unterschiedliche Wohnungstypen

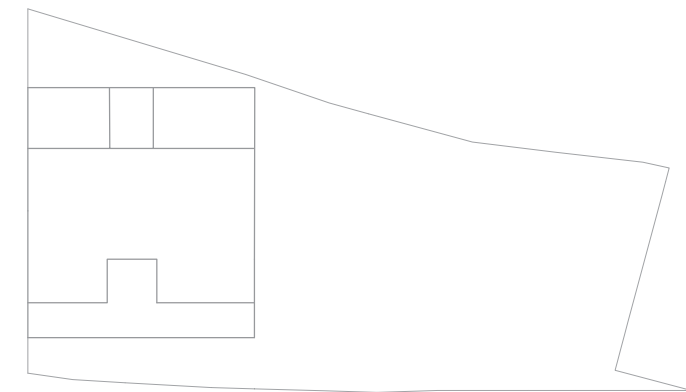
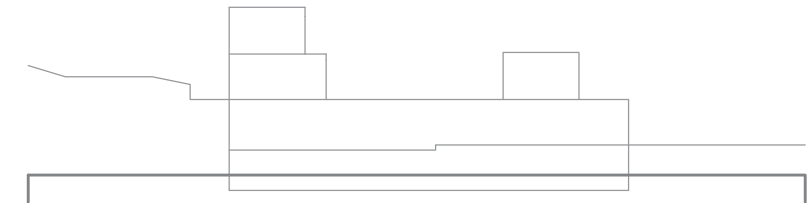


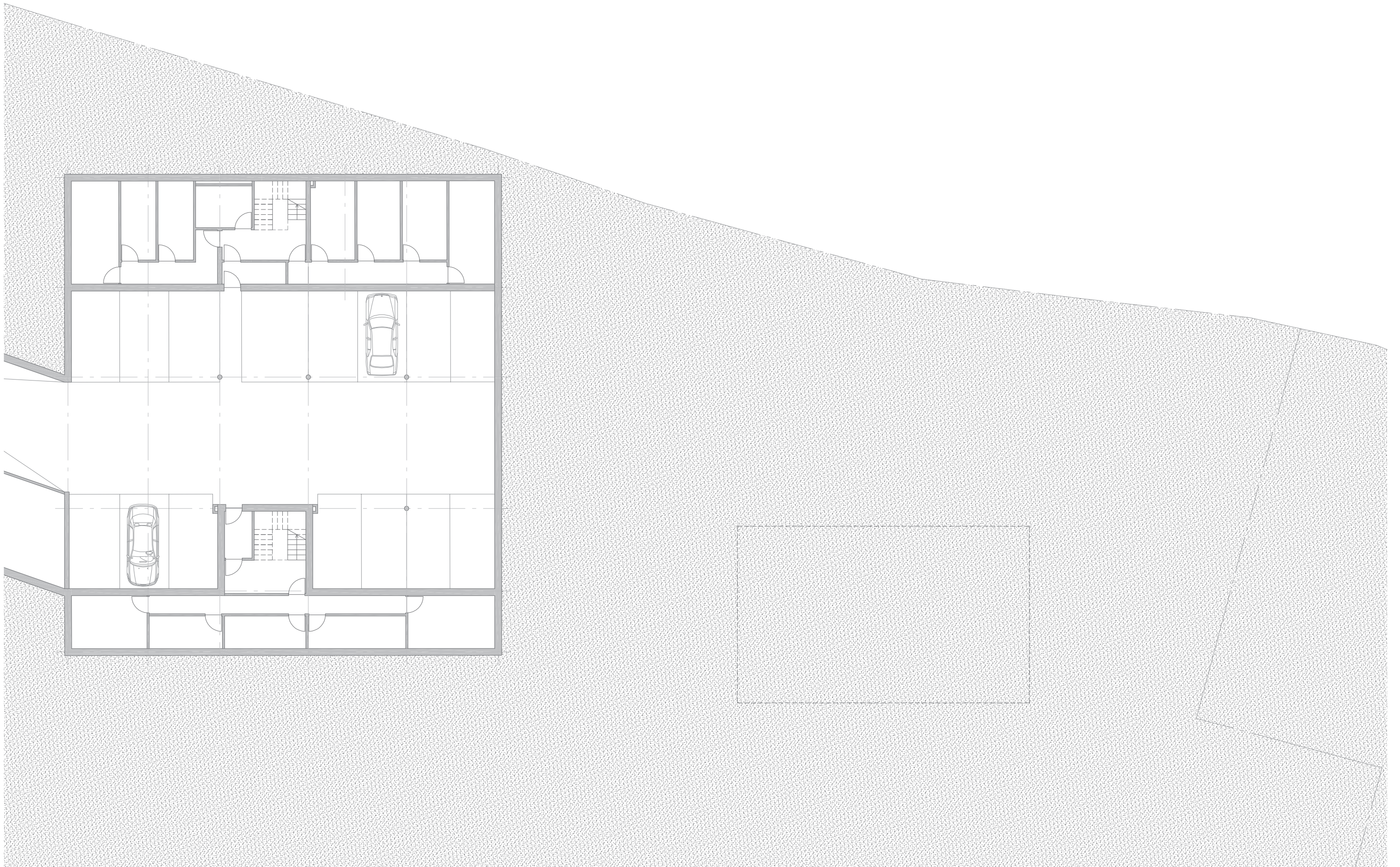
Doppelhaus, 2 idente Wohnhaushälften
DH2 NGF: $99.85 \text{ m}^2 + 99.85 \text{ m}^2 = 199.70 \text{ m}^2$

Ebene -1 -Bauphase 2

Tiefgarage: 15 Stellplätze

7+5 Kellerräume+ Abstellen
1 Technikraum





Ebene 0-Bauphase 2

Außenbereich: 6 Stellplätze, davon 2 Besucherparkplätze
Technik
Aufhalten

Sport und Wellness

NGF: 255.17 m²

Fitness: 128.43 m²

Wellness: 88.71 m²

Freibereich 1: 48.61 m²

Freibereich 2: 14.57 m²

WG 17M (4-5 Personen)

NGF: 109.98 m²

1 Universalraum

3 Individualräume

privater Freibereich 1: 42.50 m²

privater Freibereich 2: 9.19 m²

WG 18 (3 Personen)

NGF: 82.69 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich 1: 67.62 m²

DH 2a, DH 2b-Doppelhaushälfte (3-4 Personen)

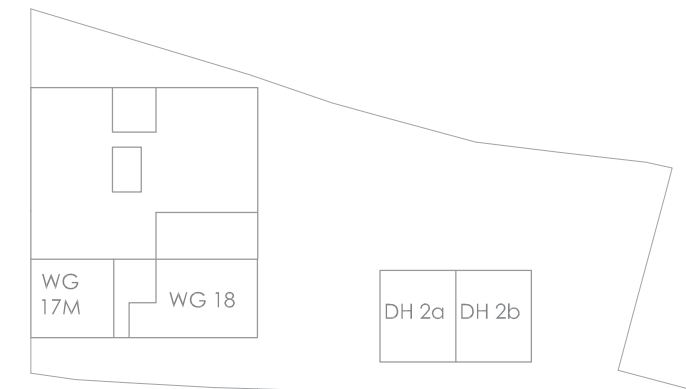
NGF: 99.85 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich 1: 26.10 m²

privater Freibereich 2: 10.52 m²





Ebene 1 -Bauphase 2

Außenbereich: 11 Stellplätze, davon 2 Besucherparkplätze
Jugendraum gesamt : 38.89 m²

WG 17M

WG 19 (1-2 Personen)

NGF: 43.95 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 37.64 m²

WG 20, WG 23 (3 Personen)

NGF: 78.83 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

privater Freibereich: 10.32 m²

WG 21, WG 22 (1-2 Personen):

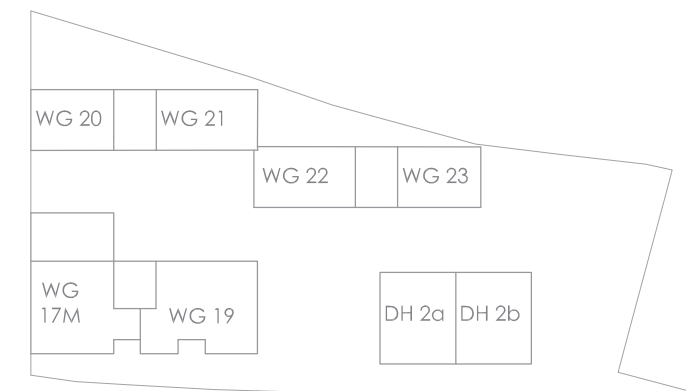
NGF: 58.58 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 47.29 m²

DH 2a, DH 2b -Doppelhaushälfte





Ebene 2 -Bauphase 2

WG 24, WG 27 (1-2 Personen)

NGF: 58.97 m²

1 Universalraum

1 Individualraum

privater Freibereich: 9.77 m²

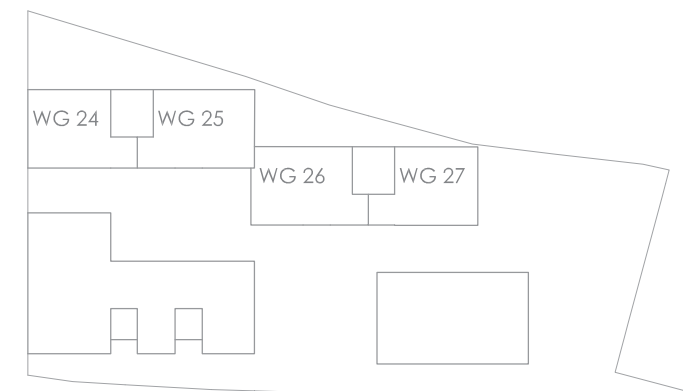
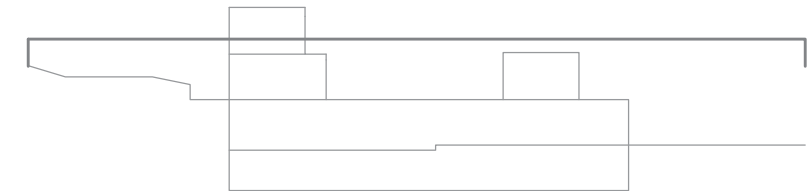
WG 25, WG 26 (3 Personen)

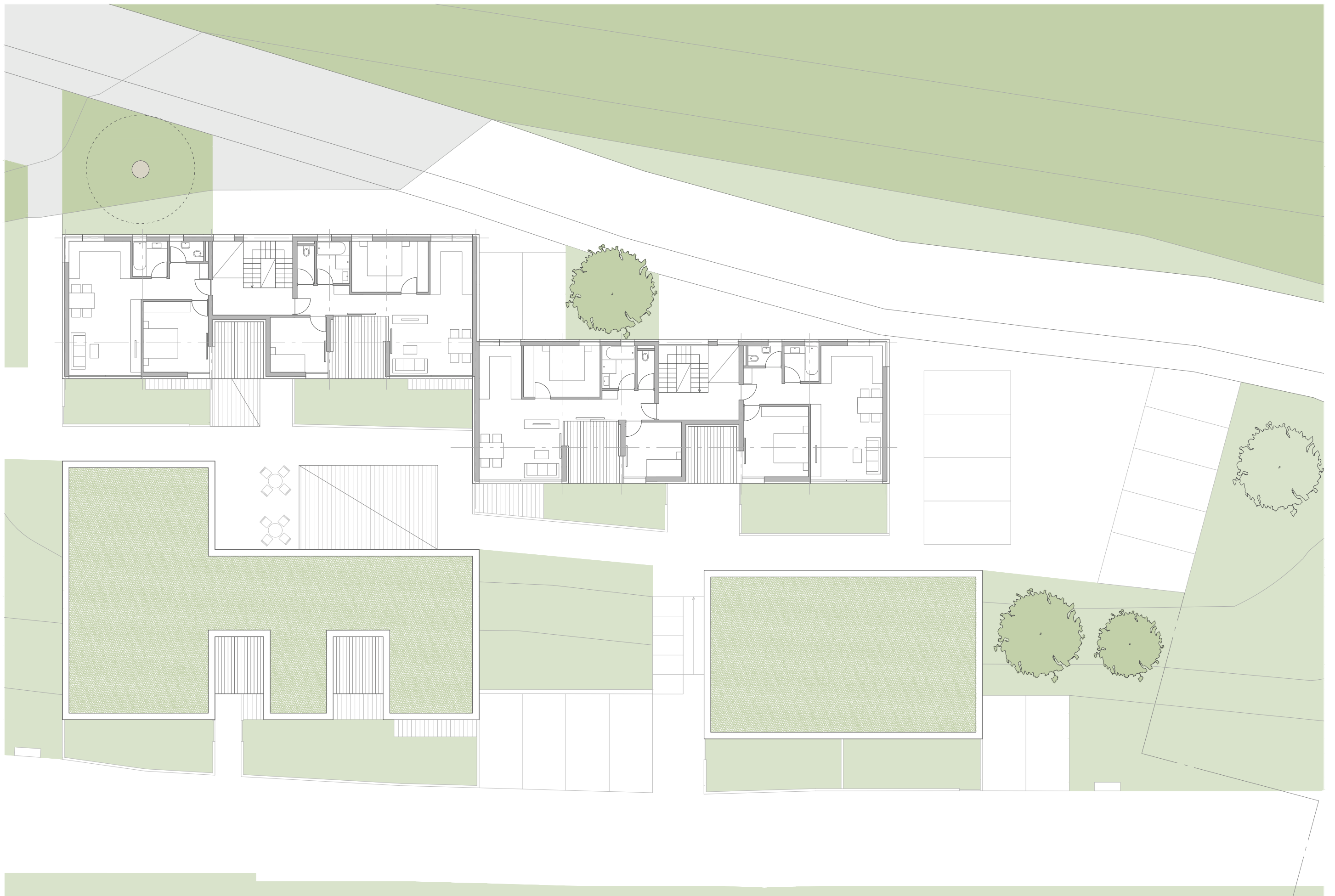
NGF: 67.65 m²

1 Universalraum

2 Individualräume

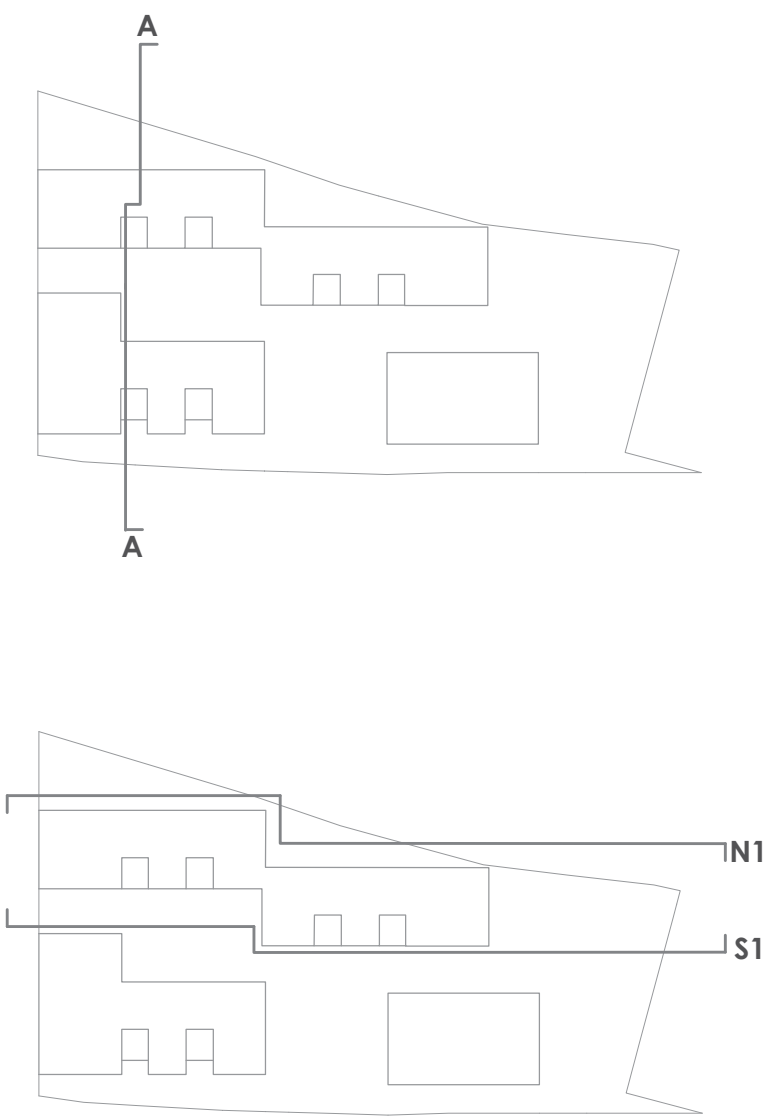
privater Freibereich: 11.25 m²





Ansichten und Schnitte -Bauphase 2

M= 1:200

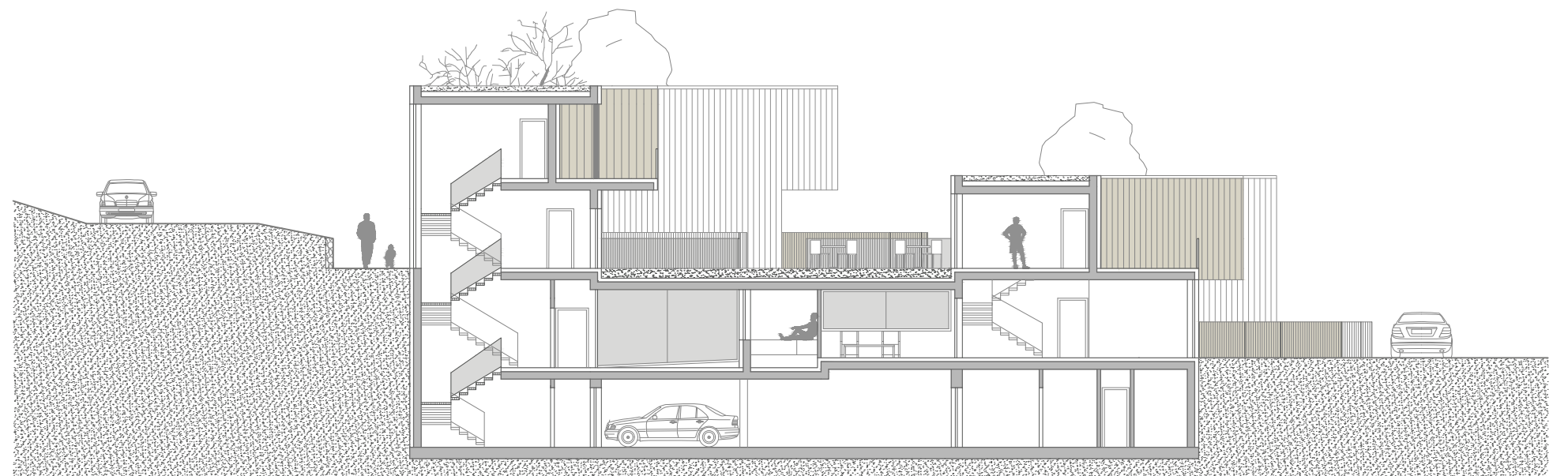




Ansicht Norden 1



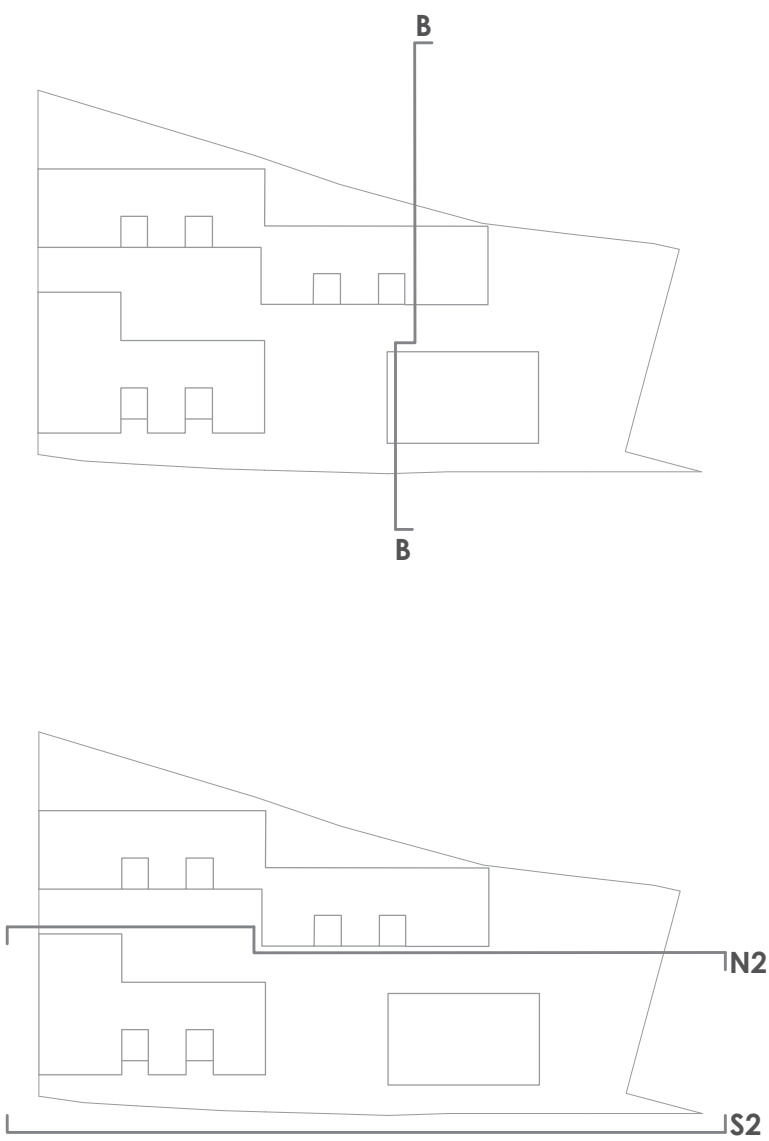
Ansicht Süden 1

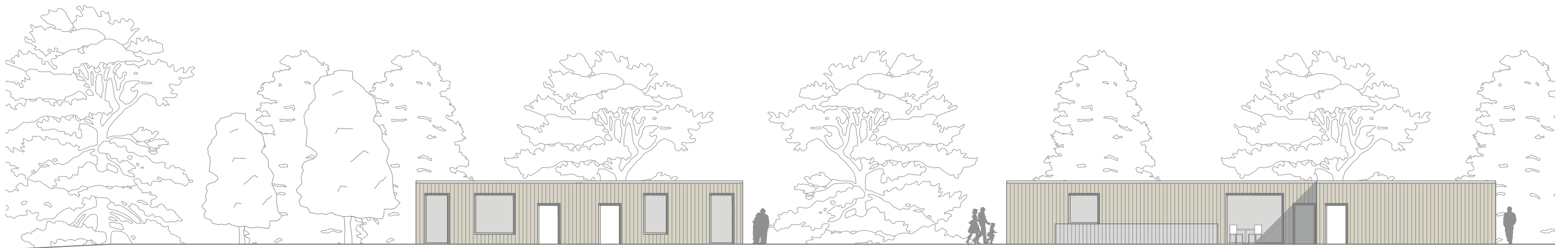


Schnitt A-A

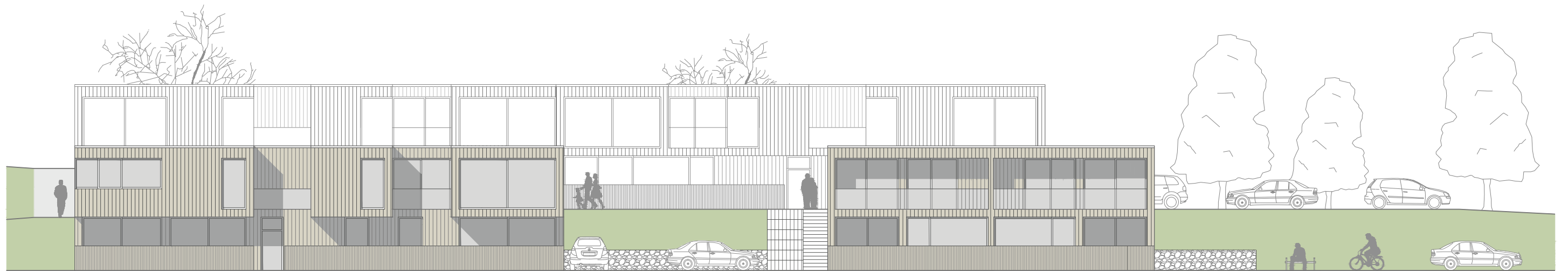
Ansichten und Schnitte -Bauphase 2

M= 1:200

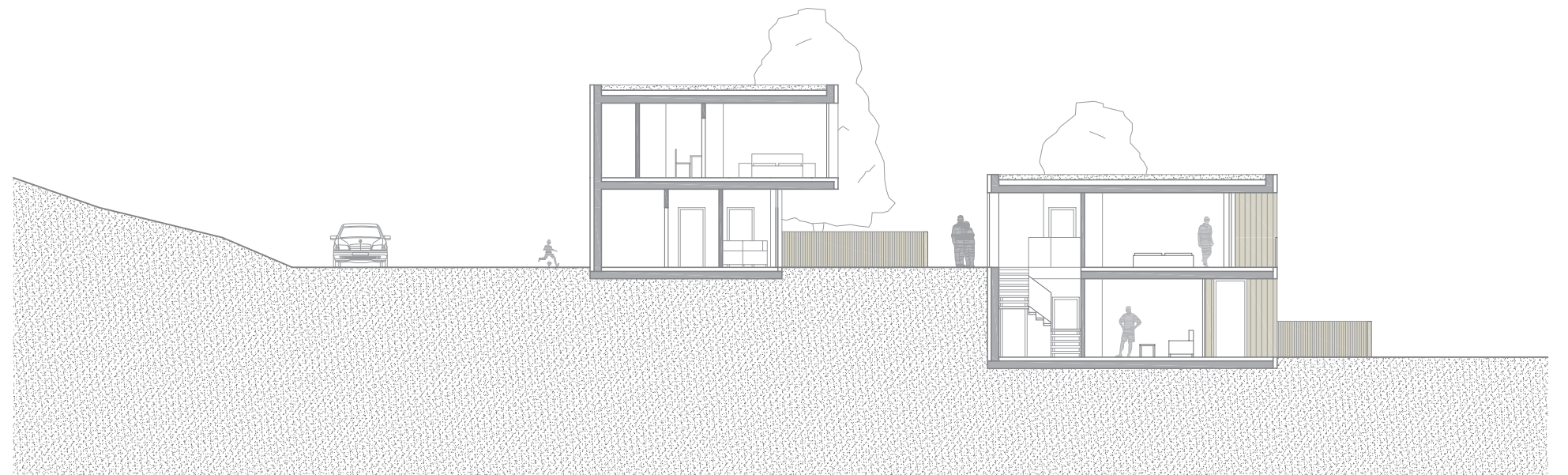




Ansicht Norden 2

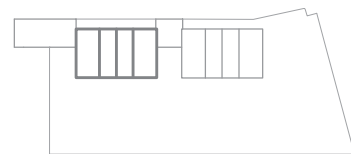
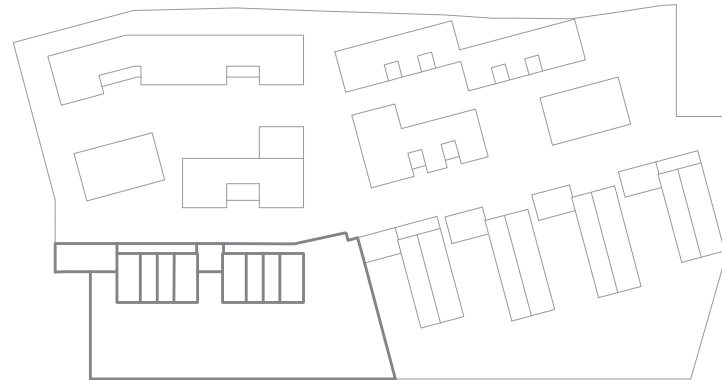


Ansicht Süden 2

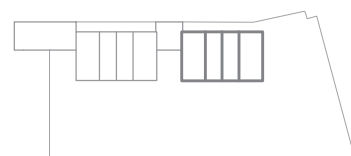


Schnitt B-B

Bauphase 3



Doppelhaus, 2 idente Wohnhaushälften
DH4 NGF: $145.76 \text{ m}^2 + 145.76 \text{ m}^2 = 291.52 \text{ m}^2$



Doppelhaus, 2 unterschiedliche Wohnhaushälften
DH5 NGF: $145.76 \text{ m}^2 + 139.89 \text{ m}^2 = 285.65 \text{ m}^2$

Ebene 0 -Bauphase 3

Außenbereich: 7 überdachte Stellplätze

DH 4a, DH 4b, DH 5b-Doppelhaushälfte (4 Personen)

NGF: 102.95 m²

1 Universalraum

3 Individualräume

privater Freibereich 1: 129.65 m²- 240.57 m²

privater Freibereich 2: 5.33 m²

DH 5a-Doppelhaushälfte (3-4 Personen)

NGF: 102.99 m²

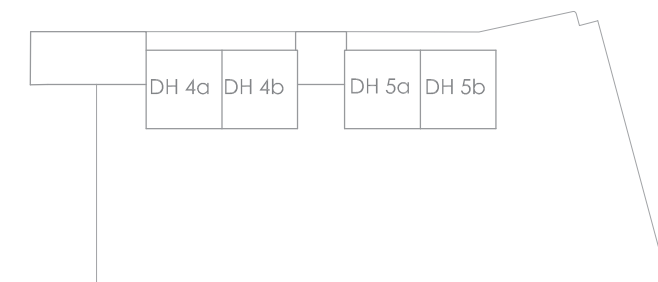
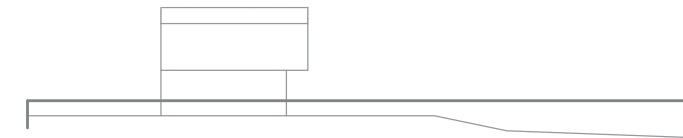
1 Universalraum

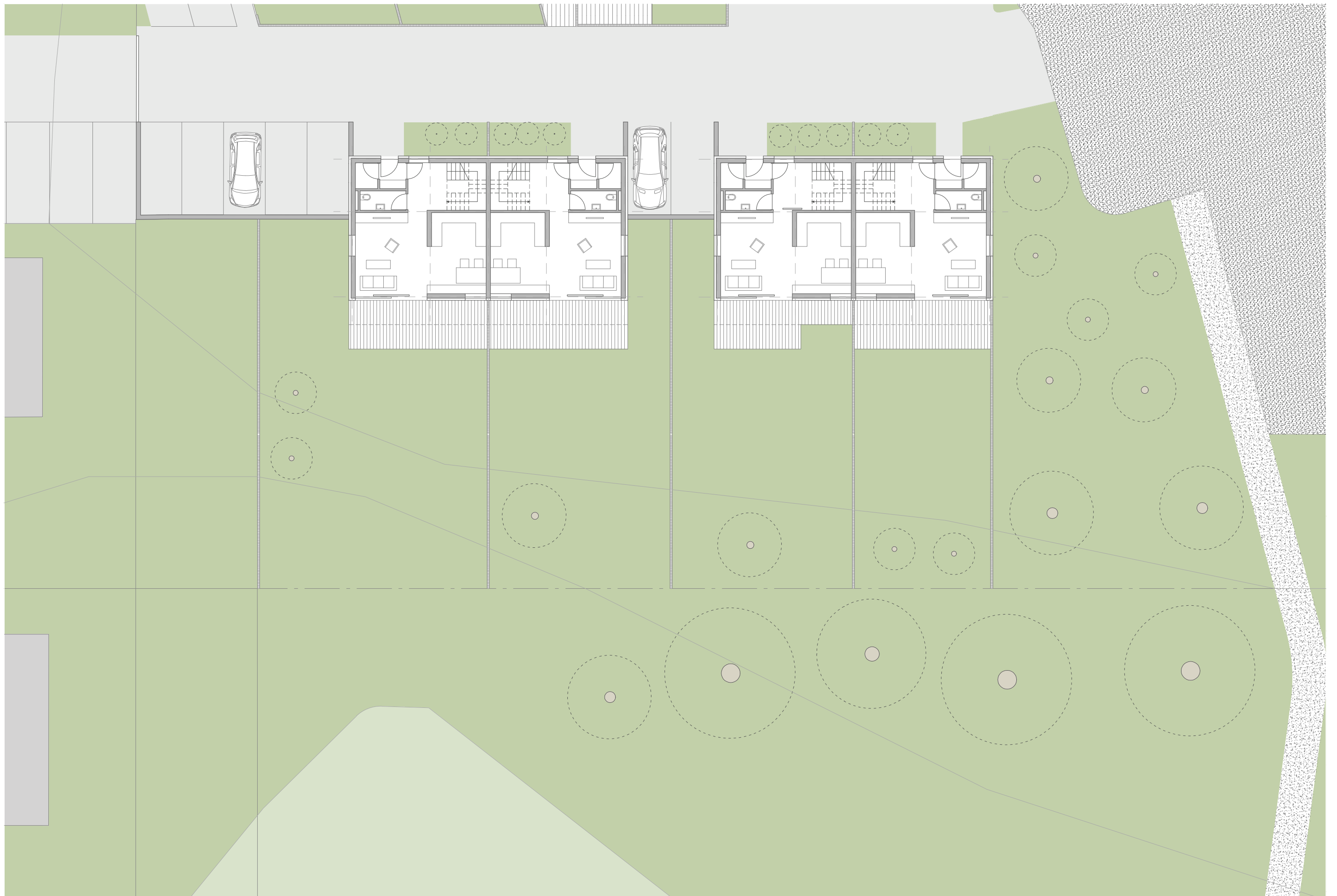
2 Individualräume

Arbeiten

privater Freibereich 1: 188.33 m²

privater Freibereich 2: 4.77 m²

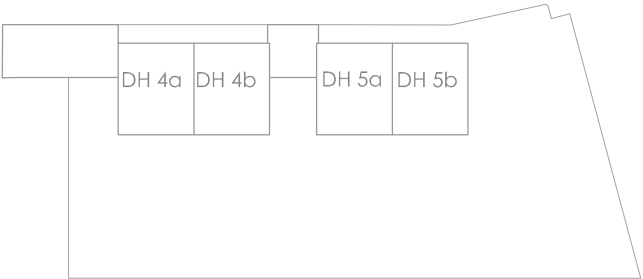




Ebene 1- Bauphase 3

DH 4a, DH 4b, DH 5b-Doppelhaushälfte

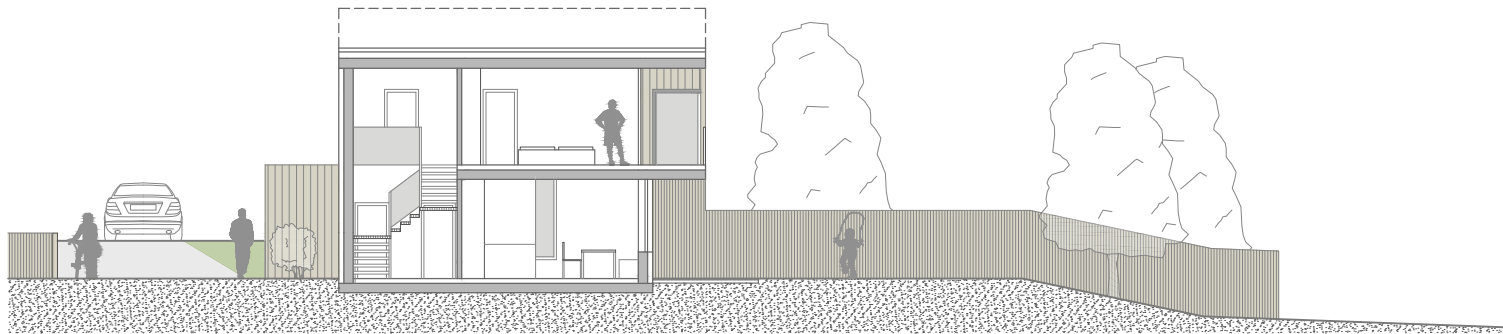
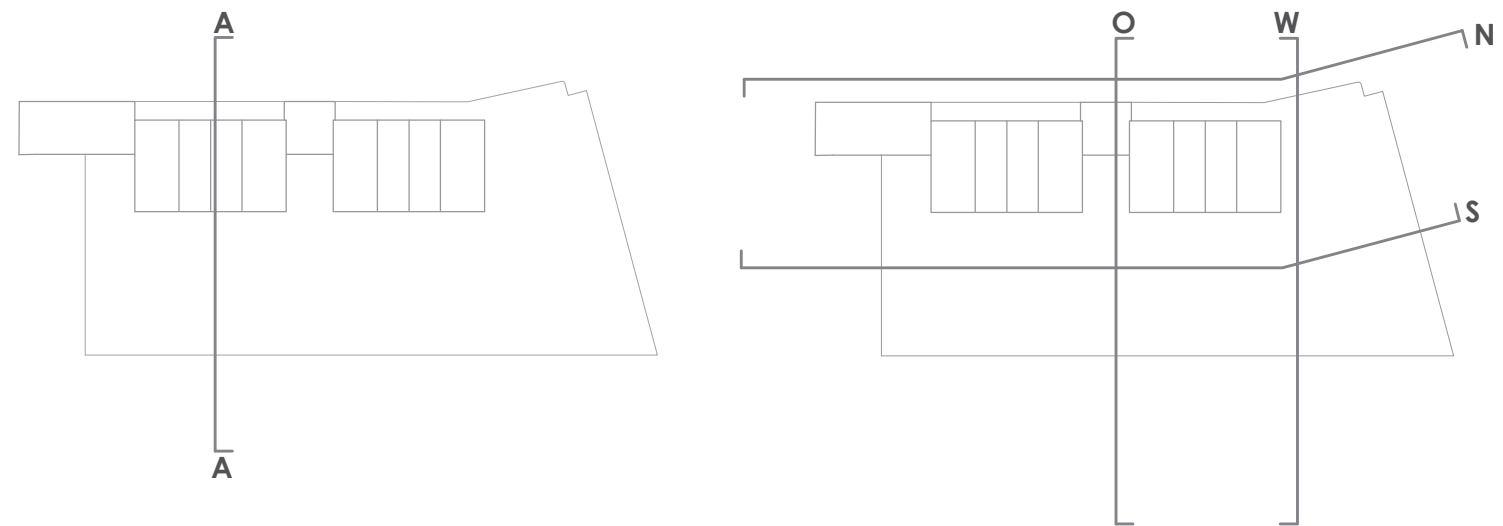
DH 5a-Doppelhaushälfte





Ansichten und Schnitte -Bauphase 3

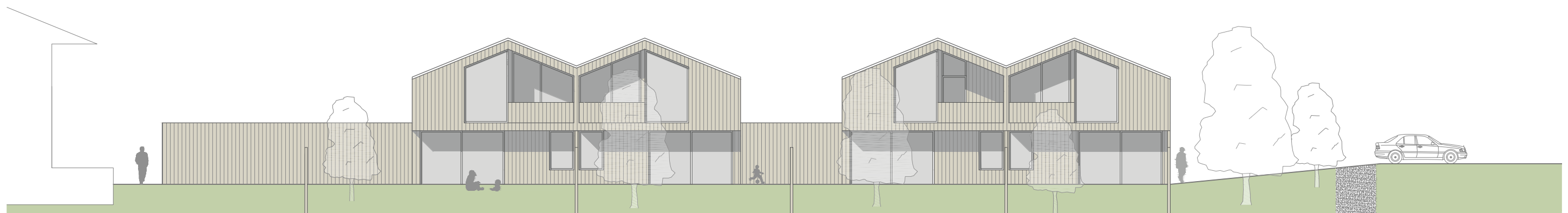
M= 1:200



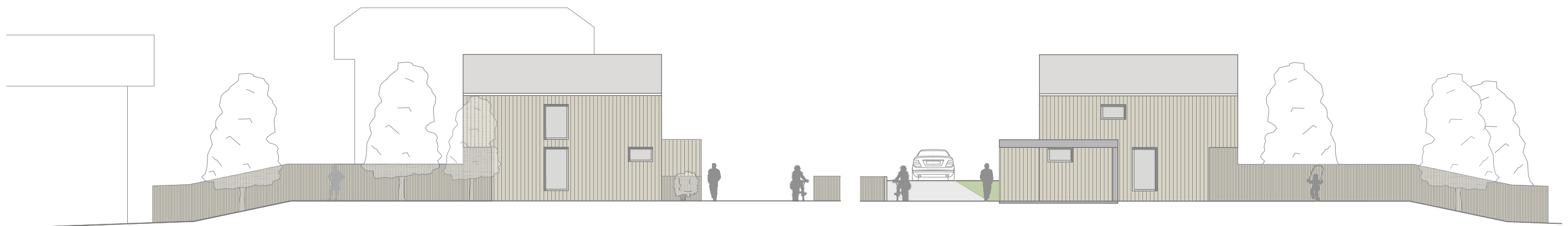
Schnitt A-A



Ansicht Norden



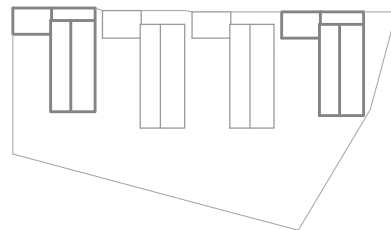
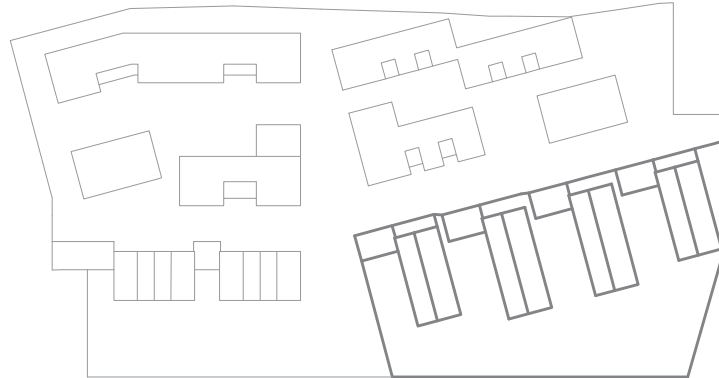
Ansicht Süden



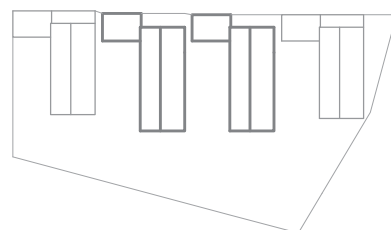
Ansicht Osten

Ansicht Westen

Bauphase 4



Doppelhaus, zwei unterschiedliche Wohnhaushälften
DH 6, DH 9 NGF: $100.05 \text{ m}^2 + 116.16 \text{ m}^2 = 216.21 \text{ m}^2$



Doppelhaus, zwei unterschiedliche Wohnhaushälften
DH 7, DH 8 NGF: $119.78 \text{ m}^2 + 116.16 \text{ m}^2 = 235.94 \text{ m}^2$

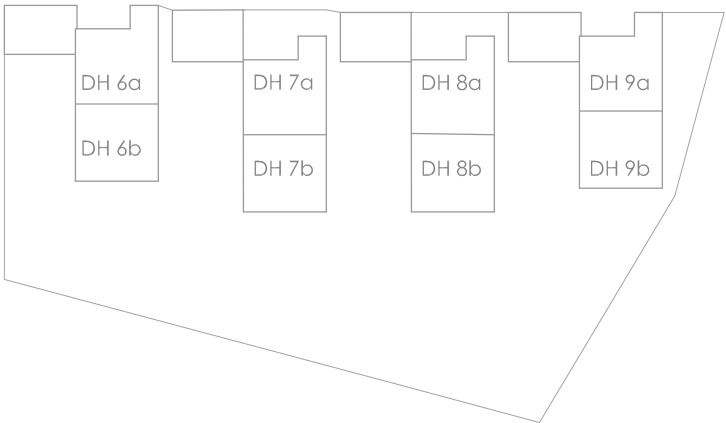
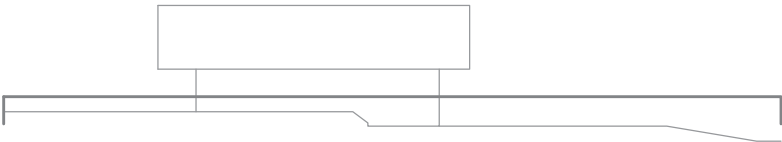
Ebene 0 -Bauphase 4

Außenbereich : 12 überdachte Stellplätze (3 für ein Doppelhaus)

DH 6a, DH 9a -Doppelhaushälfte (3-4 Personen)
NGF: 100.05 m²
privater Freibereich 1: 182.94 m²- 268.67 m²
privater Freibereich 2: 52.07 m²

DH 6b, DH 7b, DH 8b, DH 9b -Doppelhaushälfte (4 Personen)
NGF: 116.16 m²
privater Freibereich 1: 91.02 m²- 174.29 m²
privater Freibereich 2: 6.79 m²

DH 7a, DH 8a-Doppelhaushälfte (4-5 Personen)
NGF: 119.78 m²
1 Universalraum
3 Individualräume
Arbeiten
privater Freibereich 1: 214.18 m²- 250.06 m²
privater Freibereich 2: 55.82 m²



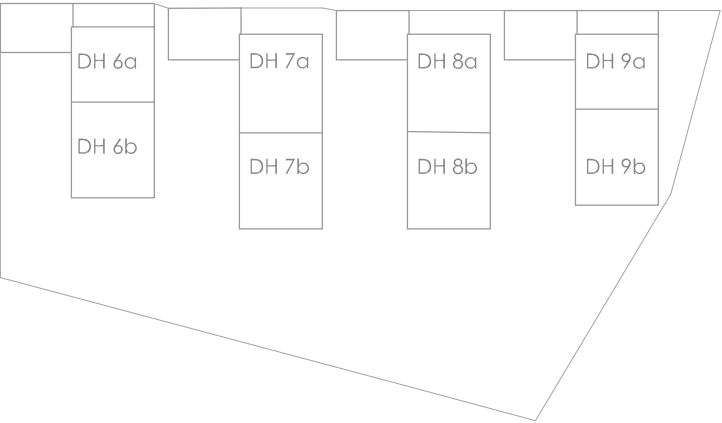
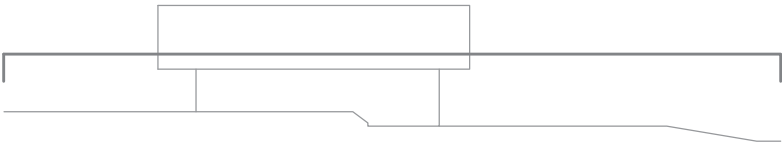


Ebene 1 -Bauphase 4

DH 6a, DH 9a -Doppelhaushälfte

DH 6b, DH 7b, DH 8b, DH 9b-Doppelhaushälfte

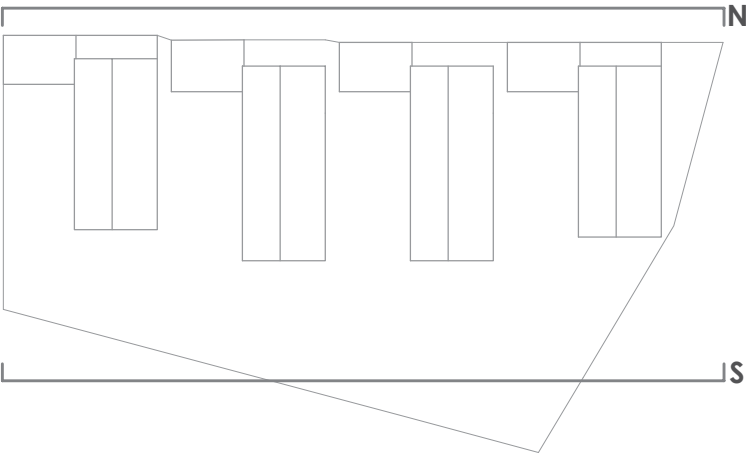
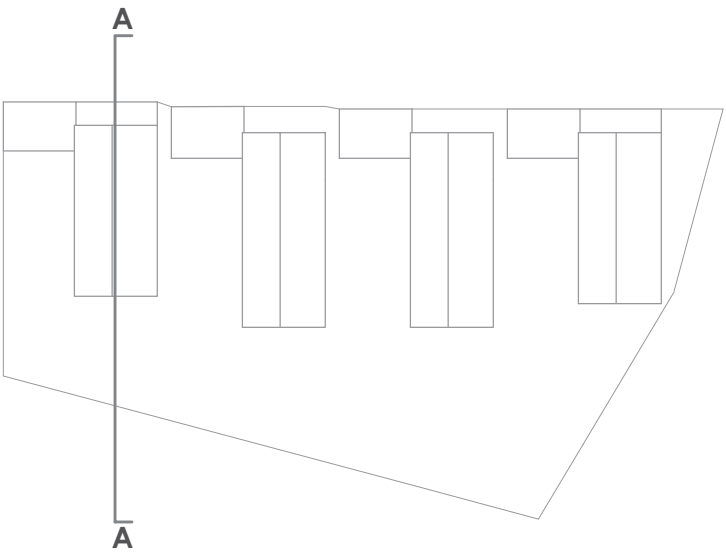
DH 7a, DH 8a-Doppelhaushälfte





Ansichten und Schnitte -Bauphase 4

M= 1:200

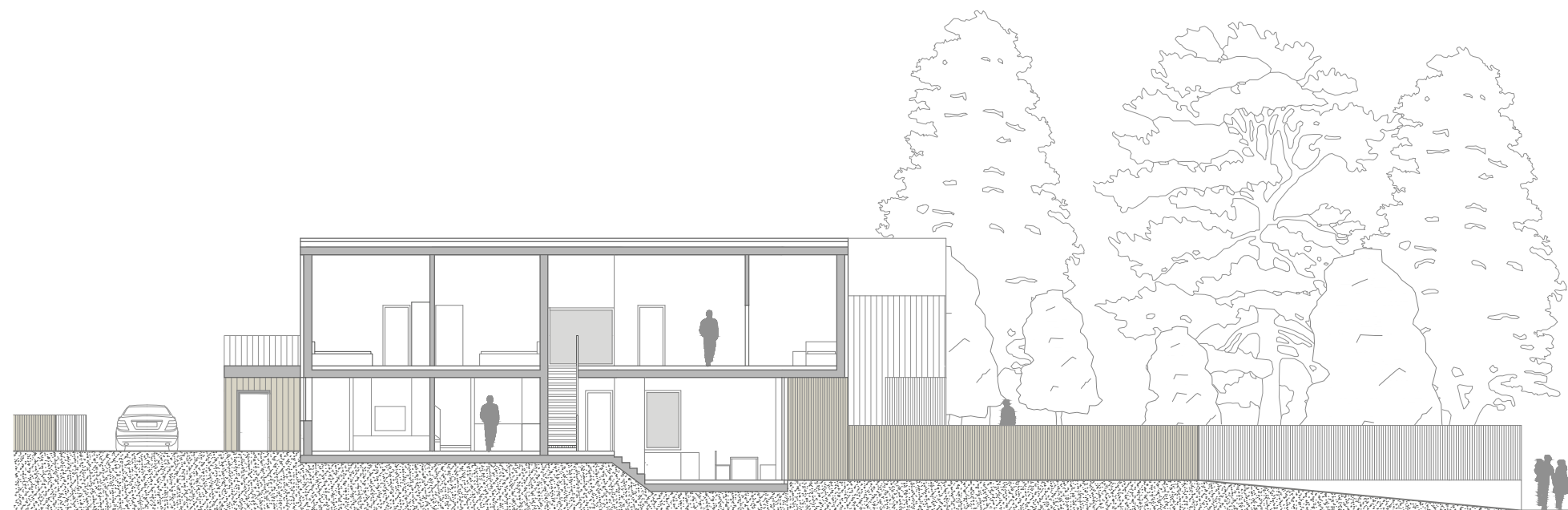




Ansicht Norden



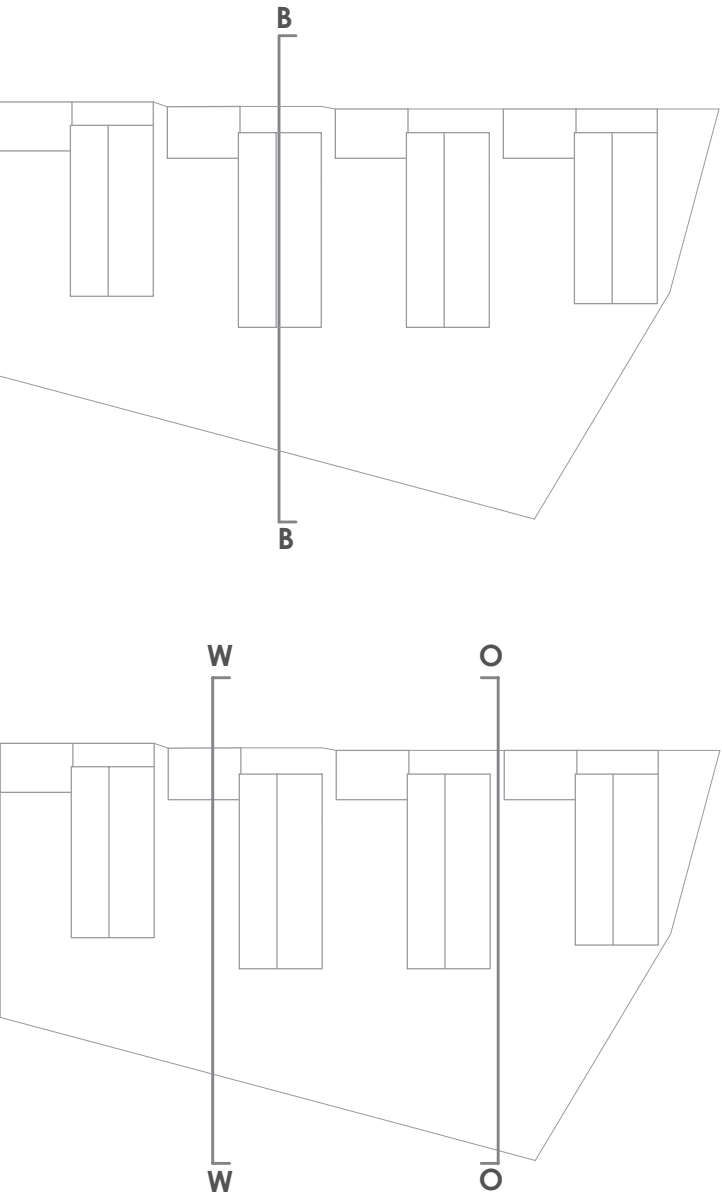
Ansicht Süden



Schnitt A-A

Ansichten und Schnitte -Bauphase 4

M= 1:200

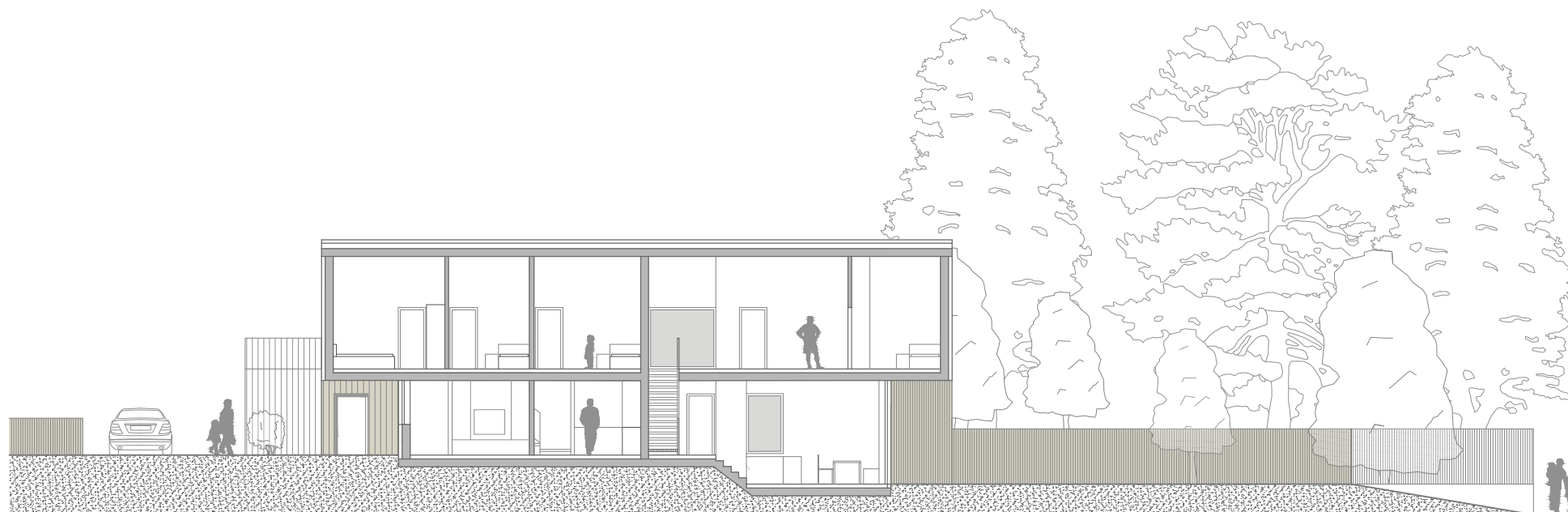




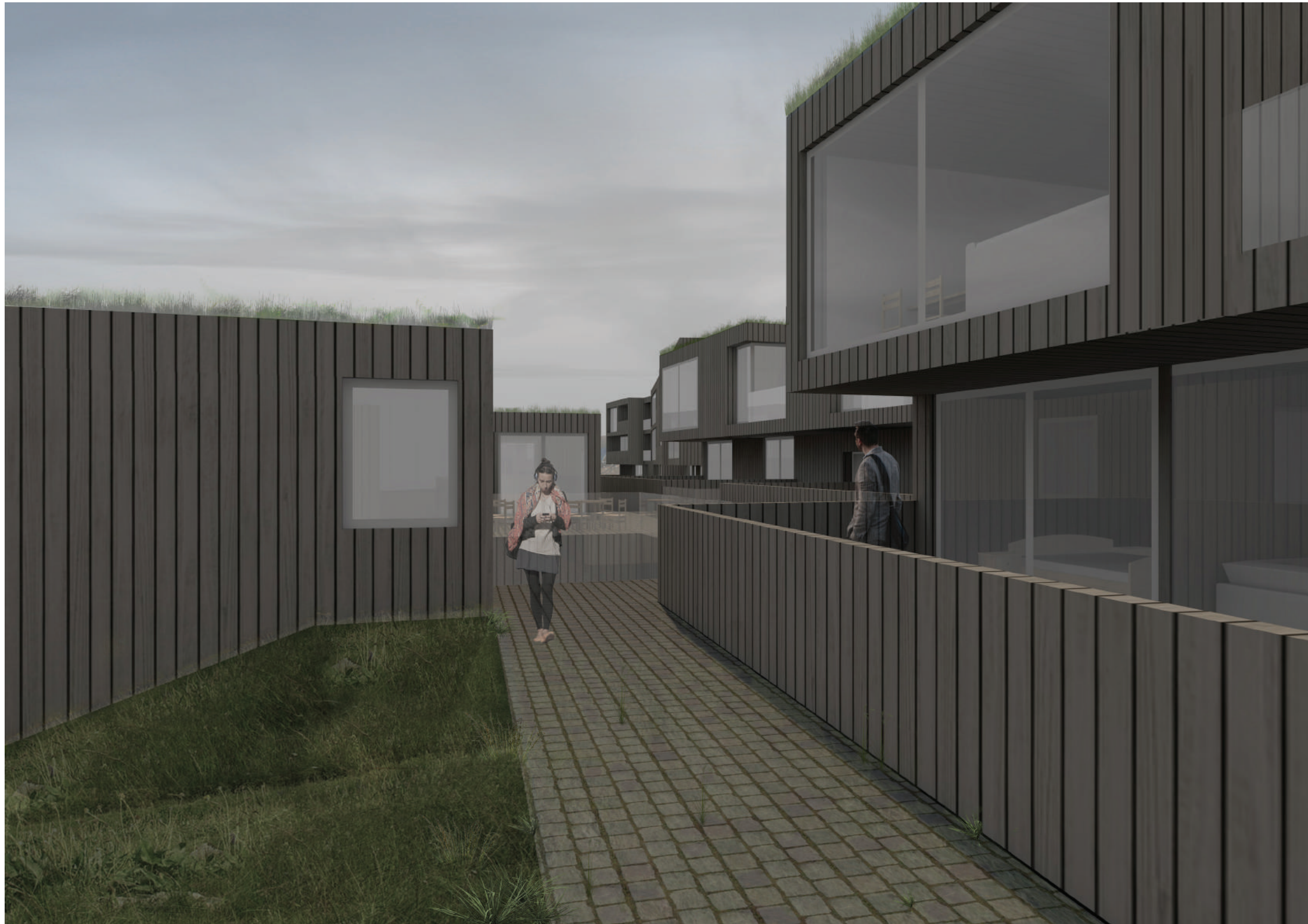
Ansicht Osten



Ansicht Westen



Schnitt B-B

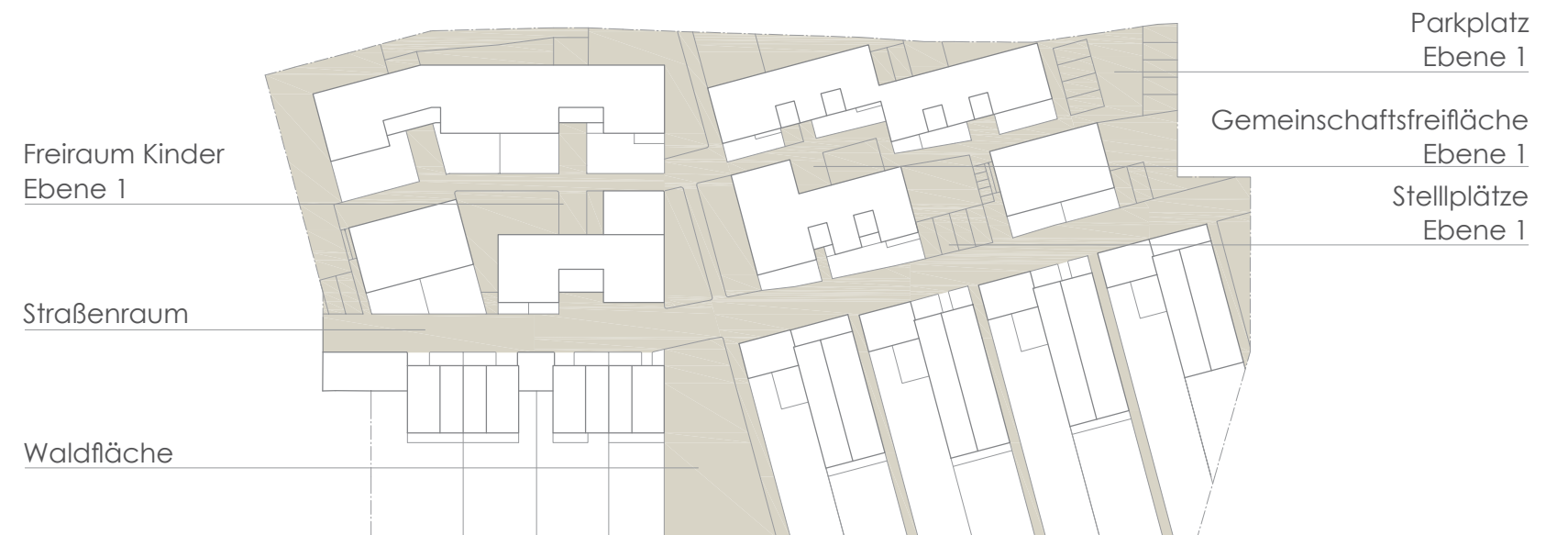


Freiraum

Freiraumkonzept

Halböffentlicher Freiraum

Alle befahrbaren und begehbaren Zonen, ausschließlich der privaten, freien Flächen zählen zur halböffentlichen Zone. Zum Beispiel gehört der Kinderspielbereich, der Bauphase eins und die Gemeinschaftsfläche, der Bauphase zwei zu diesem Bereich.



Privater Freiraum

Der private Teil findet ausschließlich im geschützten Bereich statt. Dabei handelt es sich um nach Süden, sowie nach Südwesten orientierte Grün- und Terrassenflächen, die den jeweiligen Wohneinheiten zugeordnet sind. Die Doppelhäuser der Bauphasen eins und zwei besitzen kleinere private Grünflächen, die zur Begegnungszone hin ausgerichtet sind. Die Wohnungen dieser beiden Bauphasen haben entweder ebenerdig eine Grünfläche oder in den oberen Ebenen eine Terrasse zur Verfügung. Die Doppelhäuser der Bauphasen drei und vier besitzen Terrassen und großzügige, ruhige Gärten, die zum Wald hin orientiert sind.



Befestigte Flächen

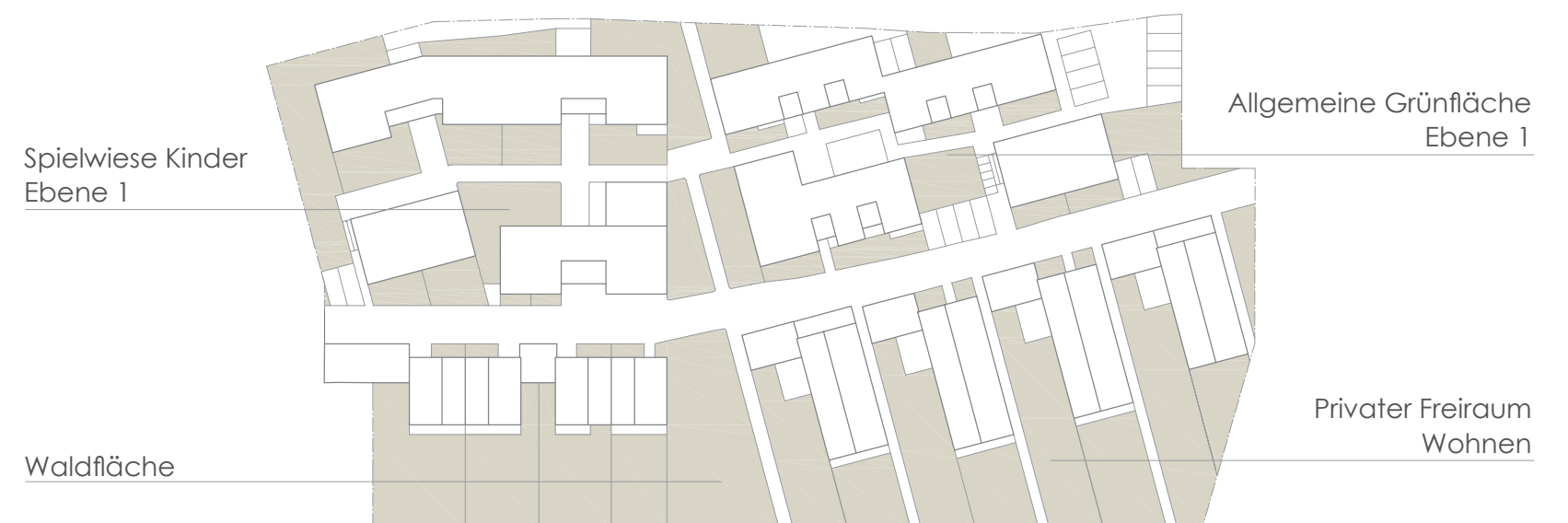
Für die befahrbare Begegnungszone und die begehbaren Bereiche werden Pflastersteine aus Porphyrt verwendet. Weiteres kommen sie auch für die Parkplätze zum Einsatz. Das Material Holz wird für die privaten, ebenerdigen Terrassen und für zwei Holzstege bei der Eingangszone im Norden der Bauphase eins eingesetzt.



Begrünte Flächen

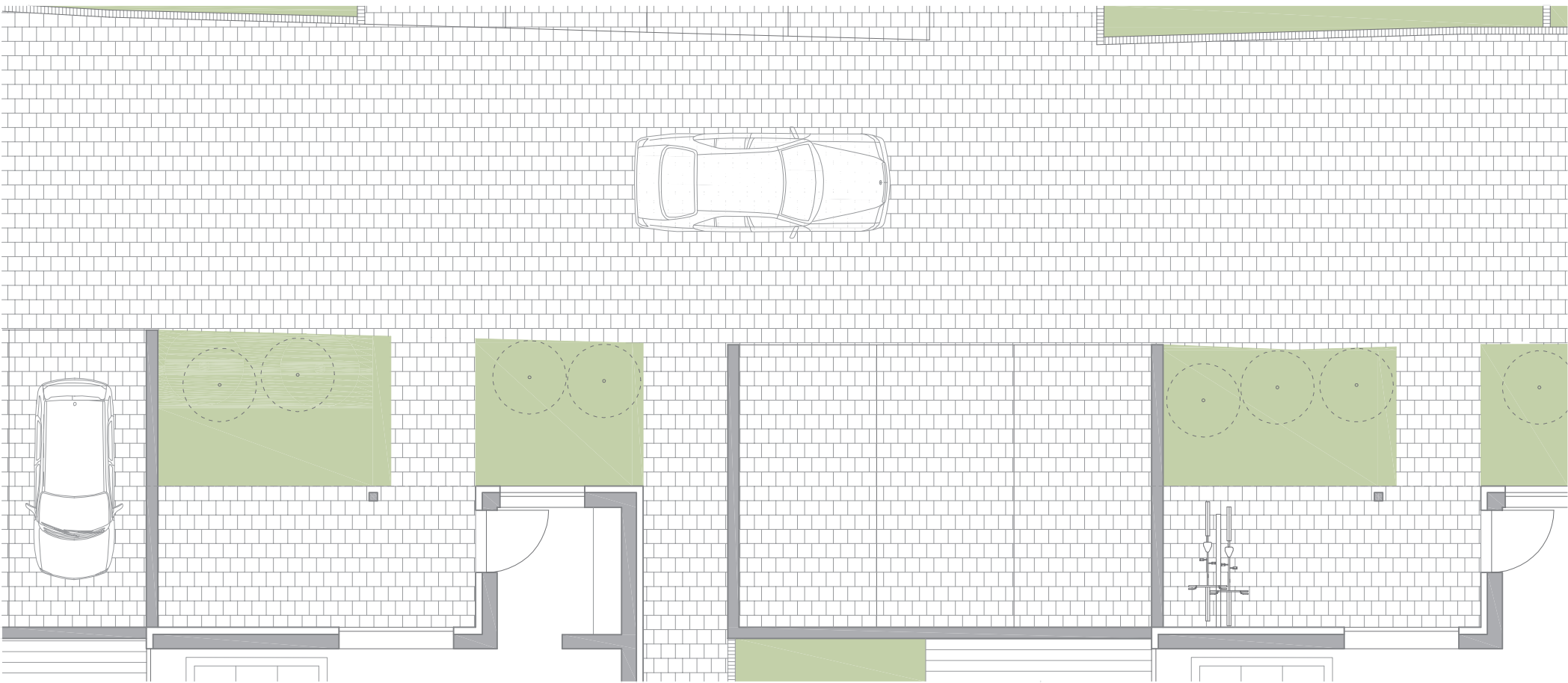
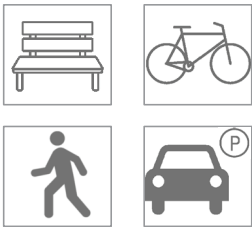
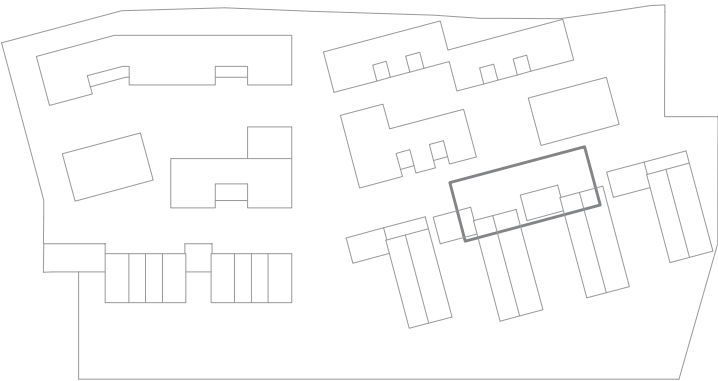
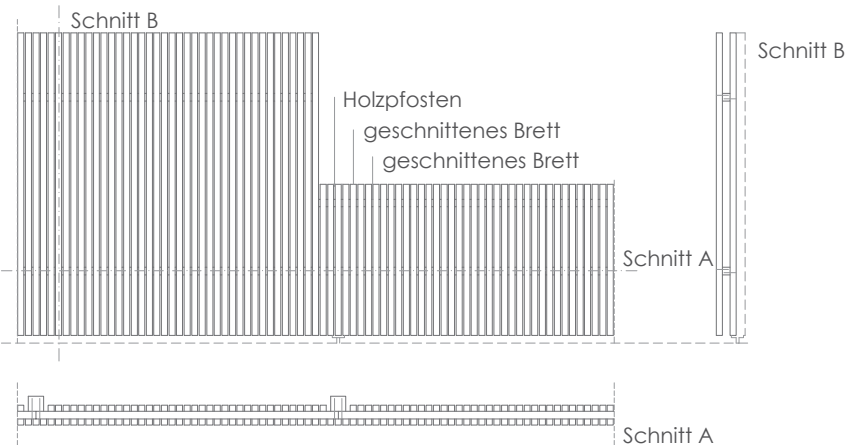
Begrünt sind allgemeine Grünflächen, die Spielwiese für Kinder und der Lärchenhain quer durch die Siedlung. Weiteres besitzen alle ebenerdigen privaten Freiräume Grünflächen.

Um den Außenraum zusätzlich aufzuwerten, werden entlang bestimmter Wegeführungen und bei bestimmten Plätzen, z. B. dem Kinderspielplatz Laubbäume gepflanzt.



Begegnungszone

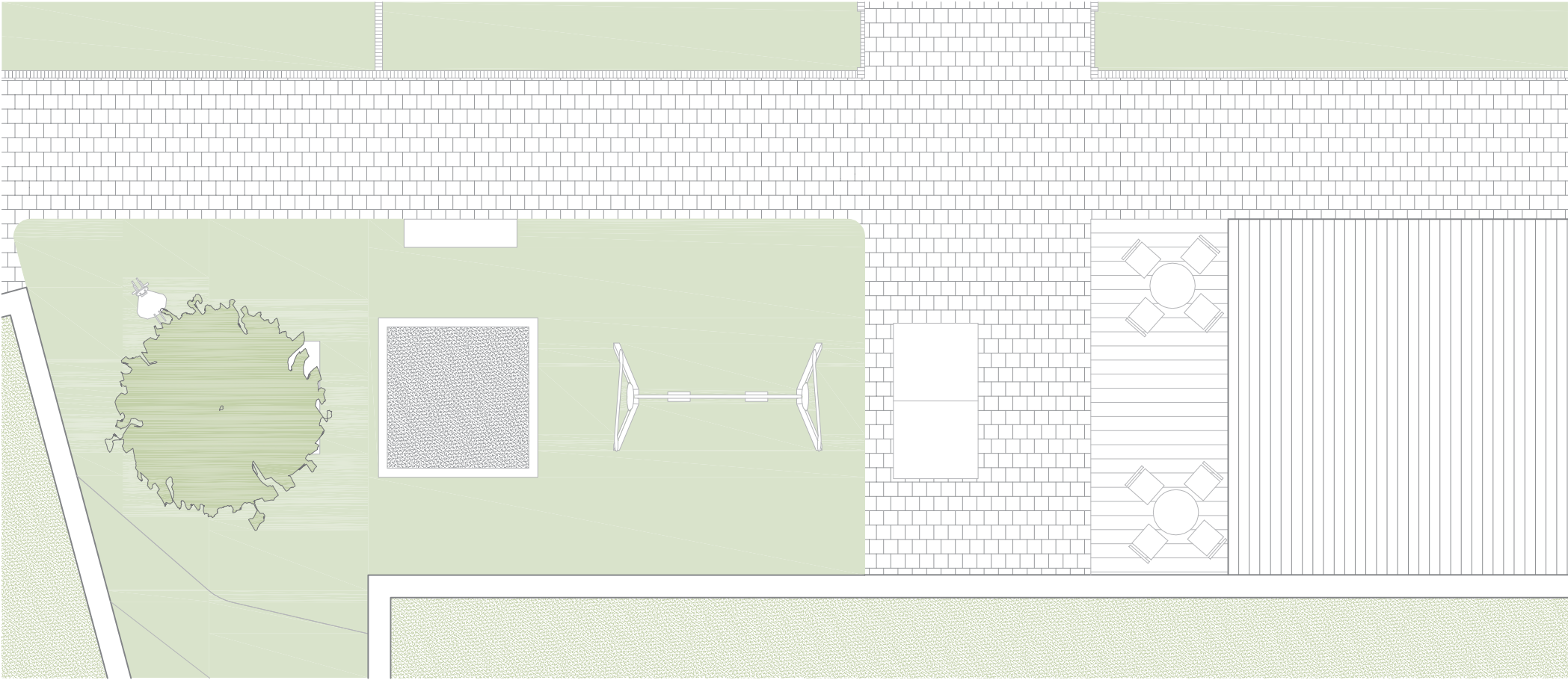
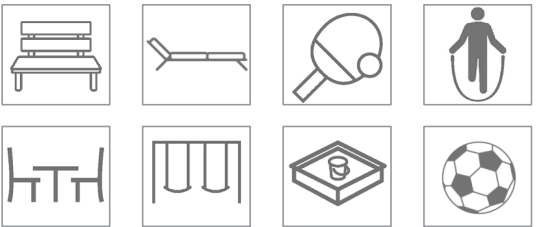
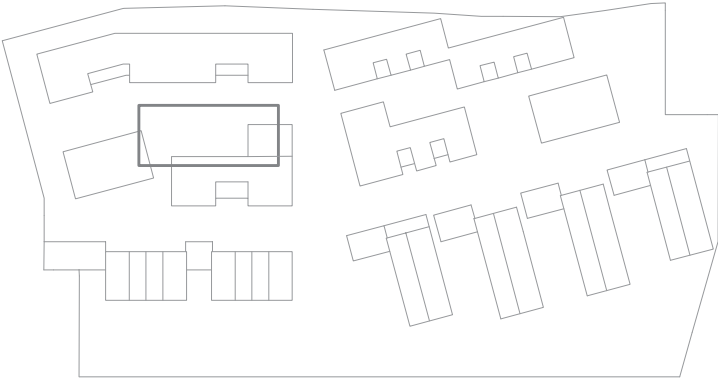
Detail Sichtschutzzaun
Senkrechte Verbretterung mit schmalen Brettern
Material: Holzpfosten, 10x10x120 /180cm
geschnittene Bretter, 4x4x 115 /175
geschnittene Bretter, 5x5x 200cm
Nägel (Kammnägel) bzw. CSA-Schrauben ⁴⁶



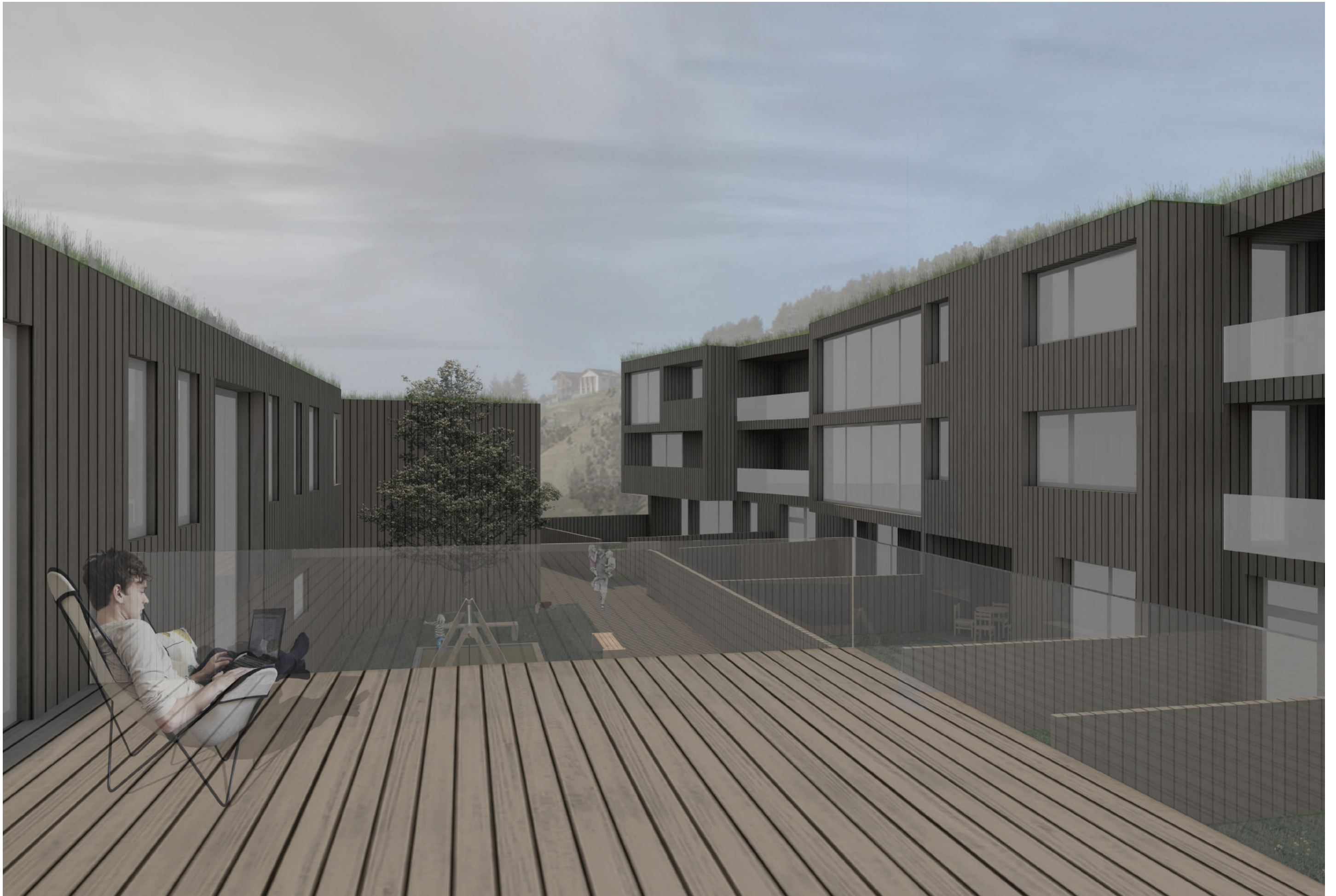
⁴⁶ Mahabadi, s. 156



Öffentliche Freifläche für Kinder



Laubbaum: Birke (betula)



Materialien

Masterplan



begehbare und befahrbare Flächen
Pflastersteine



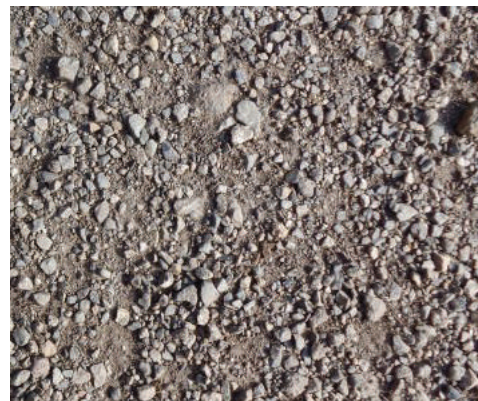
Holzterrassen
Holzattung Lärche



Grünflächen
Gras



Mauer
Stein

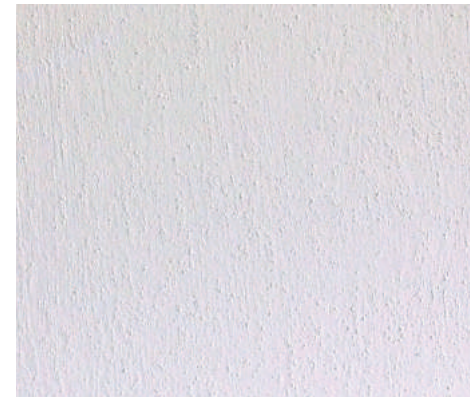


begehbare Fläche (Waldweg)
Kies

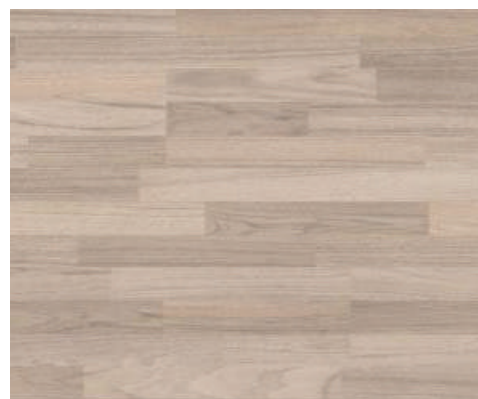
Gebäude



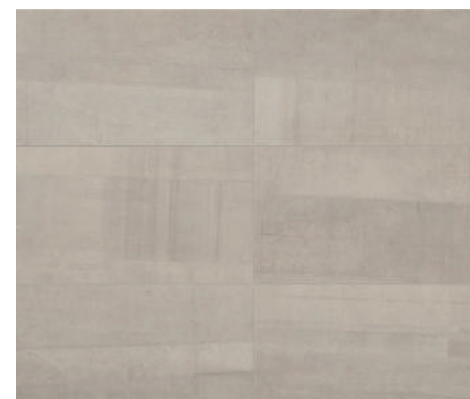
Außenfassade Häuser
Holzschalung vertikal Lärche



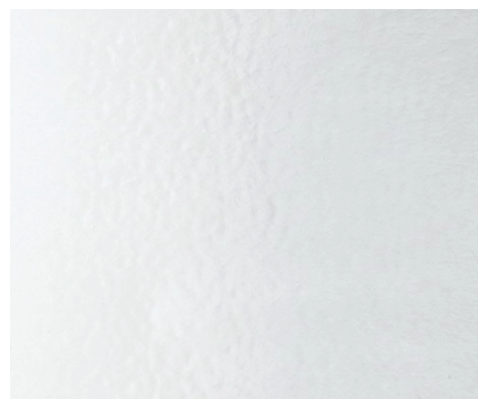
Innenwände
Feinputz



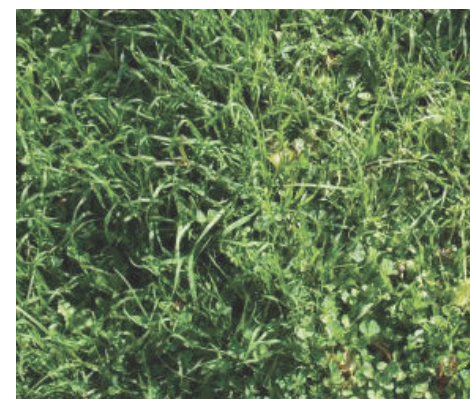
Parkettboden
Holz Eiche



Fliesen
Feinsteinzeug mit Betoneffekt



Geländer
Glas



Flachdächer
Gras



Konstruktion

M= 1:20

1 begrünte Terrasse zu beheizten Raum

Begrünung extensiv 8cm
Drainmatte
Bitumenabdichtung 2lagig 0.5cm
Pur-Hartschaumdämmung im Gefälle
20cm-30cm
Dampfsperre
Brandschutzschalung 4 cm
Bretterstapeldecke-Fichte 18cm
Holz Querlattung 4cm
Rhombusschalung 1.7 cm

2 Attika

Holz-Lärche Vertikallattung d=2.40cm
Konterlattung 3cm
Hinterlüftung 3cm
Winddichtpapier
3s-Platte 2.70cm
Brettschichtholz 10cm
3s-Platte 2.70cm
Bitumenbahn Abdichtung

3 Außenwand a (siehe Seite 135)

4 Decke zu beheizten Raum

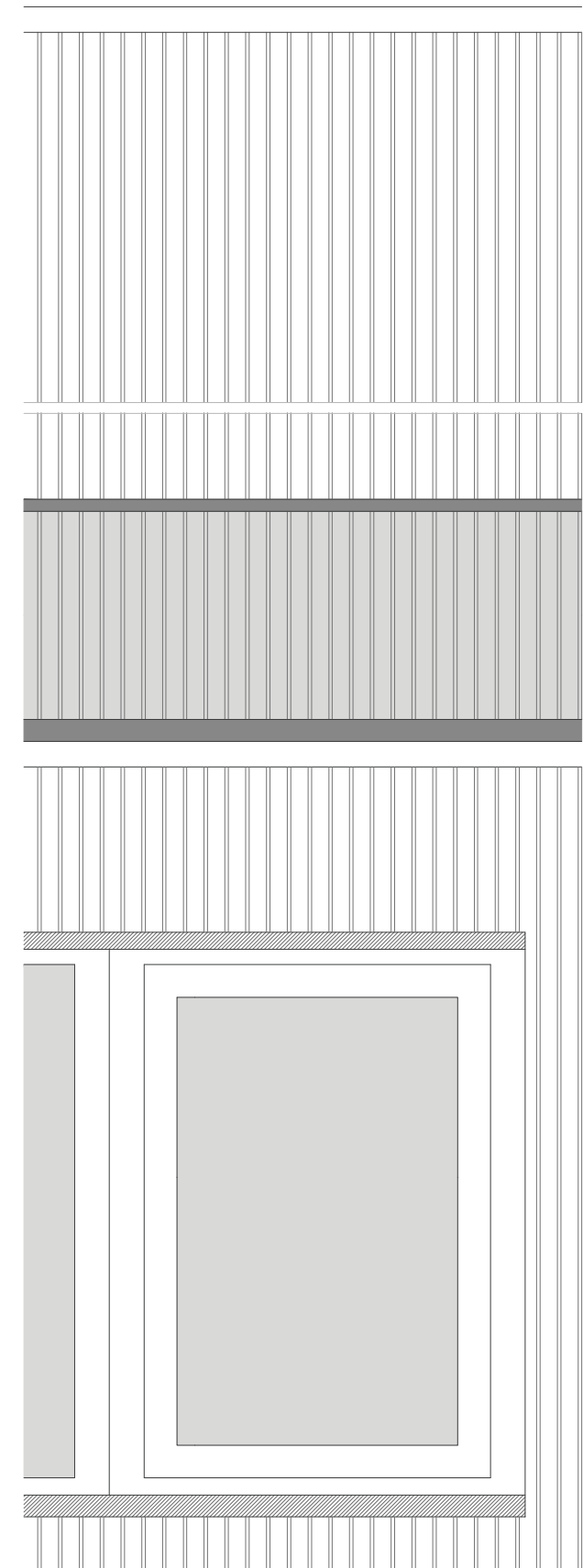
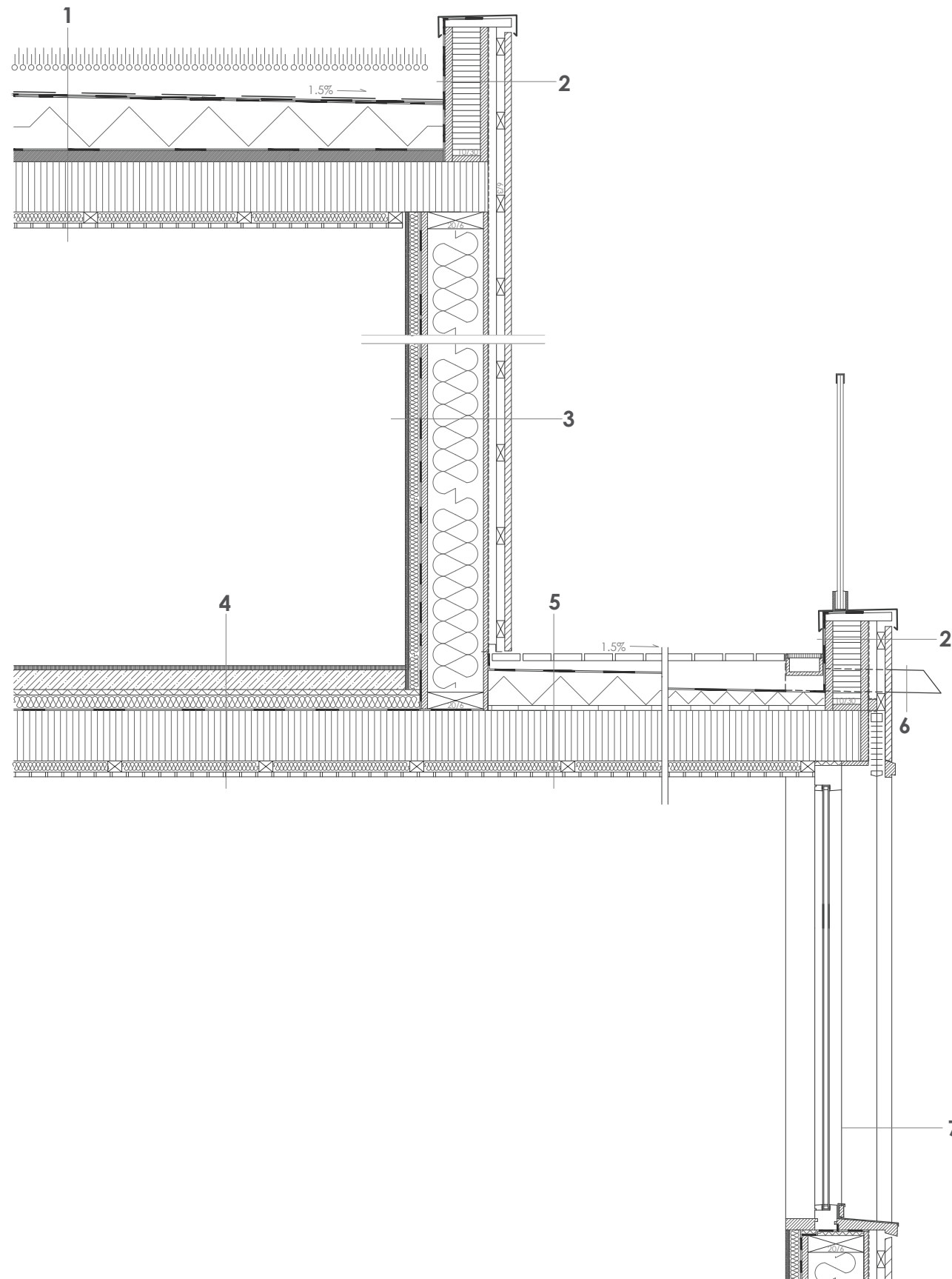
Parkettboden 1.5cm
Kleber 0.3cm
Zementestrich 7cm
Trittschalldämmung 2cm
Schüttung EPS-WD 5cm
Trennschicht-Rieselschutz
Bretterstapeldecke-Fichte 18cm
Holz Querlattung 4cm
Rhombusschalung 1.7 cm

5 Terrasse zu beheizten Raum

Rost Douglasie 2.5 cm
Lattung Douglasie 3- 12 cm
Schutzvlies
Abdichtung Bitumenbahn 2 lagig
Gefälledämmung 5-12.5 cm
Bretterschalung 1.8 cm
Bretterstapeldecke Fichte 18 cm
Holz Querlattung 4 cm
Rhombusschalung 1.7 cm

6 Abflussrohr Durchmesser= 80 mm

7 Fixverglasung,
2 fach Isolierverglasung, Holzfenster



3 Außenwand a

Holz-Lärche Vertikallattung d=2.40cm
Konterlattung 3cm
Hinterlüftung 3cm
Winddichtpapier
Dwd-Platte 1.6cm
Holzständer 6/20, Mineralwolle Dämmung 20cm
Osb-Platte 2.2cm
Pe-Folie Dampfbremse 0.5cm
Installationsebene Lattung 4/4
Mineralwolle 4cm
Gipsfaserplatte imprägniert 1.25cm

8 Decke zu Keller

Parkettboden 1.5cm
Kleber 0.3cm
Zementestrich 7cm
Trittschalldämmung 2cm
Schüttung EPS-WD 5cm
Trennschicht-Rieselschutz
Holzfaserplatte 6 cm
Bretterstapeldecke-Fichte 24cm

9 Drehkippfenster

2 fach Isolierverglasung, Holzfenster

10 Außenwand b

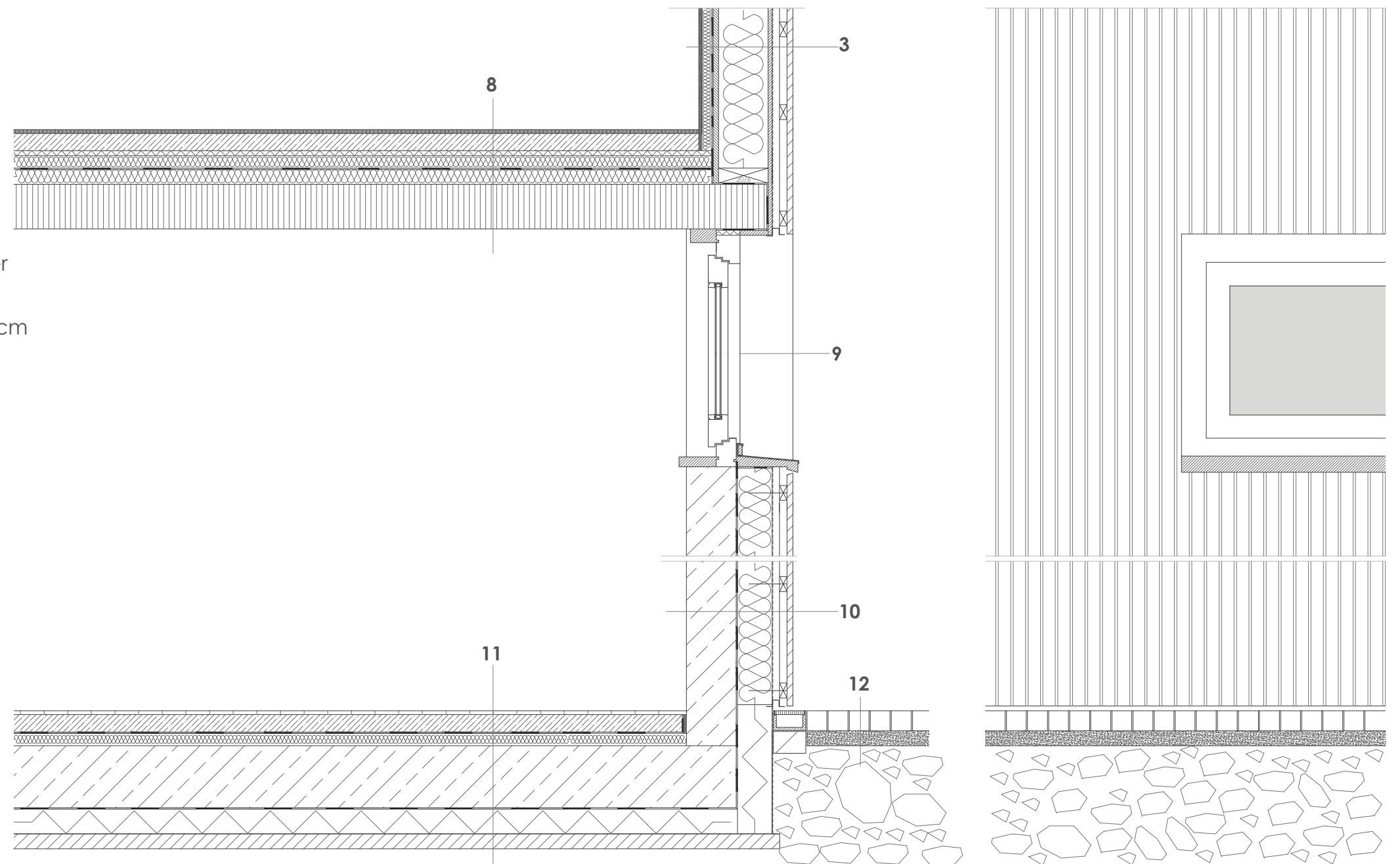
Holz-Lärche Vertikallattung d=2.40cm
Konterlattung 3cm
Hinterlüftung 3cm
Winddichtpapier
Dämmung Mineralwolle 14cm
P.E Noppenbahn
Stahlbeton 20cm

11 Decke zu Erdreich

Fliesen 1.2cm
Kleber 0.3cm
Zementestrich 7cm
PE-Folie-Feuchtigkeitssperre
Schüttung EPS 5cm
Bodenplatte Stahlbeton 25cm
Bitumenabdichtung
Dämmung- XPS 10cm
Sauberkeitsschicht 6cm

12 Kopfsteinpflaster Porphyry 6 cm

Sandbettung 6 cm
Steinrollierung



VERZEICHNIS

Literaturquellen

Helmut Stampfer, Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Prent und Manee, Heft 5, Bozen 1996

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994

Mahabadi/ Stefanie Kathrin Hachenberg, Verwendung von Holz im Garten und Landschaftsbau, Eugen Ulmer KG, Stuttgart 2010

Sonstiges

„Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ Nr.2 , 35 Jahrgang, Februar 2016

„Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1981- 2015

Unterlagen von der Gemeinde Deutschnofen

Unterlagen von Bau- und Vermessungsbüro Deutschnofen

Internetquellen

<http://www.gemeinde.deutschnofen.bz.it/system/web/fakten.aspx?menuonr=219368284>

Zugriff am: 28.01.2015

<https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschnofen>

Zugriff am: 28.02.2016

http://gis2.provinz.bz.it/mapAccel/docs/Landbrowser_docs/ErlauterndeBerichte_DE/16_erb.pdf

Zugriff am: 07.01.2015

<https://de.wikipedia.org/wiki/Begegnungszone>

Zugriff am: 08.03.2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkm%C3%A4ler_in_Deutschnofen

Zugriff am: 28.01.2015

Abbildungquellen

Abb. 1: Dorf Deutschnofen
fotografiert von Heinrich Plank

Abb. 2: Südtirol
auf Grundlagen von: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschnofen#/media/File:Deutschnofen_in_S%C3%BCdtirol_-_Positionskarte.svg
Zugriff am: 3.02.2015

Abb. 3: Gemeinde Deutschnofen
auf Grundlagen von: http://gis.gvcc.net/bgis_02_02/brs50.jsp?cmd=INIT&service=CTWEB059&language=D
Zugriff am: 07.01.2015

Abb. 4: Luftbild 2011
auf Grundlagen von: http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 15.01.2015

Abb. 5: Historisches Kataster 1858
http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 07.01.2015

Abb. 6: Dorf vom Osten, zwischen 1900-1950
Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008, Titelseite

Abb. 7: 1900 Pickl-, Gemeinde- und Schulhaus
Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008, Seite 9

Abb. 8: Dorf über dem Brandental, gesehen von Petersberg, ca. 1940
Helmut Stampfer, Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001, Seite 11

Abb. 9: Eggental in den 50er Jahren
http://www.provinz.bz.it/strassendienst/images/Eggental23-web_rdax_800x539.jpg
Zugriff am 19.03.2016

Abb.10: Zwischenkriegszeit- Dorfplatz
Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008, Seite 38

Abb. 11: Lamplhaus 1933
Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008, Seite 36

Abb. 12: Hof zu Platten, 1940
Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Deutschnofen 1900-1950, Heft 7, Bozen 2008, Seite 71

Abb. 13: Anordnung der Hofanlagen

Helmut Stampfer, Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Bozen 2001, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001, Seite 450-451

Abb. 14: Grundrisstypologien

Helmut Stampfer, Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001, Seite 446

Abb. 15: Viertel Platz

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994, Seite 5

Abb. 16: Kirche und Winkelhaus

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994, Seite 26

Abb. 17: Vierteileinteilung

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Prent und Manee, Heft 5, Bozen 1996, Seite 2

Abb. 18: Widum

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994, Seite 7

Abb. 19: Dorfmittelpunkt, Ansicht vom Westen

Helmut Stampfer(2001), Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001, Seite 12

Abb. 20: Neuhaus

Helmut Stampfer, Bauernhöfe in Südtirol, Bestandsaufnahmen 1940-1943, Reggelberg Band 4, Athesia Ges.m.b.H., Bozen 2001, Seite 16

Abb. 21: Krumer

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994, Seite 17

Abb. 22: altes Gemeindehaus

Rosa Maria Stocker- Bassi, Deutschnofner Höfegeschichten, Die Viertl Platz und Zelg, Heft 3, Bozen 1994, Seite 23

Abb. 23: St. Agatha Kapelle

<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14511>

Zugriff am: 19.03.2016

Abb. 24: Unterkofl

<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14510>

Zugriff am: 19.03.2016

Abb. 25: Oberkofl

<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14509>

Zugriff am: 19.03.2016

Abb. 26: St. Helena und Kreuzhof
auf Grundlagen von: <http://www.panoramio.com/photo/63381407>
Zugriff am 2.02.2015

Abb. 27: Hof am Pichl
<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14520>
Zugriff am: 28.01.2015

Abb. 28: Hof Holzer
<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14513>
Zugriff am: 28.01.2015

Abb. 29: Lochhof
<http://www.provinz.bz.it/denkmalpflege/themen/1071.asp?status=detail&id=14512>
Zugriff am: 19.03.2016

Abb. 30: Bau der Mittelschule
<http://www.schule.provinz.bz.it/ms-deutschnofen/schule.htm>
Zugriff am: 30.01.2015

Abb. 31: Bautätigkeit
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1987,1991,1997,2002,2007,2010,2011,2012,2013,2014,2015

Abb. 32: Prozentansatz geförderter und freier Wohnbau
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 33: Bevölkerungsentwicklung von 1941-2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1987,1991,1997,2001,2002,2007,2010,2011,2012,2013,2014,2015

Abb. 34: Zu- und Abwanderungen von 1941-2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1987,1991,1997,2002,2007,2010,2011,2012,2013,2014,2015

Abb. 35: Aufteilung der Einwohner nach Straßen (1997-2015)
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1997, 2002, 2007, 2010, 2013, 2015

Abb. 36: Ansässige Ausländer von 1987- 2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1987,1991,1997,2002,2007,2010,2011,2012,2013,2014,2015

Abb. 37: Entwicklung der Haushalte von 1987- 2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ aus den Jahren: 1987,1991,1997,2002,2007,2010,2011,2012,2013,2014,2015

Abb. 38: Geburtenaufstellung von 2006-2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ Nr.2 Februar 2016

Abb. 39: Todesfälle im Jahr 2015
auf Grundlagen von: „Gemeindeblatt Deutschnofen,Welschnofen,Aldein“ Nr.2 , 35 Jahrgang, Februar 2016

Abb. 40: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen (1991, 2001)
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 41: unselbstständig Beschäftigte (1981, 1991, 2001)
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 42: Flächenreserven
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 43: Flächen (2007)
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 44: Flächen nach Art der Bodennutzung (2000)
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 45: Anzahl der Betriebe
auf Grundlagen von Daten des Gemeinde- und Bauamtes Deutschnofen

Abb. 46: Bauplatz 1999
auf Grundlagen von: http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 15.01.2015

Abb. 47: Bauplatz 2006
auf Grundlagen von: http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 15.01.2015

Abb. 48: Bauplatz 2008
auf Grundlagen von: http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 15.01.2015

Abb. 49: Bauplatz 2011
auf Grundlagen von: http://gis2.provinz.bz.it/geobrowser/?project=geobrowser_pro&view=geobrowser_pro_atlas-b&locale=de
Zugriff am: 15.01.2015

Abb. 50: Flächenwidmungsplan
http://gis.gvcc.net/bgis_02_02/brs50.jsp?cmd=INIT&service=CTWEB059&language=D
Zugriff am: 07.01.2015

Alle Abbildungen und Pläne, die in diesem Verzeichnis nicht angeführt sind, wurden von Verena Plank erstellt